Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Georg Gustav Gerdes

Fortgesetzte oder Siebende Samlung glaubwürdiger Guten theils ungedruckter Schrifften und Uhrkunden, Welche die Mecklenburg. Landes-Geschichte, Rechte und Verfassung erläutern können : Mit kurtzen und nöthigen Anmerckungen, herausgegeben

Samlung 7

Wismar: Wismar: Gedruckt bey Andr. Seb. Winckler: Zu finden bey Friedrich Gottlieb Hornejus, 1739

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

B. 2. 1. 2.

M. 1026. ~~1. 2.~~

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641/phys_0002
DFG

Fortgesetzte oder Hiebende

Samlung

glaubwürdiger
Guten theils ungedruckter Schrifften
und Uhrkunden,
Welche die
Mecklenburg. Landes-Geschichte/
Rechte und Verfassung
erläutern können;
Mit
kurtzen und nöthigen
Anmerckungen/
herausgegeben
von
D. Georg Gustav Gerdes.

WISMAR/
Gedruckt bey Andr. Seb. Winckler privil. Stadt-Buchdrucker. 1739.
Zu finden bey Friedrich Gottlieb Hornejus.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641/phys_0005
DFG

Vorbericht.

Ob ich gleich/ nach Innhalt meiner **Vorrede** zu der vorigen **Sechsten** Sammlung, des Vorhabens gewesen/ nach dieſen eine **vermiſchte** Sammlung von Pommer- und **Mecklenburgiſchen** Sachen heraus zu geben; So habe doch/ zumahl auf Raht und Zureden hoher und geneigter **Gönner**/ ſolch Vorhaben geändert/ hingegen beſchloſſen/ wenigſtens noch **Sechs** Sammlungen von lauter **Mecklenburgiſchen** Sachen/ denen Liebhabern derſelben mitzutheilen. Ich warte alſo dieſelben mit der **fortgeſetzten** oder **Siebenden** Sammlung **Mecklenburgiſcher Sachen** auf/ und werde nicht unterlaſſen/ davon alle 3. Monath die *Continuation*, biß zu dem **Zwölfften** Stück *inclusivè*, zu liefern/ deme ſodann das verſprochene **Regiſter** über alle XII. Stücke/ nebſt einem Verzeichniß der eingeſchlichenen Druck-Fehler/ angehenget werden ſoll. Ich habe übrigens vergeſſen/ in der **Anmerckung** zu No. VIII. dieſer **Siebenden** Sammlung/ pag. 606. zu erwehnen/ daß die daſelbſt mitgetheilte und weiters verſprochene **Auszüge** aus Johann Friedrich *Chemnitz* **groſſem** Mecklenburgiſchen Chronico &c. verfertiget worden

von dem, im Jahr 1705, verstorbenen, weyland **Fürstlich-Mecklenburgischen** Geheimen Rath, Hr. *Johann Christian Beselin*, ich bin so glücklich gewesen, gute Abschrifft von dem Original selbst zu erhalten, welches, nebst andern Collectaneis von Mecklenburgischen Sachen, der nachgelassene einzige Sohn des seeligen Geh. Raths, Hr. *Christian Ludewig Beselin*, so Anno 1718. auf der Reise in Italien, gestorben, besessen hat, und nachhero in dessen Erben Hände kommen ist.

Man findet sonst in diesen **Auszügen**, daß der seel. *Chemnitz* öffters **Briefliche Uhrkunden**, in seinen grossen *Chronico allegiret* habe. Weil nun vielen nicht bekannt seyn möchte, was er mit dem allegato von **Brieflichen Uhrkunden** eigentlich sagen wollen; so dienet zur Nachricht, daß er darunter verstehe die so genannte *Registratur* über die alten Uhrkunden des Hochfürstl. Schwerin- und Güstrowischen Archivi, so im Jahr 1582. von *Samuel Fabricio*, damahligem Hochfürstl. Mecklenb. Archivario, verfertiget, und darinn eine grosse Anzahl Diplomatum ziemlich gut und concisè extrahiret worden. Diese so genannte *Registratur* ist, noch vor 12. Jahr, im **Hochfürstl.** Archiv zu Schwerin, und zwar in Folio eingebunden, verhanden gewesen; derselben hat sich der seel. *Chemnitz* trefflich bedienet, so daß man wohl sagen kan, er habe das gantze Werck dieses *Fabricii* seinem Chronico, dienlicher Orten und offt verbotenus, einverleibet, daß man also den Fabricium gantz entbehren könnte, wenn dessen Manuscript nicht mehr in der Welt wäre. Diß ist dasjenige, wodurch ich meine obgedachte **Anmerckung** pag. 606. der **Siebenden Sammlung**, suppliren wollen.

Weil, übrigens, in gegenwärtiger Siebenden Samm-

Sammlung versehen worden/ bey der **Nachricht von der *Hispani*schen Schuldforderung der Herren Hertzogen zu Mecklenburg** sub No. VII. die Data, so zu jedem Paragrapho gehören/ in margine zu setzen/ solches aber die Zeit der daselbst beschriebenen Evenements ungewiß und sonst undeutlich machet; so will/ am Ende der künfftigen **Achten Sammlung**/ solche Data, wie sie in dem Manuscripto stehen/ noch à parte hinzufügen/ damit ich solch Manuscriptum vollständig liefern mögen.

Ob mich sonst noch resolviren möchte/ nach diesen eine **Sammlung von lauter Pommerschen Sachen** heraus zu geben; solches dependiret von Zeit und Umständen. Ich werde mich nur/ vors erste/ befleißigen/ die letzten sechs Stücke meiner **fortgesetzten Mecklenburgischen Sammlung** nach und nach zu liefern/ ohne mir weiter selbst eine andre Obligation zu machen/ als die Gunst des **geneigten Lesers**/ dem mich gehorsamst und bestens empfehle/ mir zu erwerben und zu erhalten; Wismar den 7. Augusti 1739.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641/phys_0010
DFG

No. I.

Wahrscheinliche Gründe / warum Kayſers Caroli IV. Diploma de dato Fürſtenberg ann. 1377. darinnen er die Erection derer Lande Mecklenb. in Ducatum confirmiret, nicht von beſagtem Jahr 1377. ſondern vermuthlicher von Ao. 1373. ſeyn müſſe.

Anmerckung.

Es iſt in dem 87ten Stück der Hamburgiſchen Gelehrten Berichte des Jahrs 1736. ein *Articul* eingefloſſen, worinn der Innhalt einer gewiſſen Schrifft *recenſiret* wird, darinn einige *Dubia* gegen das *Datum* des, von mir, im 1ten Stück meiner Sammlung, *pag.* 11. *& ſeqq.* mitgetheilten erneuerten Mecklenburgiſchen Lehns-Brieffes Kayſers *Caroli IV.* von 1377. gemachet, und hingegen verſchiedene Beweißthümer beygebracht werden, daß das *Datum* nicht von 1377. ſondern vielmehr von 1373. ſeyn müſſe. Gleichwie ich nun ſo glücklich geweſen bin, dieſe Schrifft von ohngefehr zu erhalten, und dieſelbe viele wichtige Hiſtoriſche und zur Erläuterung ſonderlich der Mecklenburgiſchen Reichs-Belehnung des *XI* ten *Seculi*, dienende Umſtände enthält; So habe geglaubet, dem *Publico* keinen unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich nicht allein ſolche gelehrte Schrifft, ſondern auch die nachhero, auf gewiſſe gemachte Einwürffe, hinzugekommene Fernere *Reflexiones ſub No. II.* hierdurch *communicirte*.

Die darinnen vorkommende *Argumenta* ſind, übrigens, meines ohnvergreifflichen Gutachtens, ſo bewandt, daß wohl kein

sonderlicher Zweiffel übrig seyn könne, daß das *Diploma quæstionis*, vom Jahr 1373. und nicht von 1377. seyn müsse, und daß, (weil diejenige, so in der Güstrowischen *Successions Controverse*, für beyde hohe streitende Theile *pro* und *contra*, die Feder geführet, und das *Diploma quæstionis* beyderseits, als von Ao. 1377. zu ihrem Vortheil *produciret* haben, blosserdings *Juristen* gewesen, die, ohne Zweiffel, von der *Diplomatique* und den Historischen Wissenschafften, nicht viel gewust haben,) es sich leicht begeben können, daß dieselbe, oder die etwan in gleichen Umständen oder zum Theil unachtsahm gewesene Hrn *Archivarii* nach den *Chemnitium* selbst, die Römische Zahl L. deswegen für eine *V.* angesehen, und in der *Copiirung* so hingeschrieben haben, weil in dem *Original* solche Zahl etwa oben nicht genug zusammen gezogen gewesen seyn, und also die Figur einer Römischen *V.* gehabt haben mag. Man lernet übrigens aus dieser Schrifft, daß die Historischen und *Diplomatischen* Wissenschafften einen sonderbahren Nutzen haben: ob es wohl noch nicht recht lange ist, daß man hier zu Lande selbige bey dem *jure civili* zu lieben angefangen.

Erstlich ist das Diploma quæst. d. X. Calend. Julii, oder den 21sten Junii datiret. Nun aber läst sich aus dem Latomo ad annum 1377. nicht anders schliessen / als daß Hertzog Johannes von Stargard/ dessen in dicto Dipl. als lebend gedacht wird/ schon vor dem Mittewochen nach *Quasimodogeniti*, oder den 8. April verstorben gewesen.

Man könnte zwar dagegen einwenden/ daß das Diploma erstlich nach seinem Tode ausgefertiget worden. Sed Resp. (a) muß dieses erwiesen werden; (b) pflegen auch dergleichen violente Conciliationes und Vermuthungen bey einem Diplomate, das plenam fidem haben soll/ nicht admittirt zu werden/ (c) überdem sind auch die folgenden Argumenta entgegen/ welche diesen erstern Grund stärcker machen.

Zweytens, wird unter den Zeugen / Bischoff Lambertus von Strasburg mit angeführet; da doch derselbe ebenfalls schon Ao. 1375. verstorben/ und Ao. 1377. Fridericus II. ein Frey-Herr von Blanckenheim/ daselbst Bischoff gewesen. Vide BUDDEUS im Historischen *Lexico*, & Scriptores Rerum Alsaticarum.

Drit-

Drittens, wird ferner unter denen Zeugen Ottonis Schenck von Schenckendorff erwehnet. Nun aber waren die Herren von Schenck Ao. 1377. nicht mehr Besitzer von Schenckendorff oder Schenckenberg/ sondern es gehörte damahls denen Herren von Schönau/ indem es Hertzog Leopoldus von Oesterreich Ao. 1375. Rudolpho von Schönau zu Lehn verliehen/ nachdem er es/ um diese Zeit/ von denen Hrn. von Schenck an sich gebracht. Vid. BUDDEUS, Loc. cit. Doch möchte dieses Argument von den schwächsten seyn.

Viertens, ist der annus XI. Indictionis falsch; indem das Jahr 1377. der annus 15. Indictionis ist. Vid. CALVISII *Opus Chronolog. pag. 765 princip.* Nun kömmt es zwar hierauf nicht allein und hauptsächlich an/ indem man sehr viel Diplomata findet/ darinn der annus Indictionis unrecht ausgerechnet ist: allein es muß dieses mit denen andern Gründen zusammen genommen werden.

Fünfftens, reimet sich der annus 27. Regnorum nicht mit dem Anno Christi 1377. sondern es müste der annus 31. sein. Denn Carolus IV. ward Ao. 1346. ohnweit Franckfurth zum teutschen König erwählet. Vid. DUBRAVII *Histor. Boiem. lib. 21. in fin. pag.* 204. pr. gegen Kayser Ludov. Bavar. Obgleich derselbe nur erst Ao. 1347. den 11. October verstorben. In Böhmen ward er gleichfalls/ dasselbige Jahr/ König/ nachdem sein Vater/ Johannes, den 26. August dicti anni in der Schlacht bey Cressy geblieben. Vid. DUBRAVIUS *dict. loc.* Wenn man nun 1346. von 1377. abziehet/ so ergibt sich/ daß Ao. 1377. das 31. Jahr derer Reiche Caroli IV. gewesen.

Sechstens Eben so wenig quadrirt der angegebene annus Imperii 19. auf das Jahr 1377. Denn CAROLUS IV. ist Ao. 1355 am Oster-Tage, den 5. April zu Rom zum Kayser gekröhnet worden/ vid. CALVIS *in opere Chronolog. ad an* 1355. Wie denn auch beym CONRING. *de Finib. Imperii lib. 2. cap. 20. § 15.* eines Diplomatis von ihm Erwehnung geschiehet/ welches an seinem Crönungs Tage zu Rom datiret ist/ nemlich Laterani Non. April. an. 1355. Regnorum 9. & Imperii I. Rechnet man also vom Monath April Ao. 1355 biß zum April 1377. so waren schon 22. anni Imperii complet, und der Junius dieses Jahrs war schon vom anno 23. Imperii.

Es würde also/ wenn der annus Christi 1377. in Diplomate quæst.

recht wäre/ das gantze datum so lauten müssen: *Anno Chr.* 1377. *Indictione* 15. *Regnorum nostrorum* 31. *Imperii vero* 23.

Allein es scheinet/ daß hier der annus æræ Christianæ das Jahr 1373. seyn müsse. Denn/ a) ist nicht allein dieses Jahr das XI. der Indiction; vid *Calvis.* in opere Chronolog. sondern b) man hat auch Diplomata von Car. IV. de anno 1373. welche zum Dato haben den annum XI Indictionis, den annum 27. regnorum, und den annum 19. Imperii, wie solcher Diplomatum von diesem Jahr/ und mit diesem dato, drey aus dem Strasburgischen Archiv publiciret hat WENCKER *in Diss. de Pfalburgeris, p. m.* 53. & 54. Daher also sicherlich zu schliessen/ daß das Diplom. quæst. von Ao. 1373. seyn müsse/ und ist vielleicht in dem Original die eine Eins unter denen Römischen Ziefern der Jahr-Zahl oben etwas zu dick/ oder oben etwas gespalten gerathen gewesen/ und hat also von dem Abschreiber gar leicht für eine Römische Fünffe angesehen werden können/ ad hunc modum: MCCCLXXVII. Ist nun das Jahr 1373. richtig; so fallen auch die 3. erstern dubia von Hertzog Johannis Todt/ von Bischoffs Lamberti Todt/ und auch von Ottone von Schencken weg/ und könnte also von daher gegen beregtes Diploma nichts eingewandt werden. Hiezu kommt noch überdem/ daß *Chemnitius* selbsten einer Kayserl. Confirmation wegen Mecklenburg und Stargard gedencket de dat. Fürstenberg anno Chr. 1373. am Freytag nach Pfingsten; welche vielleicht mit einem andern Dipl. de an. 1377. das noch à part vorhanden seyn möchte/ confundiret worden/ zumahl/ da der Freytag nach Pfingsten, (alsdann das von Chemnitio ad annum 1373. allegirte Confirmations Diploma datiret ist) gar leicht auf den 21. Junii hat fallen können/ da etwa/ nach dem alten Calender/ ehe er nach den heutigen Fuß verbessert gewesen, selbiges Fest einmahl sehr späth/ ohngefehr auf den 15. oder 16. Junii hat einfallen können.

Man darf sich auch/ wegen eines solchen Irrthums im Dato, nicht wundern, indem ehedem von allen Scriptoribus, auch selbsten von LINDENBROG und PFEFFINGERN, der ältere Mecklenburgische Lehn-Brieff von Ao. 1349. zu seyn geglaubet/ und angeführet worden/ da er doch vom Jahr 1348. ist.

No. II.

No. II.

Fernere Reflexiones über das Datum des von Carolo IV. Imp. denen Hertzogen von Mecklenburg ertheilten erneuerten Lehn-Briefes/ sub dat. Fürstenberg/ d. X. Kal. Jul. A. C. 1377.

Wenn ich die Wahrheit sagen darf/ so habe noch nicht finden können/ wie besagter Annus Christi 1377. statt haben/ und mit dem übrigen conciliiret werden können. Denn wollte man sich gleich / bey der Wiederstreitung in dem Dato selbst des Dipl. quæst., etwa vorstellen/ daß es zu verschiedener Zeit aufgesetzet/ ausgefertiget und ausgelöset worden: so ist doch dagegen auch zu bedencken: a) daß / ohne einigen andern Umstand/ der solches bestärcken könnte / es wohl nicht sehr probable seyn möchte / ein Interuallum von gantzer 4. Jahren / wie in casu præsenti, zu supponiren/ solches sich auch in facto, durch die Exempla apud Leuberum, denen ich auch noch verschiedene beyfügen könnte/ wohl nicht verificiren dürffte/ sondern hat sich ja etwa in einem oder dem andern einige Discrepantz und Interuallum geäussert/ möchte die dazwischen verlauffene Zeit gar geringe befunden werden. Ja vielmehr b) scheinet/ bey solcher der Sachen Bewandniß/ es nicht anders als folgender gestallt concipiret werden zu müssen. Entweder ist dergleichen Diploma gleich das erstere mahl gantz verfertiget worden; und so muß es nothwendig auch das erstere Datum vollkommen haben / ohne daß eine späte Auslösung oder etwas dergleichen/ eben so wenig als heutiges Tages/ das geringste Changement darinn verursachen könnte. Oder aber es wird ein solches Diploma das letztere mal von neuen ausgefertiget; und alsdenn ist wohl nichts natürlicher/ als daß es auch nach der letztern Zeit ein neues Datum bekomme. Es bringet dieses c) das blosse Wort *Datum*, und dessen Natur und Bedeutung schon mit sich. Daher denn auch/ und weil selbiges nur eine Zeit anzeigen kan/ nemlich diejenige/ da etwas geschrieben worden: so kan um so viel weniger eine unterschiedene zwiefache Zeit in einem Dato mit Raison concurriren/ und zusammen gezogen werden; als sich bey unserm Dipl. quæst. würcklich befindet. Es ergiebet sich endlich hieraus/ daß die

ehedem beygebrachte 6. Argumenta ihre Force wohl noch behalten dürfften. Weil nun dieselben darthun/ daß (1) alle Historische Umstände/ (2) (3) und (4) die anni Indictionis, Regnorum & Imperii den Annum Christi 1377. aufheben: so scheinet es fast der Diplomatique nach unbillig zu seyn/ daß diesem eintzigen letztern Umstand alle die andern weichen/ und der blosse Annus Christi capable seyn sollte die bereits angeführte 6. Gründe/ und überdem noch eine fast gleiche Anzahl hier nachfolgender übern Hauffen zu werffen. Denn es kömmt denen erstern 6. dubiis aufs neue noch hinzu/ daß zu der Zeit/ da Ao. 1377. der Mecklenburg. erneuerte Lehn-Brieff ausgefertiget seyn soll/ Carolus IV. höchst probablement nicht zu Fürstenberg gegenwärtig gewesen sey/ oder habe seyn können. Es ist nemlich unser Dipl. quæst. datiret zu Fürstenberg/ X. Kal. Jul. 1377 oder nach unsern Calender/ den 22. Junii/ nicht aber mense Julio, wie Chemnitz gedencket/ citatus ap. GERDES in der Wißmar. Samml. pag 19. Besagtes Fürstenberg ist kein anders/ als das in der Lausnitz belegene/ wie bedürffenden Falls leicht besonders darthun könnte/ zum Theil auch schon aus folgenden klärlich erhellen wird. Es findet sich aber/ daß den fünfften Tag vorher Carolus IV. noch zu Tangermünde in der Alten Marck sich aufgehalten/ massen er daselbst d XV. Kal. Jul. oder den 17 Junii/ Ao. 1377. die bekannte Constitution de libertate Ecclesiastica ausgefertiget/ welche sich befindet ap GOLDAST. *Tom* 3 *pag*:415. SCHATEN *Annal. Paderb. pag* 344. & LUNIG. *Contin. Part. gen. P. I. pag* 8. Da nun gedachte beyde Oerter Fürstenberg in der Laußnitz/ und Tangermünde in der Alten Marck gantzer 22. Meilen von einander/ entfernet seyn/ welche ein Particulier in 4. Tagen kaum reiset: so ist nicht wohl abzusehen wie der Kayser/ binnen so gar kurtzer Zeit aus der Alten Marck wieder habe können in der Laußnitz seyn/ so daß die Cantzeley/ welche am 17. Junii zu Tangermünde noch nicht eingepackt und geschlossen/ am 22. ejusd. schon wieder zu Fürstenberg geöffnet/ und im Stande gewesen wäre/ weitläufftige Sachen zu expediren. Man bedencke nur 1) mit was für Commodité, 2) auch mit was für einen Train die Kayser herumgereiset/ und insonderheit 3) was erfordert worden/ die Cantzeley von einem Ort zum andern zu transportiren. Es ist auch 4) von Carolo IV., der damahls schon sehr alt/ und mit dem Podagra incommodiret gewesen/ fürnemlich nicht wohl zu vermuthen/ daß er seine Reise/ mit so gar grosser Eilfertigkeit/

keit/ von Tangermünde/ die gantze Marck durch/ nach der Laußnitz werde angestellet haben/ um so vielweniger 5) weil die Marck damahls sein eigen Land war/ und er insonderheit/ vermuthlich wegen dessen besserer Einrichtung/ sich gern und lange theils zu Tangermünde/ und theils zu Angermünde aufzuhalten pflegen/ massen er damahls Ao. 1377. auch schon im Majo am erstern Ort gewesen. Daher denn auch 6) nicht wohl probable, warum er zu der Zeit/ ohne scheinbare Raison, in dem elenden **Fürstenberg**, welches ihm doch nicht einmahl/ sondern dem Abt von Neuen-Celle zugehörete/ so lange sollte residiret haben/ daß so gar die Cantzeley in Activité gewesen. Endlich läst sich aus diesem allen/ meinem wenigen Bedüncken nach/ nicht wohl anders als also schliessen: Nach Præsupponirung derer schon ehemahls beygebrachten Gründe/ kan das Diploma quæst. auch deshalb nicht Ao. 1377. gegeben worden seyn/ weil aus obigen gar nicht wahrscheinlich/ daß Carolus IV. den 22. Junii zu **Fürstenberg** gewesen. Hingegen ist es/ nach abermahliger Voraussetzung derer ersten Argumenten, um so viel gewisser/ daß es Ao. 1373. den 22. Jun. zu Fürstenberg ausgefertiget worden/ weil Carolus sich damahls gantz sicher und ohnstreitig daselbst aufgehalten. Es gieng nemlich zu der Zeit Ao. 1373. Carolus IV. damit um/ die Marck Brandenburg vom Marggrafen Ottone, Ludovici Bauari jüngstem Sohne, zu kauffen. In der Intention gieng er/ mit Anfang des Sommers/ von Prag aus nach der Märckischen Gräntze/ um in der Nähe zu seyn/ den Handel selbst zu Stande zu bringen. Und dieses ist eben die Raison, warum er sich eine Zeitlang zu Fürstenberg aufgehalten. Denn um Pfingsten war er schon daselbst/ besage des von Hr. Doct. GERDES in der *III.* **Wißmarischen Samml.** *p.* 169. *&* 170. bekannt gemachten Stargardischen Confirmations-Briefes de 1373./ immassen derselbe **am Freytage nach Pfingsten** datiret ist. Pfingsten fiel damahls auf den 13. Junii/ wie aus dem sehr alten Calender zu ersehen/ apud Gropp. in Hist. Amorbac. pag. 259. der **Freytag nach Pfingsten** war also der 18 Junii. Mit Anfang der neuen und vollen Woche aber/ scheint eins der ersten/ das aus der Cantzley expediret worden/ unser Dipl. quæst. gewesen zu seyn/ sintemahlen der 22. Junii/ an welchem es gegeben worden/ der Dienstag nach Pfingsten gewesen seyn würde. Es läßt sich daher schon natürlicher Weise nicht anders urtheilen/ als daß beyde Dippl. sowohl das *generale* **Mecklenburgische**, als das

spe-

speciale Stargardische, da sie sich fast unmittelbahr/ denen Tagen nach/ gefolget/ auch in einem Jahr/ an einem Ort/ welches deutlich / und also ohngefehr zu gleicher Zeit gegeben worden. Es waren auch die Conjuncturen damahls so beschaffen/ welche die Mecklenburg. Herren bewegen konnten/ dergleichen Confirmationes in Zeiten zu suchen. Von andern Umständen nicht zu gedencken/ so waren sie/ bey Veränderung des Herrn in der Marck viel zu genau interessiret. Denn/ wenn sie auch sonst nichts dabey zu bedencken gehabt hätten; so hatten sie doch schon zu den Zeiten Ludovici Bauari, und bey Gelegenheit derer damahligen Händel zwischen den Marggrafen und Hertzogen von Pommern/ lernen können/ was es zu sagen habe/ an den Kayser/ oder dessen Printzen/ einen so gefährlichen als mächtigen Nachbar zu haben. (*) Daher es scheinet / daß sie sich bey Zeiten/ und ehe der Kauff zum Stande kommen möchte/ haben prospiciren und ihre Jura confirmiren lassen wollen/ ehe der Kayser durch ein etwaniges particulier Interesse eingenommen wäre. Deshalb sie auch noch weiter von diesem Tempo profitiret. Denn Carolus IV. hielt sich damahls noch lange in der Gegend auf. Im Monath August war er ohnweit Fürstenwalde, welches in der Mittel-Marck/ ohngefehr 6. Meilen von Fürstenberg/ belegen. Daselbst ward er am Tage *Assumptionis*, oder der Himmelfarth Mariä/ welcher war der 15. Augusti/ mit Marggraf Ottone des Handels einig/ reisete auch darauf sogleich mit demselben in der Marck herum/ aller Orten die Huldigung einzunehmen. Fünf Tage vorher aber/ nemlich am *Laurentii* Tage, oder den 10. Aug. liessen sich die Mecklenburgische Herren noch vor Fürstenwalde das Privilegium geben/ dessen *Chemnitius* erwehnet / in der ob-citirten Wißmarschen Sammlung pag 19 pr. Da nun dieses alles in einer Suite so fortgegangen/ und die Hertzoge von Mecklenburg recht à dessein scheinen, vor gäntzlicher Vollziehung beregten Handels/ alle ihre/ vom Reiche dependirende und auf die ersten Lehn-Briefe, von respective 1347. und 1348. sich gründende Jura, damahls haben wollen confirmiren zu lassen: so dünckt mir auch gar nicht probable zu seyn/ daß sie das vornehmste Diploma ihrer und des Mecklenburg. Landes Standes-Erhebung damahls sollten allein über-

*) Beyläufftig siehet man auch hieraus/ daß Mecklenburg damahls schon sich nicht viel gutes aus der Marck befahret.

übergangen/ und zu einer andern Zeit verschoben haben/ da nicht nur Carolo IV. als ihrem besondern Freund/ bey ohnedem schon hohen Alter/ nicht nur inzwischen gar leicht was menschliches hätte begegnen/ sondern auch die Conjuncturen sich changiren können. Daher ich denn/ um so vielmehr/ veranlasset werde zu glauben/ daß alle diese Umstände mein Assertum vom Jahr 1373. nicht wenig bestärcken. Es wird aber noch deutlicher seyn/ wenn ich beweise/ daß Bischoff Lambertus von Strasburg/ welcher schon Ao. 1374. vom Strasburgischen zum Bambergischen Bißthum promoviret worden war/ zu der Zeit/ nemlich Ao. 1373. gewiß bey Carolo auf seiner Reise gewesen. Es ergiebt sich dieses gantz augenscheinlich aus einem Schreiben dieses Bischoffs/ ap. WENCKER. *Appar. Archiv. p.* 223. darinn er der Stadt Strasburg von vorerwehntem Handel des Kayſers Nachricht giebet. Dasselbe Schreiben fängt sich also an: *Wie laat juch wissen, dass unser Herr der Kayser mit Marggrafen Otten von Brandenburg und Hertzog Fridrich von Beiern früntlichen übereinkommen und gerichtet ist, also dass an unser Fraowen-Tag der Schidung*, (i. e. der Abscheidung Mariä/ da sie gestorben/ welches die Superstition **Mariä Himmelfarth** genennet) *derselb Marckgraf zu im komen in sin Here fur Fürstenwald*, &c. und endiget sich mit diesem Dato: *Geben zu Fürstenwalde in der Marke, am Dunrstag nach unser Frowen Tag dem vorgenannten.* Da nun also der Bischoff *Lambert* Carolo damahls auf seiner Reise gefolget: so hat er auch an dem Ort und zu der Zeit/ sonsten aber nicht/ Testis bey dem Dipl. quæst. seyn können. Ferner bekräfftiget auch dieses meinen Satz nicht wenig/ daß/ ausser gedachten Lamberto, die übrigen Zeugen insgesamt lauter Böhmen und Böhmische Vasallen seyn/ indem es auf das Jahr 1377. nicht wol/ vielmehr aber auf Ao. 1373. zu quadriren scheinet. Denn weil Caroli IV. damahlige Reise bloß seine privat Angelegenheiten betraf: so ist leicht zu begreiffen/ warum er nur seine tägliche und Böhmische Hoff-Staat mit sich genommen/ und bey sich gehabt. Weil auch **Fürstenberg** nicht auf teutschen Grund und Boden gelegen war/ so waren auch die teutschen Proceres und Nobiles noch nicht schuldig/ zum Kayser dahin zu kommen/ und Cour zu machen. Bischoff Lambert aber/ der ohnedem/ als gewesener Cantzler des Kayſers/ demselben besonders attachirt war/ mochte demselben/ seiner particulieren Affairen halber/ gefolget seyn/ und vielleicht damahls schon

damit umgehen/ sein Bißthum zu verändern/ indem er zu Strasburg sehr viel Verdrießlichkeiten hatte.

Da ich nun aufs neue nicht undeutlich dargethan zu haben vermeine/ 1) daß/ denen allerwahrscheinlichsten Umständen nach/ Car. IV. Ao. 1377. den 22. Jun. nicht einmahl zu Fürstenberg gewesen seyn können; hingegen 2) derselbe Ao. 1373. um besagte Zeit sich gewiß daselbst aufgehalten; 3) zu gleicher Zeit an beregtem Ort und dessen Gegend zwey andere Dippl. denen Hertzogen von Mecklenburg von Car. IV. ertheilet worden; 4) die damahligen Conjuncturen dem zu Hülffe kommen/ und hierunter besonders favorisiren; 5) Bischoff Lambert von Strasburg damahls auch ohnfehlbar daselbst zugegen; im Gegentheil aber 6) schon Ao. 1374. nicht mehr zu Strasburg/ sondern zu **Bamberg**, Bischoff gewesen/ und also nur noch Ao. 1373. nicht aber mehr Ao. 1377. die erstere Qualité führen können; und 7) in gedachtem Jahr 1373. sich nicht allein die Raison der Gegenwart derer übrigen Zeugen; sondern auch 8) des Auffenthalts des Kaysers zu Fürstenberg/ sich klärlich findet; welches alles auf das Jahr 1377. mit Fug nicht gezogen werden kan: So kan ich/ bey solcher der Sachen Beschaffenheit/ & junctis prioribus sex argumentis, nicht balanciren/ nochmals zu bekennen/ daß ich wenigstens nicht glauben könne/ daß das Dipl. quæst. an. 1377. sondern vielmehr gantz gewiß Ao. 1373. ausgefertiget worden sey. Ob nun gleich der annus 1377. im Original vielleicht befindlich seyn möchte: so ist doch/ wie bereits ehedem erwehnet/ vor allen Dingen wohl zu examiniren/ a) ob nicht etwann die Römische Zahl *V.* vielmehr für eine oben nicht genug zusammen gezogene *I.* anzusehen sey/ da denn das Jahr 1373. gantz richtig heraus kommen würde. Denn das darunter gar leicht ein quid pro quo passiren könne/ will ich/ ausser dem unten beygebrachten/ auch hier mit einem gantz gleichen Exempel erweisen. Ap. KETTNER *in Antiquit. Quedlinb. pag.* 16. kömmt ein Diploma Ottonis M. für/ *Dat. VIII. Kal. Jun. DCCCCLV. Indict. XVIII.* Kettner bezeuget/ daß das im Archiv befindliche Original gar deutlich und ausdrücklich also geschrieben sey. Nun aber ist bekannt/ daß nicht mehr als XV. Indictiones seyn/ und gleichwohl stehet daselbst *Indict. XVIII.* Scheinet also hiebey eben das Versehen mit der Römischen V. vorgegangen zu seyn/ als in unserm quæstionirtem Carolinischen Diplomate. Es ist auch b) zu sehen/ ob nicht vielleicht eine fremde Hand das Autographum commaculiret.

Denn

Denn daß dergleichen alte Monumenta von unzeitigen Gloſſen nicht allemahl frey geweſen/ davon ſind überflüßige Exempel vorhanden. Sollte nun aber gleich auf ſolche Art der Sache nicht abgeholffen werden können; ſondern in dem Schweriniſchen *Original* das Jahr Chriſti 1377. deutlich genug exprimiret ſtehen: ſo kan gar leicht zeigen/ daß der hierin committirte error dem fidei des Diplomatis ſelbſt nicht das allergeringſte zu derogiren vermögend ſey. Zu dem Ende iſt zuförderſt auf dreyerley zu attendiren/ als A) des Diplomatis initium, B) deſſen medium, und C) deſſen finem. Quoad A) erhellet die genuität unſers Dipl. genugſam 1) ex præmiſſa invocatione S. Trinitatis, welche auf die Weiſe und mit ſolchen Worten verfaßt iſt/ als in allen übrigen Diplomatibus Carolinis. 2) Iſt der Titul ſo eingerichtet/ als es Carolus IV. die mehreſte Zeit zu thun pflegen/ vornemlich als Kayſer/ und um dieſe Zeit/ nemlich: *Divina fauente Clementia &c.* welches auch mit der Aur. Bull übereinkömmt. Quoad B) wird das Original 3) ohnſtreitig die damahls gewöhnliche Orthographie haben/ nemlich keinen Diphthongum æ und œ, ſondern an deren ſtatt allemahl ein ſchlechtes e, ferner kein t vor i, ſondern jederzeit ein c u. ſ. w. 4) Kömmt der Innhalt und deſſen Abfaſſung nicht nur mit Caroli IV. erſtern Mecklenburg. Lehn-Brieff de an. 1348. überein; ſondern ich habe es auch 5) mit eben deſſelben Dipl. conferiret/ darinn er Luxenburg zum Hertzogthum erhoben/ und befunden/ daß beyde ebenfalls in ſubſtantialibus und denen vornehmſten Stücken einander gleich/ und utrobique mehrentheils faſt eadem verba. Ich will zu deſſen Beweiß/ auch mehrer und augenſcheinlicher Beglaubigung/ nur eine eintzige kleine Paſſage aus dem letztern hieher ſetzen/ woraus man auch von dem übrigen gar leicht urtheilen kan. Es heiſt nemlich daſelbſt unter andern: *Procerum Imperii prædicti accedente conſilio, Te, frater cariſſime, non carnalitatis affectu, ſed originis tuæ nobilitate poſcente, præſertim cum latitudo tui dominii, ampla ſubjectæ tibi ditionis ſpatia, & intemerata fides tuæ univerſitatis & populi, qui a vetuſto etiam tempore Sacrum honorarunt Imperium, non immerito requirebant, hodie &c.* welches/ pro ſubſtrata materia, faſt ad verbum mit dem Mecklenb. Dipl. pag. 12. in der Wißmar. Samml. übereinkömmt/ und alſo auch in d eſem paſſu beſtärcket/ daß letzteres nicht weniger Authentique ſey. Hienächſt iſt 6) auch ſonſt nichts in unſerm Dipl. enthalten/

was mit der Zeit und andern damahligen Umständen streiten könnte, wenn nemlich das Jahr 1373. zum Grunde gesetzet wird/ weil solcher gestallt auch das dubium wegen Hertzog Johannes zu Stargard wegfällt. Quoad C) wird 7) das Signum oder Monogramma Caroli seinen übrigen gleich seyn/ wenigstens wird es in dem Abdruck des Diplomatis mit denen ihm gewöhnlichen Redens-Arten angeführet. 8) Hat es auch mit denen Testibus seine Richtigkeit/ daß sie damahls/ nemlich Ao. 1373. gelebet/ die ihnen beygelegte Qualité geführet/ und/ allen Umständen nach/ auch gegenwärtig gewesen/ wie aus oben beygebrachten schon erhellet/ und/ bedürffenden Falls/ von einigen noch specieller demonstriret werden könnte. 9) Wird das Original ohnfehlbar/ nach denen Worten: *Nobiles & fideles*, mit dieser Carolo IV. bey NB. hier befindlicher Connexion, üblichen Formula finali sich endigen: *præsentium sub Imperialis Majestatis nostræ sigillo testimonio litterarum.* Mit dem loco, wo es datiret/ ist es 10) nicht weniger richtig/ und/ besage vorausgeführten/ gewiß/ daß Carolus IV. sich zu der Zeit daselbst befunden. In so weit auch 11) mit denen annis Regni & Imperii und der Indiction. Mit dem Anno Christi hat es 12) auch keinen Zweifel/ wenn man das Jahr 1373. substituiret; denn daß der Irthum in diesem Stück nichts præjudicire/ will ich zuletzt besonders zeigen. 13) Das Sigillum wird/ nach Ausweisung des Originals, gleichfalls denen andern conform seyn. Bey der Contrasignation käme es darauf an/ 14) daß die etwanige Mention des Ertz-Cantzlers nicht mit der Mayntzischen Historie streite; massen daselbst Ao. 1373. der Ertz-Bischoff Johannes gestorben/ und Adolphus ihm gefolget. Es mögen also wohl diejenigen Dippl. de tempore sedis vacantis zu verstehen seyn/ welche ich von diesem Jahre finde/ da der Nahme des Ertz-Cantzlers nicht exprimiret/ und dennoch stehet: vice Moguntini &c. Ferner 15) dürfte der Hof-Cantzler/ welcher es etwa recognosciret/ Johann Bischoff von Olmütz seyn/ welchen ich in diesem Jahr in solcher Qualité antreffe. Jedoch ist hiebey auch zu remarquiren/ daß bisweilen Diplomata durch andere Hoff-Bedienten/ v. g. den Magistrum Curiæ, in Abwesenheit des erstern/ contrasigniret worden; oder aber es stehet bloß darunter: *de Mandato Imperatoris*, und alsdenn pflegt derer beyden erstern nicht gedacht zu seyn Es hat aber sodann wenigstens 16) der Notarius, oder Cantzley-Secretaire, welcher es ausgefertiget/ gewiß unterschrieben. Hievon

aber

aber läßt sich nicht wohl was gewisses angeben/ weil deren allemahl mehr als einer zu gleicher Zeit zu seyn pflegte/ massen man sich damahls sehr empressiret/ in die Kayserliche Cantzley zu kommen/ und darin zu arbeiten; indem sie/ von da aus/ zu denen wichtigsten Chargen befördert wurden. Doch möchte vielleicht alsdann das Dipl. quæst. von eben dem Secretario subscribiret seyn/ welcher hoc anno in dem Stargardischen Confirmations-Briefe d. d. 18. jun. vorkömmt/ und Nicolaus Comers daselbst genannt wird; hingegen in andern Dippl. von eben diesem Jahr/ wiewohl irrig/ Nic. Caunten; besser aber in andern Nic. Camicens. und endlich in den allermeisten/ e. g. in Chron. Mindens. ap. Pistor. Tom. 3. Nicolaus Cameracensis Præpositus heisset. Weil nun also/ nach denen vornehmsten criteriis, wornach Diplomata beurtheilet werden müssen/ unser Dipl. quæst. sich vollkommen richtig befindet/ und befinden wird: wie könnte ein geringes Versehen bey einer eintzigen Zahl ihm præjudiciren? Es sind ohnedem zwey general-Reguln in der Diplomatique, als a) daß Zahlen/ welche nicht mit Worten ausgeschrieben/ sehr sujet sind/ corrumpirt zu werden/ und daß daher ein defectus circa eos, wenn sonst alles richtig/ nicht allemahl releviret werden müsse; und b) daß man niemahls bloß nach einem signo judiciren/ sondern auch die übrigen zu Rathe ziehen/ und alle zusammen nehmen müsse; dergestalt/ daß/ wenn alles übrige accurat und richtig/ auf einen Fehler/ wenn er nicht gar zu essentiel, nicht leicht zu regardiren/ sondern für ein Versehen des Schreibers zu halten/ oder sonst zu excusiren/ salua fide ipsius Diplomatis. Denn/ wenn das nicht wäre/ würden gar viele/ sonst ohnstreitig avthentique Diplomata, unverantwortlicher Weise/ vor suspect gehalten werden müssen. Ich könnte verschiedene Exempel anführen/ nach Ordnung aller erwehnten criteriorum, da bald in dem einen bald in dem andern gefehlet worden. Weil aber solches nicht hieher gehöret/ will mich in so weit borniren/ daß nur noch ein paar Exempel beybringe/ da circa annum Christi, eben sowohl/ als in unserm quæstionirten/ geirret worden. So produciret Falckenstein in Cod. Dipl. Antiquit. Nordgav. p. 200. ein Diploma selbst von Car. IV. Imp. welches datiret ist: *nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr, an dem achten Tage des obristen Tages &c.* Aus denen subjungirten annis Regni & Imperii aber siehet man/ daß es Ao. 1368. seyn soll. Ob nun wohl eine sehr grosse Negligence des Concipienten sich hierin zeiget;

so kan doch das Diploma selbst/ solches Fehlers wegen/ integram fidem nicht verliehren; wie denn auch bekannt/ daß der Hr. von Falckenstein aus dem Bischöflich-Eichstädtischen Archiv geschrieben. Ja ich kan noch ein dem unsrigen weit ähnlicher Exempel beybringen. Es sind nemlich in dem quæst. Mecklenburg. Diplom. die Jahre 73. und 77. confundiret worden. Eben dasselbe finde ich auch so gar in dem Fundations-Briefe des unmittelbahren freyen Reichs-Stiffts Essen in Westphalen. Derselbe ist apud Dithmar. in Cod. Dipl. ad Teschenmacheri Annal. Cliv. pag. 51. also datiret: *Anno Incarnationis Dominicæ DCCCLXXVII. sub Piissimo Rege Ludewico, anno Imperii ejus XXXVI. &c.* Nun aber war Alfridus, vierdter Bischoff von Hildesheim/ als Fundator besagten Reichs-Stiffts/ schon Ao. 875. und Ludov. Germ. von dem hier die Rede ist/ testibus *Annal. Fuld* schon Ao. 876. d. 5. Kal. Novbr. verstorben; daß also dieser Stifftungs-Brieff ohnmöglich erst Ao. 877. nach beyder Tode kan verfasset worden seyn. Gleichwohl versichert Dithmar. in not. ad Teschenm. pag. 246. in fin. daß dieses Diploma also ex genuina Charta in ipso Cœnobio Essendiensi genommen worden. Inzwischen soll es im gedachten Dipl. der annus Christi 873. & annus regni 33. seyn; wie auch dasselbe/ also corrigirt/ LEUCKFELD. *in Antiquit. Halberst. pag.* 624. anführet. Da nun also ein solches Versehen bey diesem Dipl. möglich gewesen/ warum sollte nicht eben dasselbe/ in Verwechselung derer Jahre 73. und 77. bey unserm Carolino-Mecklenburgico haben arriviren können. Einem aber so wenig als dem andern wird/ weil alles übrige seine Richtigkeit hat/ dadurch etwas an seiner vollkommen Glaubwürdigkeit benommen. Hiezu kömmt noch/ daß bey dem erstern es vielmehr eine meditirte Nachläßigkeit gewesen zu seyn scheinet/ weil nach dem einem errore in annis Christi so gar auch die anni regni irrig reguliret worden. Hingegen mag bey unserm Mecklenburgischen mehr eine blosse Uebereilung Schuld gehabt haben/ weil doch wenigstens kein weiteres Versehen daraus entstanden. Ja wenn es auch etwa nachgehends von dem Schrifftsteller remarquiret worden wäre/ mag er diesen Fehler vielleicht deshalb unverändert haben stehen lassen/ weil vornemlich nach dem Jure Rom. welches tempore Caroli IV. in summo vigore war/ die Instrumenta publica unradirt/ uncancellirt ꝛc. seyn müssen. Operam perditam wollte er wohl auch nicht gehabt haben/ zumahlen da die armen Layen/ welche dergleichen Dippl. empfiengen/ die errores,

rores, vornemlich solche/ davon die Rede ist/ nicht leicht allemahl remarquirten/ da sie mehrentheils eo tempore kaum lesen oder schreiben/ vielweniger ein idioma peregrinum verstehen konnten. Oder es hat sonst etwas/ dergleichen verursachen können.

Also nun halte zwar noch dafür/ daß unser quæst. Dipl. an. 1373. sey datiret und ausgefertiget worden: vermeine aber zugleich auch erwiesen zu haben/ daß der hierunter vorgegangene geringe Irrthum bey weiten nicht vermögend sey/ dessen Aufrichtigkeit und fidem auch nur im allermindesten anzufechten und zu schwächen.

No. III.

Erb-Theilungs-Vertrag zwischen die Gebrüdere Claus und Berend Herren zu Werle d d. Güstrow 1347. Abends der Theilung aller Apostel.

Anmerckung.

Ich *communicire* hier einen alten, so raren, als merckwürdigen, Landes-Fürstlichen Erb- und Theilungs-Vertrag, aus einer sichern Abschrifft, welche schon im 16ten *Seculo* davon genommen worden. Es verdienet daraus insonderheit angemercket zu werden, 1) daß diese Landes-Theilung, mit ausdrücklicher Zuziehung der Ritterschafft, oder nah Rade unser truwen Manne, wie die Worte heissen, geschehen sey. 2) Daß die *Successores* ihrer Vorfahren redliche Schulden zu bezahlen, sich allerdings verpflichtet gehalten; indem die theilende Herren Gebrüder geloben: Dat de Schulde unses Vaders, de men uns redelicken und witlicken bewisen mag, de scholen wi beide bereden, ꝛc. Es kömmt hiemit gäntzlich überein sowohl der Huldigungs-*Revers de an.* 1436. in meiner dritten Sammlung *pag.* 279. als auch der von Hertzog *Henrico Pingue*, worinn er, als in die eröfnete Stargardische Lande *succedi*render nächster *Agnat*, sich deutlich verbindet: und ock alle Schulden, de desülve unse leve Veddern und Vorfahren redlick schuldig bleven sind, wol tho Danke betalen, sünder allen Arch und Gefehrde. S. meine zweyte Saml. *pag.*

pag. 91. Der Fürstliche Vergleich, welchen nachstehend *sub No. IX.* mittheile, giebt davon noch fernern augenscheinlichen Beweiß, welches alles dann, von der allgemeinen alten Landes-Verfassung in diesem Stück sattsam zeuget. Es verdienet aber, aus gegenwärtigem Land-Theilungs-*Recess*, auch noch ferner 3) bemercket zu werden, daß die Herren von *Werle* zu der Zeit nicht nur ansehnliche Ländereyen in Dännemarck besessen, sondern daß auch von Pommern Stadt und Land *Grimme* damahls hieher gehöret habe; wovon die Geschichte damahliger Zeiten mehrere Nachricht geben können. 4) Wegen gäntzlicher Veräusserung des Landes ist darin gleichfalls geordnet, welche Materie jedoch, ihrer verschiedentlichen *Application* halber, eine besondere Ausführung verdienet. Was auch sonst noch in diesem Vertrage merckwürdig, wird aus demselben leicht zu ersehen seyn.

In den Namen Godes Amen. Wy Junckeren Claus und Berend Brodere van der Gnade Godes Heren to Werle/ tugen unde bekennen openbare in disseme Breve/ dat wi untscheden unde delet hebben unse Land nach Rade unser truwer Mannen/ unde unser iewelck blifft unde schal bliven mit sinen Erffnamen bi den Landen/ unde bi der Dehlinge/ als hierna geschreven steit. Wi Juncker Claus unde unse rechte Erven beholden Gustrowe/ Crakowe/ Plawe unde Kaland desse Schlote unde Land mit Mannen/ mit Deenste/ mit Gulde mit Nut unde Frucht/ inglecken mit allem Egendome/ und mit aller Herschop/ alse de Schlöte Land unde Manschop liggen an ehrer Schede/ als unse Vader Herr Johann von Wenden/ dem GOtt genedig sy/ uns geervet hefft/ sunder disse geistlicken Lehne/ de sint bi Namen genomen ut dessen Landen. De Provende in deme Dome to Gustrow/ de unse Vader gemacket unde gestichtet hefft/ de nu hefft Herr Johann von der Sprentze/ unde ene Vicarie darsulves in dem Dome/ de nu hefft Hinricus Distelowe/ de wi sulven stichtet unde macket hebben/ unde ene Vicarie to der Capellen to dem hilligen Blode to Gustrowe/ de nu hefft Herr Herman de Provest to Malchowe: unde Kerken to Taboldestorp in dem Lande to Gustrowe/ unde de Kerken to Mistorpe in dem Lande tome Kalande/ deße Lehne schal lehnen unse leve Broder Bernd unde sine rechte Erfnahmen/ deße de anderen Land beholt to sinem Dele/ Rödele/ Wredenhagen/

hagen/ Warne/ unde Pentzelin. Ock schöle wi ehme geven dusent Marck Wendischer Penninge/ des scholen wi em bereden viffbundert Marck to Wienachten de nu negest kumpt/ unde viffhundert Marck to Wienachten vort overme Jahre darnegest. Vortmehr dat Opfer to der Capellen to Gustrowe to dem hilligen Blode/ in welcker Wise id geopffert werd/ des schole wi und unse leve Broder Berend unde unser beider rechten Erfnahmen an beiden Siden weldig wesen to leggende to Godes Deenste. Vortmehr wehre dat welcke Hove legen in dem Dele to Gustrowe/ dese borden und legen to Deenste in dat Dele to Robele/ dat mach unse Broder Berend und sine rechte Erfnahmen panden/ wie Juncker Berend und unse rechten Erfnahmen bliven unde beholden deße Land Robele, Wredenhagen/ Warne/ unde Pentzelin deße Schlote und Land mit Mannen/ mit Deenste/ mit Gulde/ mit Nutt und Frucht meinlicken mit allem Egendohme/ unde mit aller Herschop/ alse de Schlote/ Land/ unde Manschop liggen/ an erer Schede/ alse uns unse Vader geervet hefft/ und Wi Juncker Bernd unde unse rechte Erven scholen lehnen deße geistliken Lehne/ de vorschreven und benomet sin. Ock hefft unse leve Broder Claus uns gewißet dusent Marck Wendischer Penninge to beredende als hiervor geschreven steit. Ock schole wie Juncker Berend unde unse rechten Erven des Offers to der Capellen to dem hilligen Blode to Gustrowe weldig wesen mit unseme Broder Claus to leggende to Godes Denste. Vortmehr wehre dat welcke Hove legen in dem Dele to Robele/ de de legen und horden to Deenste in dat Dele to Gustrow/ de mag unse Broder Claus unde sine rechten Erfnamen panden. Vortmehr wi Claus und Bernd Brodere tugen und bekennen/ dat de Schulde unses Vaders/ de men uns redelicken und witlicken bewiesen mag/ de schole wi beide bereden/ wor wi over des mit rechte uns mogen wehren/ des schole wi beide neten, unde beide dat licke were. Vortmer umme unser Manne schulden/ wes man uns redelicken und witlicken bewisen mag/ id si an Vengniße oder an Verlust/ de schole wi beide gelden/ wes wi over mit rechte over wesen mogen/ des schole wi beide neten. Vortmer alle Schelinge unde Krieg/ dar wi noch anne stan/ de uns unse Vader geervet hefft/ unde alle Schelinge/ de van unsere egene wegene uppegestahn sint/ van der Tidt dat wi Juncker Claus de Land vorstan hebben bet an deße Tidt/ de schole wi beide wehren/ unde uns nimmer darane Dagen oder tonen/ id en si unser beider Wille. Were dat unser welck de Schelinge an minne gode

oder an rechte Kunde stien / des schal unsere en dem andern nicht undehoren. Mehr den Breff den unse Broders Claus gegeven hefft Herrn Ludeken Moltzane/ den schole wi em beide holden. Vortmehr ist unse Broder Juncker Claus des Breves gelick geven hedde/ den scholde wi beide holden. Vortmehr Nicopinge / unde dat Land to Falstere / und Grimme Stadt unde Land dat hort und blifft unser beider / wat dar ut fallet unde kumpt/ dat schole wi beide deelen. Vortmehr schal unser beider Land en samet Hand bliven/ unde en schal unser nen dem andern de Land untvernen oder unsen rechten Erfnahmen dorch nenerley Sacke oder Stucke willen/ de daran fallen mochten. Hiermede sint wi unschedet/ unde delet/ unde entwey freundlicken gedegedinget in allen Stücken / unde scholen bliven an beiden Siden sunder ieniger Hande Naspracke. Dit iß gedegedinget unde geschehen to Gustrowe/ na der Bort unsers Herrn drittein hundert Jahr in deme sevendem vertigsteme Jahre in dem Avende der Delinge aller Apostel/ unde to ener Betoginge aller desser Dinge/ so hebbe wi unser beider Ingesegele laten hangen vor deßen Breff. Hierover hebben gewesen unse truwen Mann unde Rad Herr Johann Coß Ridder/ Hennecke Bellin/ Claus Ketelhud, Arnd Levetzowe/ Otto Cromun/ Eidecke Spegelberg Knapen/ unde Herr Ditmer unse Schriever.

(L. S.) adest. (L. S.) abest.

No. IV.

Die grosse Union der sämmtl. Land-Stände des Hertzogthums Mecklenburg und incorporirter Lande d.d. Rostock 1523. am Tage Vincula Petri.

Anmerckung.

Obgleich die sogenannte grosse *Union* der Löbl. Mecklenburgischen Land-Stände bereits mehrmahlen, und noch zuletzt bey dem Register über die *Jura Mecklenburgica* und einige Kayserliche Haupt-*Resolutiones*, gedruckt worden, so habe dennoch gut gefunden, dieselbe

selbe hiermit nochmahlen *sub No. IV.* zu *communiciren*, und zugleich deren nochmahlige Bestätigung, oder die also genannte kleine *Union* wohlgedachter Hn. Land-Stände *sub No. V.* anzufügen. Diese ist, auch deswegen merckwürdig, weil man daraus, guten Theils, sehen kan, wie viel und welche Adeliche Geschlechter damahlen in Mecklenburg gelebet haben. Von der grossen *Union* muß ich noch anmercken, daß davon damahls sogleich ein *Exemplar* der gnädigsten Landes-Herrschafft unterthänigst eingerichtet, welche solche auch gnädigst genehmet, und, nach der Hand, nebst ihren Ständen, als einen unwandelbahren *legem provinciæ fundamentalem* angesehen hat. Es würde der Mühe werth seyn, zu untersuchen, was Ao. 1523. die Mecklenburgische *Prælaten*, Ritterschafft und Städte zu solcher *Unions*-Errichtung bewegen mögen? Diese *Union* ist, von Zeit zu Zeit, von gesammten Land-Ständen, und, unter andern, Ao. 1659. und 1733. erneuert worden. Die von 1659. *communicire* ich hiebey *sub No VI.* Was die erneuerte *Union* von Ao. 1733. aber betrifft, bemercke ich, daß der neue Hr. Klüver gemeinet hat, *parte I.* seiner Beschreibung des Hertzogthums Meckl. *pag.* 524 *seqq:* solche *Union* zu *communiciren*; Er irret aber hierinn eben so sehr, wie fast in allen übrigen Stücken seiner neuen Mecklenburg. Beschreibung; denn es ist gantz falsch, daß eine solche *Union*, wie er uns *loc. cit communiciret*, zumahlen Ao. 1733. gemachet worden. Die von 1733. siehet gantz anders aus. Aber diejenige, so der neue Hr. Klüver unter dem Nahmen von *Union*, und von 1733. *l. c.* drucken lassen, ist keine *Union* sämtlicher Land-Stände, sondern nur eine vorher, unter einigen *membris* der Ritterschafft, zur Zeit des Durchl. Hertzogs *Carl Leopolds* letzteren *Retour* von Dantzig, und wegen gewisser damahls anscheinenden Gefährlichkeiten, beliebte *Convention*, welche auch von vielen andern der Ritterschafft theils *contradiciret*, theils unnöthig gehalten und endlich bald darauf durch einen öffentlichen Landtags-Schluß von denen Ständen einmüthig wieder *cassiret* worden, wie endlich selbst der neue Hr Klüver in seinen *Addendis* zum 1sten Theil der gedachten Beschreibung von Mecklenburg zum Theil eingestehen muß. Warum auch der neue Hr. Klüver sich nicht überwinden können, die alte und grosse *Union* von 1523. drucken zu lassen, da er doch eine gantz

unrichtige *Union* drucken lassen, und solche, von 1733. zu seyn, fälschlich ausgegeben? solches stehet leicht zu begreiffen, und wird sich, wie ich höre, zu seiner Zeit finden.

Wy *Prælaten*, Manne und Städe der Förstendohme und Lande Mecklenborg, Wenden/ Rostock und Stargarde/ bekennen apenbahr in unde mit düsses Breeves vor uns, unse Erven und Nachkommen. So unde nachdeme sich unter Tyt vele Opror und Beschweringe begeven/ unde tho kümptlick dagelicks mehr tho besorgende/ derhalben wy bewagen/ so dans mit Vernunfft und ripen Rade so vele vortokomende/ alse uns mögelick/ also hebben wy uns derwegen GOtt dem Allmächtigen tho lave/ und dem Durchlüchtigen, Hochgebohrnen Förſten und Herrn, Herrn Hinrich und Herrn Albrecht, Gebröder Hertogen to Mecklenborg, Förſten to Wenden, Grafen to Schwerin/ der Lande Rostock und Stargarde Herrn/ Unsern gnädigen Herren und eren Förstlicken Gnaden Landen und Lüden tho Ehren, Nütt unde Wolfahrt Uns in nachfolgender Wiese vereinigt unde verdragen, alſo: dat wy ersten tom forderlichſten vor allen schölen und willen hochgedachten Unseren gnädigen Herrn in allem unterthänigen willigem Gehorsahm dohn/ allent/ wes wy eren Förstlicken Gnaden und eren Förstlicken Gnaden Erven unde nakamen von Gade, Ehre und Rechts wegen to dohnde schuldig unde pflichtig sünd/ und einem jederman ordentlicken Rechtes pflegen/ ob dat wy von eren Förstlicken Gnaden tho unsem Rechte/ unde by unsen Privilegien/ Freyheiden, und lavelicken Gewanheiden desto gnädiglicker geschüttet/ gefodert und handhabet werden. Dat yd sick avers begeve/ da wy sämtlick edder sünderlicke hier namahls dorch emandes wedder Unse gedachte Privilegien Freyheiden/ und Gerechtigkeide/ lavelicke Gewahnheide und olt Herkomend/ mit gewaltsamer Daht edder süß anders wedder Recht und Billigkeit beschwehret/ beschädiget/ edder vordrücket werden; Alsdenn schollen und willen wy de sülffte Beschwehrden mit Hülpe/ Rade/ Trost und Bystand der Billigkeit na nicht vorlaten/ to erem Rechten/ so ferne wy erer ock tho Liecke unde Rechte mächtig syn. Wär et ock Sacke/ dat emand/ wo vorberöret/ baven recht mit Gewalt edder rechtlicker Forderinge in jennigen Schaden geföhret und gedrungen wörde/ so schollen und willen wy den sülfften Schaden helpen gelicke mächtig dulden und dragen, na Rade Prälaten/ Manne

und

und Städe/ bet tho entlicker Uhtdracht der Sachen/ wy willen ock mit getreuwen Flyte darto helpen un vorwesen/ dat hie namahls under uns Frede/ Recht und Enigkeit/ so vele in unsem hogesten Vermägen ist/ schal vor fodert/ geholden und handhavet werden. Und dar baven de mothwilligen Beschädigere/ de sick an Lycke unde Rechte nicht willen nögen laten/ dorch uns oder emandes der unseren up des andern Schaden/ nicht scholen gehuset, edder geheget werden. Dann einem jedern des/ wo vor beröhret/ wy tho gelicke und Rechte mächtig sind/ scholen alle Städe/ Schlöte und Hüser to erem Rechten und Nothdorfftlicker Thoflucht open stahn. Wy schollen und willen uns oc up Ansöckent eines jederen Beschwerden Klägers ein jedermann up syne egen Kost und darlegent an de Orde und Städe/ dar yd de Noht erfordert/ und im Rade erfunden wird/ gebrucken laten/ und hierup so synth uth rechtlicken Rade verordnet dese Nageschreven, alse von den Prälaten, unser gnädiger Here van Schwerin/ edder syner Gnaden Stadtholder der Tydt/ de Abbet von Dobberan/ unde de Dohm-Provest von Schwerin: Von der Manschop in dem Lande tho Mecklenborg, alse Herr Nicklaives Bützow/ Ritter/ Detleff von Bülow/ Matthias von Oertze und Heinecke Plesstze. In dem Lande tho Wenden, Wedhige Moltzahn/ Achim Hane/ Dietrich Flotow/ und Lütcke Bassewitze. In dem Lande tho Stargarde, Melcher Barvoth/ Kumpter tho Mirov/ Hinrich Hane tho Plitze/ Pöppe Blanckenborg und Engelcke Helpthe/ und dartho erer Twe ut Ißlicker/ dessen nageschreven Städern/ alse Rotzstock/ Wißmer/ Nygen-Brandenborg/ und Güstrow / welcke de dartho dorch eren Rath verordnet wären. Unde dese vorbenahmden scholen von unser aller wegen gevullmächtiget syn, up des beschwerden Klägers Ansöckent, den sülfften und einem jederen in synen Rechten thoradende, und vorberöhrt der Billigheit na Bystandt tho don, darse averst de Sacke so wichtig ermeten und erkennen/ scholen see Prälaten/ Manne und Städe up geleglycke Stede und Tydt dartho verschrieven/ als denne darinne wyder dartho raden und beschluten/ so vele de Nothdorfft der Sacke erfordert. Wann ock ein oder mehr von dessen vorbenahmden Dohdes halber in GOtt verfallen/ so scholen de andern/ in welckern Lande de Vorfallinge schüth/ itliche van den Schlechtern uth der Landschop tho sick verschrieven/ und einen andern uth sick erwählen und kesen/ de eres Bedünckedes hyr tho nütt und Fruchtbar syn mag. So willen wy ock hier in und

mit deser unser Vereininge hochgedachten Unsem gnädigen Heren, Eren Förstlicken Gnaden, und Eren Förstlicken Gnaden Erven und Nakahmen, an Eren Förstlicken Gnaden, Averichheiden gar nichts afgesoeden hebben, noch ock unsen Eden und Flichten tho nagehandelt, damit wy nicht anders als de Get: üwen Underdänigen und Gehorsahmen alletydt erfunden und vermercket werden, wy willen hierinn uns ock bedinget unde vorbeholden hebben, dese unse Verpflichtinge und Verschrieven alle Tydt tho verlangernde, tho vorkortende, und tho veranderende so vacken uns des vom Nöden und Behoff ist, dit alles, wo vor beröret, Stede vast, ewig, unwedderroplich tho holende sünder alln Behelpnige Mynschlycker Listigkeit, so hebben wy alle sämtlick und sünderlicken dem andern by unsen Ehren und getrüwen Hand Geloften, in Eydesstatt vorpflichtet und vorwilliget, und hebben des tho Obrkund unde mehrere Vorseckernige, wy Ulricus Malchow, der Kerken tho Schwerin *Administrator*, Nicolaus Abbeth tho Dobberahn, Nicolaus Francke, der vorgeschrevenen Kerken tho Schwerin *Senior*, Bartholdus Möller, der Dom-Kercken sancti Jacobi bynnen Rostock Decken, und Hinricus Moller, tho Dobberthin Provest, alse vullmächtige befehlhebere in Städe und Nahmen aller Prälaten, Claves Lützow und Henning Halverstadt Ritter, Melcher Barvoth, Kumpter tho Myrau, Wedige Moltzahn, Clement van Bülow, Reimer Blücher, Jachim Hane Caspar von Schoneich, Lütcke Moltcken, Matthias van Oertzen, Jaspar Finecke, Wedige van Oldenborg, Jacob Levetzow, Hinrich Wangelien, Dieterich Flotaw, Vicke Vieregge, Eggert van Quitzau, Berendt Rohr, Achim van der Lühe, Lütcke Bassewitze, Engelcke van Helpte, Vollhort Pren und Claues Pentze, alse vollmächtige Befehlhebbere aller Manschop unde wy Borgemeister und Stadt Manne der Städt Rotzstock, Wißmer, Nygenbrandenborg, Güstrau, Parchim, unde Schwerin, alse Vullmächtige Bevellhebbere in Städe und Nahmen aller gemeinen Städe der vorgeschreven Lande unse Insiegele vor uns, unse Geschlechte und Erven, und vor unse der Prälaten und Städer Nakamen, und alle andere gemeine Stände, ere Erven und Nakamen, wytlicken don hangen vor düsse Breeff, der Insiegele wy alle, de gemeinen Stände, unse Erven und Nakamen hieranne mit gebrucken. Gegeven unde schreven binnen Rotzstock, am Dage Vincula Petri, der erste Dag des Mandes Augusti, na Christi Gebohrt am Vefftein hundersten und dre und twintigsten Jahre.

No. V.

No. V.

Die so genannte kleine Union, oder Ratification der vorstehenden grossen Union d. d. Rostock 1523.

Wy gemeyne Prelaten / Manne unde Stede der Förstendome unde Lande to Mecklenborgh / Wenden / Rotzstock unde Stargarde ꝛc. bekennen apenbahr in unde mit krafft düsses Breves / vor uns / unse Geschlechte, Erven unde Nakamen ; so unde nach dem hiebevorn up jüngst geholdener Daghvardt tom Sterneberge dorch alle Prelaten / Manschop unde Stede / alse de gemeinen Stende der vorgedachten Lande unde Förstendome / dem allmechtigen Gade tho Love / unde dem Dorchluchtigen Hochgebohrnen Förslen und Heren / Heren Hinrick unde Heren Albrechte Gebrödern / Hertoghen tho Mecklenborgh / Förslen tho Wenden / Graven tho Swerin / der Lande Rozstock unde Stargarde Heren / unsern gnedighen Heren und erffvahren Landes-Förslen / unde der sülfften erer Förstlicken Gnaden Landen unde Lüden, to eren Nutten und Wolvart, eine lövelicke Voreininghe unde Verdracht gemacket / de ock eindrechtlicken belevet unde vort dorch welcke van uns, den vorbenömden Prelaten unde Steden / alse darto Verordente / uth unser aller Bevele / verseghelt is / vermöge und Inholt eines openen vorsegelden Breves / daröver gemacket. Dewyle äverst de vorgemelte Hövet-Breff dorch uns alle / by Namen unde Tonamen / Gebrecke halven des Spatii offte Rumes an dem sülfften Breve / daran man de Segele hengen scholde / nicht mede versegelt / unde doch vörher mit unsern getruwen Hantgelöfften / in Eidesstatt / gudes Willens / mede bestädiget is ; so bewillen unde vullborden wy nah gegenwordigen / alse sünderlicken / wy alle hierna benömede / unde by unsen Ingesegelen vortecknet / vor uns / unse Geschlechte, Erven unde Nakamen, de vorgedachte Voreininge / also / dat wy de scholen unde willen füllenkamen holden / und vervolgen / und den ock also nah allem erem Inholde / Nakamen / in aller Mathe / efft wy alle sämtlick unde unser ein idlick besunders / den sülfften Hövet-Breff mede vorsegelt hadden ; allent wi vorsiet / sunder Argelist unde Geverth / unde hebben dit alles / tho merer Vorseckeringe / unde in een Tecken unser fryen Bewilligunge / unse Ingesegeln / Pittschafft unde Secret vor uns / unse

unse Geschlechte/ Erven unde Nakamen/ witlicken hyrna up düsse Karte und nahliggende Blade dohn drücken/ de gegeven/ geschreven und vorsegelt synd/ binnen Rostock, am Dage Vincula Petri, in dem Jare der mynneren Tall/ dre und twyntich.

Hein Pentze.
Johann Verregge.
Harmen Camptze.
Cort von der Lühe.
Vicke Bassevitz.
Otto von der Lühe.
Achim Bernstörp.

Sterneberg.

Engelcke Bibow.
Lüttke Moltzahn.
Christoffer Moltzahn.
Otto Sperling.
Hinrick Levitzow.
Hennecke Holste.
Marquard Behr.
Baltzer Zepelien.
Hinrick Hane.
Hartig, Hans, Vollrath } Bülow.
Otto von der Lühe.
Derloff Preehn.
Hennecke Carstörp.
Bolte Dreebarg.
Johann Negendanck.
Marten Kosse.
Helmuth Bibow.
Günther, Claus, Jürgen } Finecke.

Grevismühlen.

Johann Moltke.
Adel von Gnoye.
Gehrt Cölln.
Woldegge/ de Stadt.
Lorentz, Peter, Igen, Evert } Morien.
Wedige Voß.
Eggert Voß.
Achim Rostke.
Engelcke Rostke.
Johann Moltke.
Detloff Moltke.
Hinrick von Bülow.
Henning Balg.
Jürgen von Oldenborg.
Claus Plessen.
Peter Cröpelien.
Claus von der Lühe.
Vicke von der Lühe.
Hans Pentze.
Lüder Lützow.
Achim Barnewitz.
Henning Oldenfleht.
Ebel, Baltzer, Otto, Jochim } Mandüfel.

Joachim Hagenow.
Hans Hagenow.
Jasper von Oertzen.
Lippelt von Oertzen.
Achim Thomstörp.
Achim Thomstörp.
Claus Thomstörp.
Cort Zepelien.
Hinrick Otto Preen.
Eggert Bibow.
Marten Bibow.
Johann Stralendörp.
Götzelcke, Achim, Christoffer } Klenow.
Achim Plessen.
Reimer Plessen.
Johann, Vicke, Geert, Achim, Christoff, Jürgen } Baßwitz.
Barthold Restörp.
Achim Halverstadt.
Berend Leisten.
Reimer Leisten.
Diedrick Plessen.
Johann Plessen.
Achim Erßker.

Hen-

Hennecke Lützow.
Hinrich Cosse.
Henning Gernecke.
Claus Pentze.
Johann Bernstörp.
Hennecke Cröpelien.
Lüttcke Restörp.
Evert Restörp.
Achim Boste.
Frederick Veregge.
Lüttcke Hane.
Dettloff Moltke.
Gebrt Moltke.
Henning Riebe.
Henning Rave.
Achim Schweigel.
Diedrick, Jürgen, Christoffer } Moltzahn.
Diedrick Lancke.
Orbahn Staffelt.
Achim Stuer.
Görries Pritzbuhr.
Marten Rohr.
Jürgen Wotzenitz.
Aßmus Lübberstörp.
Henning Glöde.
Henning Lützow.
Ulrick Dambret.
Achim Barnefeld/ de Jünger.
Hans Restorp.
Cort Pentze.
Evert Pentze.
Johann Plesse.
Reimer Plesse.
Achim Lützow.
Claus Dracke.
Igen Cöllen.
Johann Preen.
Achim Passow.
Carsten Rohr.
Hans Ervemann.
Achim Cruse.
Matz Passow.
Achim Wincke.
Johann Lowzow.
Gebrt Limstow.
Achim Barenfeld/ de Olde.
Marten Wallfisch.
Henning Hane.
Hinrick Bülow.
Jürgen Fienecke.
Lüttcke Bassewitz.
Barthold Levitzow.
Vicke Hahne.
Claus Hahne.
Hartig Plaste.
Jasper Plaste.
Hermann, Achim, Claus } Kardörp.
Jürgen Achim Kardörp.
Hinrich Bassewitz.
Baltzer Gevecke.
Vicke van der Lühe.
Otto van der Lühe.
Achim Pleß.
Philip Prignitz.
Achim Prignitz.
Clas Prignitz.
Achim Koppelow.
Vicke Koppelow.
Achim Crammohn.
Clas Crammohn.
Hinrick Prehn/ von Hermannshagen.
Gehrd von Plessen.
Hans Sperling.
Otto Ihlenfeld.
Claus Behr.
Ernst Lücke.
Bartelt Hobe.
Achim Kordeshagen.
de Compter tho Crackow.
Ermatz von Astkow.
Hans Plate tho Tornow.
Baltzer Rohr tho Katerbow.
Hinrich Schmecker.
Claus Barckenthien.
Sivert Plesse.
Achim Bülow.
Achim Bülow.
Achim Devitz.
Ewald Blücher.
Achim Weißien.
Ahlert Weißien.
Hans Basse.
Jürgen Stoißloff.
Clas Stoißloff.
Hein van de Grube.
Clas von der Lühe/ tom Schulenburg.

Jasper Schütte.
Jochim Veregge.
Reimer Pentze.
Jasper Stralendorp.
Jacob Weltzien.
Philip Rohr.
Hennecke Reventlow.
Hans Bibow.
Berend Pressenthin.
Warner von Hagen.
Christopher Lehsten.
Marten Barner.
Claus Barner.
Achim Rosenhagen.
Claus Hahne.
Vollert van Plessen.
Achim Veregge/ tho Rotzewitz.
Borchart von Seehe.
Jürgen Plaste.
Achim, Hans, Hinrick } Hagenow.
Hinrick Behr.
Hinrick, Hans, Achim } Bahrstorp.
Hinrick Bülow.
Henning Bülow.
Hennicke Schönow, de Olde.
Wentzloff Knute.

Hennecke Barckenthin.
Hans Barckenthin.
Detleff, Sievert, Achim } Bockwaldt.
Hans Pralstorp.
Berend Bülow.
Helmuth Pressenthin.
Jürgen Wagel.
Berend Oertze.
Evert Lützow.
Jacob Oertze.
Claus Warborg.
Joachim Negendanck.
Achim Camm/ Compter.
Otto Prehn.
Henning Stahl.
Gerd Behr.
Hein Behr.
Hartig Lützow.
Hinrich van Adrumb.
Wulff van Adrumb.
Achim Ditten.
Lüttcke Kettelhot.
Wahren.
Achim Linstow.
Henning, Hinrich, Jürgen } Peccatel.
Jürgen Prehn.
Achim Grabow.

Achim Osten.
Hinrick Hahne.
Hinrick Adrum.
Hinrick Gamme.
Borchert van Chalden.
Henning Barold.
Hinrick Plate.
Hinrick Stralendorp.
Hans von Bülow.
Hardenack Veregge.
Claus Linstow.
Hans Blanckenborg.
Jürgen Dreybarg.
Jaspar, Viet, Achim, Achim } Lützow.
Lüttcke von Oldenborg.
Hinrich Oeterbarg.
Achim Prehn.
Parchim.
Fredeland.
Matthies Thuen.
Peter Thuen.
Jeronimus von Holm.
Engelcke Dewitz.
Hinrich Stralendorp.
Jochim Prehn.
Hinrick Prehn.
Malchin.
Hinrich Dreybarg.

No. VI.

No. VI.

Erneuerte Union gedachter Land-Stände, d. d. 1659. den 6. Julii.

Wir zu Ende Unterschriebene Uhrkunden und bekennen hiemit/ krafft dieses Briefes/ vor uns/ unsere Erben und Nachkommen/ daß/ nachdem nicht allein im Heil. Röm. Reich/ sondern auch in unserm geliebtem Vaterland sich verschiedene nachtheilige Ungelegenheiten eräugen/ insonderheit dabey derogleichen Begebenheiten/ daß auf die *Conservation* des Landes und der Einwohner Freyheiten, Rechte, *Privilegien* und Gewohnheit ein wachendes Auge zu haben nöthig/ damit zugleich der unterthänigste Respect, Ehr und Gehorsam/ damit alle und jede denen Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Christian und Herrn Gustav Adolff/ Hertzogen zu Mecklenburg/ Fürsten zu Wenden/ Schwerin und Ratzeburg/ auch Grafen zu Schwerin/ der Lande Rostock und Stargard Herrn/ Unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn/ verpflichtet und verwandt/ erweisen/ und in der Ruhe/ Friede/ und Sicherheit ein jeder seiner Befugnissen geniessen möge; und/ wie von allen und jeden getreuen redlichen Patrioten nach der Treu und Pflicht/ damit sie hochgedachten J. J. F. F. D. D. Ihrem Vaterlande, Mitständen und der *Posterität* verobligiret/ hierunter eine Sorgfalt erheischet/ wir uns auch dabey erinnert und nachgesehen/ was gestalt unsere Vorfahren/ bey dergleichen Begebenheiten/ sich sorgfältig erwiesen/ und verwahret/ insonderheit im Jahr nach Christi Geburth 1523. sich zu solchen Zweck vereiniget haben/ darauf dero Fußstapffen nachzufolgen/ und alle Verantwortung/ so viel mehr anzuwenden/ uns zusammen gethan/ solche Vereinigung renovirt/ und dem Allerhöchsten zu Ehren höchst-gemeldten J. J. F. F. D. D. als unserer gnädigsten Landes-Fürsten und Herren, dero unterthänigen Landen und Leuten zu Gehorsam und Besten, uns und Unseren Mitgliedern zu Nutz und Gedeyen/ nachfolgender Gestalt/ in der Furcht GOttes/ gerathschlaget/ beschlossen und vereiniget:

Vors 1ste daß wir/ alle und jede/ sollen und wollen hochgedachten Unsern gnädigsten Hrn. in allen/ unterthänigsten willigsten Gehorsam

leisten / gegen dieselbe uns verhalten als getreuen Teutsch-redlichen Lehn-Leuten und Unterthanen zustehet / alle Treue / Ehre und Gewärtigkeit ohnnachläßig erweisen / und Unsere Pflicht und Schuldigkeit unaufhörlich in guter Acht haben / daß wir / und unsere Nachkommen / hinwiederum unter dero Landes-Fürstl. Schutz und Schirm / in ruhsahmen Leben / Rechte / Freyheiten / Friede und Sicherheit geniessen / und daran in keine Wegen gekräncket und beschwehret werden / gestaltsahm dessen fähig zu seyn und zu bleiben, wir zu unsern gnädigsten höchstrühmlichen Landes-Vätern in unterthänigsten Vertrauen beruhen.

Hiebey zum andern sollen und wollen wir uns des Landes Und dessen Einwohnere gemeiner und absonderlicher Freyheiten / Rechten und Gewohnheiten / zur guten Observantz und Handhabung / uns angelegen seyn lassen / dahin arbeiten / daß solche in gutem Wesen und gedeilicher Ubung bleiben / nicht allein einer den andern dagegen nicht beschwehren / sondern auch / wenn jemand darinnen betrübet würde / demselben die hülffliche Hand / als in einer gemeinen Sache / bieten / und bey höchst-bemeldter J. J. F. F. D. D. / oder wo es sonst nöthig / in guter Zusammensetzung / unterthänigst bitten / und suchen / daß ein jeder Dero in Frieden fähig gelassen oder gemacht werde / insonderheit als durch die theuer erworbene Fürstl. Reversalen ein sonderbahres Band und Verfassung zwischen des Landes Fürstl. hohen Obrigkeit und unterthänigen Landschafft / als ein rechtes Grund-Gesetze dieses Landes errichtet / dadurch auch aller Wohlstand / insonderheit respectivè gnädigstes und unterthänigstes Vernehmen bißhero beybehalten / denenselben von uns der gebührende Respect und Nachfolge geleistet / durch niemand / solchen zuwiedern / gehandelt / sondern dahin getrachtet werden / daß nach denen / sowohl offt hochgedachten J. J. F. F. D. D. allerschuldigste unterthänigste Gehorsam / und andere Gebührnisse / als hingegen R. und L. / samt allen Zugehörigen / ihre Zuständnisse nießhafft verbleiben / Dero Confirmation auch und Handhabung gebührend gesuchet und erhalten werde.

Drittens / da / wieder unsere Privilegia, Freyheiten / Gerechtigkeiten / löbliche Gewohnheiten, und Herkommen wir sämtlich oder jemand / mit der That / oder in andere Wege / wieder Recht und Billigkeit / bescheinet beschwebret oder bedrucket würde / wollen wir Uns / wie unter der hohen Obrigkeit, als einem Haupte / zusammen gefügte Glieder

eines

eines Leibes untereinander getreulich meinen und Beystand leisten/ auch alle und jede/ als in einer gemeinen Sache/ einer den andern/ dahin assistiren/ daß er Rechtens und der Billigkeit fähig und nießhafft sey/ deßhalber der/ auf beschehene Denunciation eines oder andern/ welcher dergleichen Beschwehrden/ so des Landes Privilegien/ Freyheiten/ Rechten und Gewohnheiten zuwidern/ vorbringen wird/ alsofort beytreten/ und also verfahren sollen und wollen/ daß zuförderst/ an höchst-gedachte unsere gnädigste Landes-Fürsten und Herrn, sowohl des beschwehrten Theils Anliegen/ als unser gemeines Interesse unterthänigst fürtragen/ die Remedirung/ und was zu dessen Abhelffung diensahm/ fleißig bitten/ daß ein jeder des ordentl. Rechtens sich gebrauchen möge/ durch dienliche Remonstration beweglich und unabläßig sollicitiren/ auch die Mittel/ so in des Landes Reversalen verfasset/ oder sonst nach des Landes-Gerichts-Ordnung und Reichs-Constitutionen erlaubet/ für der Hand genommen werden sollen.

Und ob/ vierdtens/ dessen ohngeacht/ jemand ferner sollte betrübet werden/ und bleiben/ und zum Gebrauch und Genieß rechtlicher Mittel nicht verstattet werden/ dessen wir doch ein weit anders zuversichtig seyn/ soll dem Beschädigten/ auf sein Ansuchen/ nach Befindung/ mit Rath und That beygesprungen/ und/ ob er durch dessen Nachlaß in einen Schaden/ wieder Recht und Billigkeit/ geführet/ ihm dessen Ersetzung/ aus gemeinen Beytrag/ wiederfahren.

Wie nun die Herrn Land-Räthe beyder Regierungen, vermöge ihrer treu-geleisteten Eyden und Pflichten/ unter andern/ *obligiret*, dahin zu sehen/ und sich zu bearbeiten/ daß sowohl der hohen Fürstl. Obrigkeit, in allen/ Dero Ehr und Respect und Nutzen/ als auch hingegen gemeiner R. und L. samt allen Angehörigen, gutes erträgliches Wohlwesen/ dabey die Erhaltung dero Rechte/ Freyheiten/ Privilegien/ Gewogenheiten/ geleistet und beschaffet werde; Als haben wir/ samt und sonders/ denenselben und ihren Nachkommen die Handhab- und Ubung dieser Vereinigung, als zu solchen Zweck eintzig und allein zielend/ beygeleget, und/ wie sie solches/ auf unser bittliches Ersuchen/ angenommen/ also wird und mag/ bey Fürkommenheiten/ so wohl insgemein/ oder andern beschwehrlich begegnen und drücken möchten/ an dieselbe gebracht werden/ die dann fürters das Anliegen förderlichst vernehmen/ und/ zu

dessen Abstellung/ im Nahmen gemeiner R. und L. guten Rath und behülffliche Beförderung erweisen werden.

Nebenst dem/ daß jetztgedachte Herren Land-Räthe und *Deputirte* zuforderst darob bemühet seyn/ daß die Privilegia und Freyheiten gemeiner R. und L. insonderheit die Fürstl. Reversalen in gutem Vigor und Ubung bleiben/ demnach dero Confirmationen bey ihren Fürstl. Durchl. oder wo es sonst nöthig/ gebräuchlicher massen erhalten/ und ausgebracht/ folgends auch aller deroselben Einhalt observiret und geübet werde/ wann/ wieder Vermuthen/ etwas dagegen geschehe oder zugelassen würde/ solches zeitig vertreten/ verantworten/ und dagegen die in Rechten erlaubte Mittel angenommen werde/ also und dergestalt/ wie es zu dero Conservation nöthig/ zugleich auch in denselben versehen/ und des Heil. Röm. Reichs Satzungen und Herkommen gemäß/ werden dieselbe auch/ wann ein oder ander dagegen beschwehret zu seyn vermeinete/ deßwegen bey ordentlichen Gerichten oder sonsten/ in andern Wegen/ um Abhelffung gebeten; darzu aber nicht gelangen könnten/ gleichwohl zu Recht erbietig/ und bereit wären/ sich bey ihnen deßhalber angeben würden/ den oder die ungesäumt vornehmen/ ob/ und wie weit sein queruliren begründet/ erkundigen/ sich seiner so weit/ daß ihm Rath und Hülffe/ so viel thunlich und recht/ geleistet/ annehmen/ und vor ihm mit Vorbitte/ Intercession und Beystand/ an dienlichen Orten einkommen/ auch sonst thun/ was ihnen anstehet/ müglich und den Reversalen und Land-Privilegien gemäß/ und zu Erreichung Rechtens/ Ruhe und Beschützung bey dem ihrigen und Freyheiten/ vonnöthen ist.

Dazu wir ihnen hiemit/ samt und sonders/ Vollmacht auftragen/ solches sowohl auf ihr Amt und Macht, die sie/ ihrer Aemter halber, tragen/ als in Unsern Nahmen Bestens können und wissen/ noch zu verrichten/ wie wir denn ihnen dazu Gewalt und Vollmacht/ so viel sie darzu unserntwegen bedürfftigen/ krafft dieses ertheilen/ dieselbe auch noth- und schadloß halten/ wann sie deßwegen einige Ungelegenheit empfinden/ beytreten und getreuliche Assistentz mit einmüthiger Zusammensetzung/ hinwiederum leisten wollen. Was sie zu Verrichtung dessen/ so ihnen beygeleget/ an Unkosten bedürfftig/ wollen wir beytragen/ und sie deßhalber/ wie auch aller An- und Zuspruch enthalten.

Wäre/ was ergehet/ von der Wichtigkeit und Consideration, daß

sie

sie ferner sich/ darinnen etwas vorzunehmen/ Bedencken trügen/ oder auch sonst die Nothdurfft erfoderte/ mögen Sie uns/ oder/ aus den Aemtern und Städten, einige Deputirte auf Zeit und Ort erfodern/ mit denen darüber ferner communiciren/ sich einiger Meinung vereinigen/ und darnach sich richten.

Wie nun diese Vereinigung/ allein zu Erhaltung Friede/ Ruhe/ Rechtens/ und Fürkommung aller Mißverstände und Beschwehrden keinesweges aber dahin gereichet/ unsern gnädigsten Landes-Fürsten und dero Nachkommen an dero Fürstl. Hoheit/ Regalien/ Deputationen und Jurisdictionen dem geringsten Vergreiff oder Verschmälerung zu belieben/ so geleben wir der zuversichtlichen Hoffnung/ J. J. F. F. D. D. dasselbe nicht miß-beliebig seyn werde/ erklären auch und bezeigen hiemit für GOtt/ J. J. F. F. D. D. und auf unser Gewissen/ daß wir keine andere Gedancken gefasset/ in dem beständigen Fürsatz beharren/ dabey an unser Eyd/ Pflichten/ und schuldigen Gebührnissen/ nichts erminden und ermangeln zu lassen/ sondern in aller Unterthänigkeit und Devotion den schuldigen Gehorsam und Dienste zu leisten/ daran nichts zu versäumen und zu verkürtzen/ auch/ mit dessen allen aus Beding, solche Vereinigung/ bloß zum Recht und Erhaltung Unser Freyheiten/ so weit des Röm. Reichs-und unsers Vaterlandes absonderlich Recht und Privilegien/ darin etwas zulassen/ getroffen; dessen zur Uhrkund. ꝛc. ꝛc. den 6. Julii 1659.

No. VII.

Gründliche Benachrichtigung von der sogenannten Hispanischen Schuld-Forderung der Herren Hertzoge zu Mecklenburg.

Anmerckung.

Es hat sich, in dem Nachlaß eines bekannten, vor einigen Jahren zu Rostock verstorbenen Hochfürstl. *Ministri* (wovon ich schon in meiner zweyten Sammlung *pag.* 118. Erwehnung gethan) auch noch, unter andern, nachstehender *Archivarischer* Bericht, so dem höchstseel. Herren Hertzog Friedrich Wilhelm, auf dessen hohe

Ordre,

Ordre, im Jahr 1710. geschehen, gefunden. Weil dieser Bericht nun ein und andre sonst unbekannt gewesene Umstände, sonderlich vom Hertzog *Alberto pulchro*, enthält, habe ihn hiermit so aufrichtig, wie ihn erhalten, *communiciren*, und dadurch das Versprechen erfüllen wollen, so von mir, in meiner fünfften Sammlung *pag.* 358. (*not.* 1.) geschehen.

§. 1.

Johannes I. König von Dännemarck/ brachte Anno 1497. das Königreich Schweden unter seine Macht und Gehorsam/ wie ihm aber die Dittmarser widerspenstig wurden/ zog er wieder sie mit Macht/ er litte aber Anno 1500. eine grosse Niederlage/ wodurch das Königreich Schweden Lufft bekommen/ seiner Herrschafft sich zu entziehen/ worüber er denn am 20. Februar. 1513 gestorben. Vid. JOH. LOCCENII *Histor. Svec. lib.* 5. *p. m.* 168. 169. CASPAR DANCKWART Schleßw. Holsteinische Land-Beschreibung *pag.* 12. JOH. MAGNI *Histor. Goth. Sveon. lib.* 24.

§. 2. Christiernus II. als erstgebohrner Sohn/ des gedachten Johannis, ward darauf in Dännemarck auf den Trohn erhoben/ bewarb sich um der benachbahrten Potentaten Freundschafft/ vermählte sich mit Isabellen Caroli V. Imperatoris Frl. Schwester Anno 1515. und schloß einen reciproquen Bund mit Herren Hinrico und Herren Alberto Gebrüdern und Hertzogen zu Mecklenburg/ ihnen in allen Fällen zu assistiren; ließ ihme darauf angelegen seyn/ die/ Seinem Hochseel. Vater ungehorsahm gewesene Schweden/ wieder unter seine Bothmäßigkeit zu bringen/ welches auch durch List und Gewalt ihme gelungen; da er aber/ timore non amore, sie im Zaum/ durch Zurathen eines leichtfertigen Weibes/ Sigbritten genannt/ zu halten unternommen/ auf einem Gastbots-Tag/ auf 94. der vornehmsten/ so wohl Geist- als Weltliche/ (ohne theils noch unmündigen Kindern/ und geringern Leuten) jämmerlich martern und dahin richten lassen/ empörete sich das Reich/ und trieb ihn aus dem Lande. Vid. JOH. LOCCEN. *Histor. Svec. lib. V. pag.* 185. *seqq.* JOH. MEURSII *Histor. Dan. lib.* 3. *pag.* 61. *& seqq.* JOH. PETERSEN Holstein. *Chron. Part.* 4. *p. m.* 146. *& seqq.*

§. 3. Dieses grausahme Verfahren gedachten Christierni, so bereit

über-

überall erschollen/ setzete seine Erb-Unterthanen/ als die Dänen und Norweger in Schrecken/ und da sie ein gleiches Tractament besorgeten/ hängeten sie sich an Friedericum pacificum & humanum, so nachgehends primus genannt/ als des Christierni Vater-Bruder aus Hollstein/ und/ weiln dieser sich/ in seiner Abwesenheit in der Fremde/ durch die Landes-Theilung/ so sein Hr. Bruder/ König Johannes p m. vorgenommen/ übervortheilet befand/ sich dennoch langmüthig und friedfertig betragen/ verlangten die Dänen ihn zu ihren König/ und sandten Christierno einen Absags-Brief zu/ dessen Copia zu lesen in JOH. PETERSEN Holstein. *Chronic. part.* 4. *p. m.* 151.

§. 4. Friedericus I. zur Crone gefodert/ drang mit Krieges-Macht in Jüttland/ Fühnen und Seeland; hergegen flohe Christiernus, nebst seiner Gemahlin und den Seinigen/ zu Schiffe aus dem Lande/ mit sich nehmend die pretiosa, und bündigsten Brieffe aus dem Archivo, und wie er sich in die Niederlande nach Brüssel begeben wollte/ ward er durch Sturm bey Veehre in Seeland angeschlagen/ von wannen er sich nach dem destinirten Orte zu Lande/ zu der damahligen Gouvernantin, Ertz-Hertzogin Margarethen von Oesterreich/ als seiner Gemahlin Vater-Schwester/ gewandt/ Rath und Hülffe zu erlangen in seinem Bedruck; als er gute Verheissung erhalten/ hat er sich auch desfalls bey andern Potentaten darum beworben.

§. 5. Friedericus I. unterdessen nahm das Reich ein/ sandte deßfals seine Motiven zu des gantzen Römischen Reichs Versammlung ein/ Vid. JOH. PETERSEN Hollstein. *Chronic. part.* 4. *p. m.* 154. und schloß mit der Stadt Lübeck eine mutuelle Alliance, vid. citat. Auctores.

§. 6. Die Gouvernantin im Niederlande/ Margaretha/ gab dem Kayser Carolo V. so nach Spanien verreiset/ von diesem Verlauff völlige Ouverture, welcher/ wie er Anno 1521. den 20. Martii/ Hr. Hinricum Pacificum, und Albertum pulchrum, Gebrüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg/ zu Worms (da sie ihre vom Reich tragende Lehn, von ihm confirmiret bekommen) hatte kennen gelernet/ und sie von der Zeit in sonderlichen Werth hielte/ anbey aber muthmassete/ als wenn sie/ oder andere/ an Hollstein gräntzende/ Puissancen, Königs Friederici Parthey ergreiffen möchten/ gab der Gouvernantin an Hand/ zu beschaffen/ daß Christierno möchte Hülffe/ zu Recuperirung der Reiche/ geschaffet werden.

§. 7. Hertzog Albertus zu Mecklenburg/ in Ansehung des Bundes/ welchen er/ wie vorhero §. 2. gedacht/ Ao. 1515. mit Christierno getroffen/ sowol/ als auch in egard des Römischen Kayserś Caroli V., bey welchem er in sonderbahren Ansehen war/ that einen Versuch/ diese Troublen zu stillen/ expedirte eine Gesandschafft nach Copenhagen/ an den Reichs-Rath daselbst/ und an Friedericum I. eine gütliche Vergleichung zwischen den Partheyen zu werben; wie aber die Gesandten dem Friederico nicht den Titul eines Königes gaben/ wurden sie unverrichteter Sachen abgewiesen/ nach Hollstein zu reisen/ allwo Friedericus Hertzog/ nicht aber in Dännemarck/ wäre. Vid. supra *citatos* Auctores.

§. 8. Christiernus hatte unterdessen sowol in Nieder- als Teutschland/ eine Macht auf 26000. Mann zusammen gebracht/ damit anfänglich in Hollstein zu dringen/ hatte auch Albertum, Hertzogen zu Mecklenburg/ (dem die Repulsa, seinem Abgesandten geschehen/ verdroß) dahin disponiret/ daß er solcher Macht/ einen Durchzug durch sein Land/ biß an der Ost-See gönnen/ auch Proviant verstatten wollte; da aber König Friedrich eine gute Veranstaltung der Gegenwehr auf den Grentzen gemacht/ Christierno es auch an Gelde zu fehlen begunnte/ auch Pabst Clemens VII. der Kayser Carolus V. und andere Potentaten mehr/ die Sache in Güte zu componiren/ wozu der Monath Majus in Lübeck war angesetzet/ sich interponiret/ als gieng Christierni versammletes Volck auseinander/ gaben Anlaß/ daß die Lübeckische Versammlung der Abgesandten/ fruchtloß zergliedert ward. CHEMNIT. *pag.* 1736. ex HUITFELDI *histor. Dan.*

§. 9. Christiernus und seine Gemahlin sandten darauf einen Ritter/ Georg von *Mynchwitz* genannt/ mit geheimer Werbung an Hertzog Albertum, dessen Anbringen/ noch die Antwort darauf/ nicht befindlich/ muthmaßlich muß die Resolution nicht vergnüglich oder zweiffelhafftig gewesen seyn/ so daß dem Römischen Kayser hinterbracht worden/ als wenn beyde Herren Hertzoge von Mecklenburg/ dem Friederico möchten anhängig werden; worauf denn bald die Königin Isabella, als Christierni Gemahlin/ zu Gent verstarb Vid. HENNING. REUSNER. RITTERSHUSII *Genealog. item* CHYTRÆI *Saxon. p m.* 289.

§. 10. Dem Kayser Carolo V. welcher sich in Hispanien aufhielte/ ward der tödtliche Hintritt der Königin Isabellen, als seiner Schwester/ nebst des Königs Christierni schlechten Zustand/ überbrieffet/ anbey

berich-

berichtet/ als wenn die Herren Hertzoge zu Mecklenburg sich mit König Friedrich in Bündniß eingelassen/ darauf er von Toledo aus/ an beyden Herren Hertzogen, Gebrüdern, ein strenges Rescript ergehen ließ; daferne sie sich mit Friderico in Bündniß eingelassen/ solchem zu renunciiren/ dahergegen Christierno und seinen Kindern/ die er als seine eigene liebte/ seinentwegen alle Hülffe und Beystand leisten sollten/ als lieb ihnen wäre/ seine des Römischen Kaysers, und des Reichs schwehre Ungnade und Straffe zu vermeiden.

Unterdessen sandte Margaretha, Gouvernantin der Niederlande/ ihren Admiral Nicolaum Kniphofen mit Schiffen aus/ die Ost-See/ den Dänen und Lübecker zu verunruhigen/ CHYTRÆI *Saxon. p. m.* 286.

§. 11. Beyde Herren Hertzoge zu Mecklenburg/ liessen ihnen so wol solchen Kayserl. Befehl/ als auch des Königs Christierni Zuschreiben von Lier aus/ Genüge zu leisten/ angelegen seyn/ die Sache/ wo möglich/ zu heben.

Hertzog *Albertus* fertigte Gesandten ab/ dem Reichs-Rath in Dännemarck vorzutragen/ daß sie/ nebst den Norwegischen und Schwedischen/ König Christiernum mit einer erklecklichen Summa Geldes abkaufen möchten/ weil sie aber besorgeten/ daß Christiernus dadurch zu Kräfften kommen/ und alsdenn durch Krieges-Macht zu fernerer Resolution sie drängen möchte; als ward der Vorschlag fruchtloß. CHEMNIT. *Chron. pag.* 1739. ex HUITFELD. *Hist. Dan.*

§. 12. Hertzog *Hinricus* zu Mecklenburg, welcher bey Friderico I. sowol/ als denen Reichs-Räthen in Dännemarck in sonderbahrem Ansehen war/ proponirte durch die Seinigen andere Vorschläge/ wie auch darauf die beyden Churfürsten von Sachsen und Brandenburg/ aber ohne Effect.

§. 13. Christiernus von Geld entblösset/ sandte seinen Rath/ Nicolaum Brahe, mit geheimer Werbung an Hertzog Albertum, und da er in diesem Jahr 1526. am Freytag nach Pfingsten, mit Hertzogen Alberto zu Cölln an der Spree gehandelt auf 10000. fl. gegen Versetzung der Stadt Segeberg/ so ward darauf eine Obligatio specialis zu Berlin ausgestellet/ ausser der generalen Obligation, so im vorigen Jahr/ Montags *post Mariæ nativitatis festum* gegeben war.

§. 14. Die Ertz-Hertzogin Margaretha von Oesterreich/ als Gou-

vernantin von denen Niederlanden/ bemühete sich Hertzog Albrechten durch Schreiben zu erfrischen/ daß er nicht ermüden möchte/ des Christierni Sache/ wo möglich/ zum gütlichen Vergleich mit zu verhelffen/ weiln aber/ wie kurtz zuvor gedacht/ sie Schiffe hatte auslauffen lassen/ so an der Ost-See/ den Dänen und Lübeckern/ grossen Schaden zufügeten/ als hat König Friedrich/ solches zu steuren/ mit Macht gesuchet/ unter andern ein Schiff mit Korn/ und eine Flösse mit Proviant beladen/ Hertzog Albrechten zuständig/ und nach Niederland destiniret/ in See angetroffen/ und solches wegnehmen lassen/ worüber Hertzog *Albrecht*, zu Augspurg/ auf dem Reichs-Tage Klage geführet/ auch Vorschrifft von der anwesenden Reichs-Versammlung an König Friedrichen erhalten.

So hat auch Hertzog *Albrecht* die Sache zu Speier anhängig gemachet/ König Friedrich aber/ welcher/ als ein Pacis turbator, angeklaget/ sich nicht einlassen wollen/ weiln er/ als König von Dännemarck/ Norwegen und Schweden/ das Römische Reich nicht vor seinen Richter erkennete. Es hat solglich Albertus, Churfürst von Mayntz/ ein Erinnerungs-Schreiben/ an den Dänischen Reichs-Räthen/ den Hertzog von Mecklenburg zu vergnügen/ abgehen lassen/ bis endlich König Friedrich eine Antwort *die Saturni post Petri* 1533. eingesandt.

§. 15. Christiernus, nachdem er ins neunte Jahr aus seinen Reichen abwesend gewesen/ im Niederland Schiffe und Volck zusammen gebracht/ drang mit gerüsteter Hand in Norwegen/ ward aber in die Enge gebracht/ Mangel leidend an allerhand Nothdurfft/ und/ wie er nicht entweichen kunnte/ lässet er sich ein/ in einen Vergleich/ mit dem Ritter und Bischoff von Odensee Knuht Güldenstern, so ihm versprochen/ die gantze Sache zwischen ihm und dem Reich in Güte zu heben/ verfügte sich mit ihm nach Copenhagen/ allwo man ihn überführete/ den Vergleich in dreyen Puncten gebrochen zu haben/ dahero/ auf Rath und Befehl Friederici I. und der Reichs-Räthe/ gefänglich angehalten/ nach Sunderburg auf Alsen anfänglich/ darnach nach Callenborg und Seeland geführet/ allwo er sein Leben Ao. 1559. den 19. Januar. (alii den 25 Januarii) geendiget/ und also/ insgesamt mit dem Exilio, 36. Jahr zubringen müssen. HIER. HENNING. *Genealog. Tab. p. m.* 274. REUSNER εἰκὼν βασιλικὴ RITTERSHUS. LOCCEN MEURS. &c.

§. 16. Maria, verwittwete Königin aus Ungarn/ Caroli V. Impera-

peratoris Fr. Schwester/ hatte/ nach Absterben der Ertz-Hertzogin Margarethen/ das Gouverno über die Niederlande wieder bekommen/ diese/ nebst ihren Hrn. Bruder Kayser Carolo V. veranlasseten eine gütliche Handlung/ welche zu Copenhagen assumiret worden/ dabey auch der Wendischen Städte Abgeordnete erschienen; was allda vorgebracht/ oder geschlossen/ wird Zweiffels-frey/ in der Beschreibung des Lebens Friederici I. vom Arnoldo *Huitfeld*, in seiner Dänischen Chronique aufgezeichnet/ befindlich seyn. Hocherwehnte Gouvernantin sowohl/ als die beyden Königlichen Printzeßinnen Dorothea und Christina/ Christierni Töchter/ schrieben an Hertzog Albertum, ihren Vater nicht zu verlassen/ bevorab weiln König Friedrich I in diesem Jahr den 3. Aprilis verschieden/ Vid. HENNING. RITTERSHUS. SPENER. *Syllog.*

§. 17. Die Reichs-Räthe aus Dännemarck/ schrieben einen Herren-Tag aus nach Copenhagen auf *Johannis Baptistæ*, zur Erwehlung eines neuen Königs/ und wurden als Regni Candidati im Vorschlage gebracht/ *Christianus III. Johannes II.* postea Senior dictus, Gebrüdere/ als Hertzoge von Holstein/ des verstorbenen Königs Friederici Söhne/ und der in Hafft sitzende Christiernus, da man anfänglich/ wegen der Wahl/ nicht konte einig werden.

§. 18. Die Stadt Lübeck hatte im vorig-verflossenem Jahre/ theils um ihre privilegirte Stapel-Gerechtigkeit zu mainteniren/ theils sich gegen die Niederländischen ausgelauffenen Raub-Schiffen zu revangiren/ einen Grob-Schmid, Marcus Meyer genannt/ als Schiffs-Admiral mit 25. Schiffen in die West-See/ hatten zu ihren Bundsgenossen/ ob-hochgemeldten König Friedrichen/ und etliche Wendische Städte; wie nun der vorgemelote Copenhagener Herren-Tag angesetzet/ als sandten sie ihren Bürgermeister/ Jürgen Wullenweber/ ihr Interesse in Acht zu nehmen/ dahin ab/ da er aber mit denen Reichs-Räthen vorigen Bund zu erneuern vortrug/ ward ihm solches abgeschlagen/ mit Vorwand/ daß ihnen von solchem Bund nichts bewust; nach vorgezeigtem Originali aber/ beschöhnete man die Sache/ daß die Bekräfftigung nicht mit des Reichs-sondern nur Cantzeley-Insiegel geschehen/ welches sie nicht verbünde; die Haupt-Ursache aber war/ da sie noch in zweiffelnder Wahl des Königes stunden/ den Kayser Carolum V. und seine Frau Schwester Mariam, als Gouvernantin von den Niederlanden/ ihnen nicht gäntzlich zuwieder zu machen. Jür-

gen Wullenweber seines Zwecks verfehlende/ machte sich an Ambrosium Buchbinder, Burgermeister zu Copenhagen/ und Jürgen Müntzern/ Burgermeister in Malmöe/ welche des gefangenen Christierni Parthey hielten/ verglichen sich/ daß/ so bald der Lübecker Orlog-Schiff im Sunde kommen würden/ daß sie ihnen alsdenn beyde Städte einlieffern/ und zu fernerer Einnehmung des Reichs/ Hülffe leisten wollten/ vid. *Histor. citat.*

§. 19. Graff Christoph von Oldenborg/ ward mittlerweil/ durch sehnliches Schreiben Christierni II. sowohl/ als des Kayserß Caroli V. und seiner Frau Schwester Marien/ dahin vermocht, daß er eine Macht zu Roß und Fuß zusammen brachte/ über der Elben setzete/ Hertzog Christiano III. andeuten liesse/ den König Christiernum loß zu lassen/ wiedrigenfals er sein Land überziehen/ CHYTRUS *in Saxon. in initio Lib.* 14. *p. m.* 350. ward mit den Lübeckern eins/ ins Hollsteinische einzudringen/ um mit Macht zu erzwingen/ was man mit Güte nicht erhalten könnte. Und ob zwar der Anfang dieses Einfalls begunnte zu gelingen/ ward er doch bald/ nach ziemlichen Verlust gedämpffet/ also/ daß Graff Christoph gezwungen/ sich zu Schiffe zu begeben/ mit welchen er in Seeland angelanget/ dasselbe/ nebst Fühnen/ Schohnen und Halland/ Christiernum als ihren König zu erkennen und zu huldigen/ gedrungen. CHYTRÆUS *loc. citat.*

§. 20. Inzwischen wurden die Lübecker von den Hollsteinern eingesperret; um nicht nicht gäntzlich ruiniret zu werden/ verglichen sie sich mit Christiano III. Hertzoge zu Hollstein/ aufs beste wie möglich/ so daß sie/ als benachbahrte/ keiner dem andern nachtheilig fallen wollten; in Dännemarck aber möchte einer jeden Parthey frey stehen/ sein bestes zu suchen; CHYTRÆUS *in Saxon. lib.* 14. CHEMNIT. *p.* 1758.

Als nun Graff Christoph von Oldenburg seine Waffen in Dännemarck glücklich führete/ und die Wendischen Städte/ als Lübeck/ Wißmar, Rostock, und Strahlsund/ gerne die Segellatie in der Ost-See/ nebst Dännemarck/ Mecklenburg/ und Pommern alleine gehabt/ bedienten sie sich der Gelegenheit/ im Trüben zu fischen/ um denen aus der West-See die Nahrung nach Osten zu hemmen; vermöchten durch vieles Anhalten/ Hertzogen Albrechten zu Mecklenburg dazu/ daß er mit in ihren Bund treten/ und/ als Haupt, diese Sache ausführen möchte/ Christiernum aus der Gefangenschafft/ zum Reich wieder zu verhelffen/ und da er Christiernus

ohne

ohne männliche Leibes-Erben wäre/ wollten sie daran seyn, daß er, Hertzog *Albertus*, zur Dänischen Crohne gelangen möchte.

§. 21. Die im Fürstl. Archivo verhandene Vidimata Copia des Bundes, ist nur von den Lübeckern/ Wismarschen und Rostockschen Abgeordneten unterschrieben; und hat es mit dem Original Brieff diese Beschaffenheit gehabt: Lübeck, Wismar, Rostock und die 40. Männer von Strahlsund/ hatten nebst Unterschrifft/ mit ihrem grossen Stadt-Siegel/ würcklich den Vergleich bekräfftiget und einen Tag in Wismar beliebet/ allda Hertzog *Albrechten* solchen zu überreichen; die Abgeordnete waren angekommen/ und von Strahlsund der Burgermeister Christoph Loarbeer und Frantz Wessel/ Raths-Herr; als nun Hertzog Albertus auf folgenden Tag die sämtliche Abgeordnete zur Fürstl. Taffel hatte einladen lassen/ so verlangeten die Strahlsunder des Morgens vn gesetztem Bunds-Tage, noch einmahl den Original-Vergleich vorhero zu sehen/ welcher ihnen zu ihrer Herberge gewilliget wird/ schneiden ihr Insiegel davon/ und reisen heimlich und geschwinde hinweg; wie man gegen Mittag ihrer vermisste/ und der violirte Bunds-Brieff gefunden ward/ ward ihnen/ doch vergeblich/ nachgesetzet/ weiln sie zu weit voraus/ und verursachte dies frevelhaffte Unternehmen/ unter denen Paciscenten keine geringe Bestürtzung. Vid. BARTHOLOM. SASTROWEN, Consulis Sundensis, *Manuscriptum* von seinem Herkommen, *cap. 8. & 9. fol. 66. 67.*

§. 22. Der Rath zu Elbogen/ sivè Elbingen, aus Schonen/ schreibet unterdessen an Hertzog Albrechten/ des gefangenen Christierni sich angelegen seyn zu lassen/ und/ daferne Christianus III. sich zur Güte nicht bequemen wollte/ wollten sie alle ihre Wohlfarth bey ihme, Hertzog *Albrechten*, auffsetzen.

§. 23. Die Stadt Copenhagen erboth sich desgleichen/ Gut und Blut bey ihme aufzusetzen.

§. 24. Wie auch/ im Nahmen der Stadt Lübeck/ der Burgermeister Jürgen Wullenweber und Syndicus Johann Oldendorp daselbst/ doch mit dem Beding/ daß sie vom Hertzog, der neuen reinen Religion Beybehaltung halber, möchten versichert seyn.

§. 25. Hierauf begab sich Hertzog *Albrecht*, nebst seiner Gemahlin und Hoff-Staat/ nach Rostock, von dannen zu Schiffe nach Copenhagen, allwo er wohl und mit Freuden empfangen ward, CHYTRÆUS

lib.

lib. 14. *pag.* 356. Christianus III., durch der Schweden Hülffe gestärcket/ ward von einigen zum König erkähret/ übermannete Christierni Parthey/ so daß sie in die Enge getrieben/ sich in Copenhagen begeben/ und belagern lassen musten; die Lübecker, Wismarsche und Rostockische schicketen zwar 18. Schiffe mit Volck/ Munition und Vivres, den Ort zu proviantiren; so aber wenig erkleckete/ und theils in der Feinde Hände verfiele.

§. 26. Unterdessen erregete sich eine innerliche Unruhe in Lübeck/ theils wegen viel erlittenen Schäden/ theils wegen Abnahm der Nahrung/ theils wegen angenommener Auctorite des Burgermeisters Jürgen Wullenwebers/ und des Admirals Marcus Meyers; (davon dieser Anno 1536. den 21. May im Lager vor Copenhagen geviertheilet/ CHYTRÆUS *lib. pag.* 357. jener den 25. Sept. 1537. zu Wolffenbüttel mit gleicher Straffe abgethan worden; CHYTRÆUS *lib.* 14. *pag.* 358.) theils/ weil man des erwehlten Königs Christiani III. als Hertzogen von Hollstein/ gute Nachbahr- und Freundschafft verspührete/ als suchte man einen nützlichen Frieden; die von Lübeck liessen eine Missive an Hertzog Albrechren abgehen/ um mit dabey zu erscheinen und eingeschlossen zu seyn;

§. 27. Churfürst Johann Friedrich I. zu Sachsen/ Philippus Magnanimus Land-Graff zu Hessen/ und andere Potentaten assumirten die Sache/ setzeten einen Tag nach Hamburg, allwo auch des Römischen Kayserß Abgesandten/ als Graff Wilhelm von Henneberg/ Cornelius Scaperus, und Gottschalck Eric erschienen; Hertzogen Albrechten von Mecklenburg/ dem Graffen Christoph von Oldenburg/ der Stadt Copenhagen und Elboogen/ livè Elbingen wurden sichere Geleits-Brieffe *die Ursulæ* datiret/ auch dabey zu erscheinen/ zugesandt; wie diese vermercketen/ daß Lübeck Bund-brüchig/ sich im Vergleich mit Christiano III. ein- und des Christierni Parthey in Gefahr verlassen wollte/ als erschienen sie nicht/ und ward zwischen dem König/ Lübeck und andern Städten ein Vergleich getroffen und vollenzogen Ao. 1536. den 14. Februar. CHYTRÆUS *lib.* 14. *p. m.* 361. CHEMNIT. *pag.* 1776.

§. 28. Die vorerwehnte Kayserliche Abgesandten/ gaben an ihren hohen Herren Principalen/ und an der Gouvernantin Marien in Niederland/ hievon zeitige Benachrichtigung/ dahero der Römische Kayser Carolus V. von Neapolis aus/ ein Creditiv an seinen Räthen und Abgesand.

sandten/ als Johann Grafen von Montfort, Wilhelmum und Grafen zu Henneberg/ und Gottschalck Ericken/ Hertzog *Albrechten* zu *animiren*, daß er/ nebst Churfürsten Friedrich II. von der Pfaltz/ welchem Christierni Tochter Dorothea vermählet war/ die Sache entweder durch Güte oder Krieg/ ausführen möchte.

§. 29. So bald nun Hertzog Albrechten hinterbracht/ der zwischen König Christian, der Stadt Lübeck/ und der anhangenden andern Städte den 14 Febr. 1536. getroffener Vergleich, vereinbahrte er sich den 28. Februar. mit Graff Christoph und der Stadt Copenhagen des *Christierni Interesse* aufs äusserste zu *observiren*, fertigten darauf einen Gesandten nach Brüssel zu der Gouvernantin Marien ab/ ihren Zustand/ münd- und schrifftlich zu hinterbringen; und die Kayserlichen Commissarii und Räthe/ so von Hamburg nach Lüneburg gezogen/ zeigeten durch Schreiben Christiano III. an/ was ihnen von ihrem hohen Herrn Principali anbefohlen/ nemlich ihn anzumahnen/ von denen Reichen Dännemarck und Norwegen abzustehen, inmassen Pfaltz-Graff Friedrich zur Wahl der Reiche sollte vorgeschlagen werden/ worauf die Hollsteinsche Regierung ihre Abzuordnende von neuen nach Hamburg zu senden versprochen.

§. 30. Hertzog *Albrechten* aber und Graff Christoph verständigten sie/ wie Ihro Durchl. Maria, Gouvernantin von den Niederlanden/ ihnen in Welscher Sprache zugeschrieben/ den sämtlich Belagerten in Copenhagen/ wegen Ihrer Kayserl. Majestät zu versichern/ daß ihnen ohnfehlbahr Hülffe und Beystand sollte geschehen/ wozu eine grosse Anzahl Orlogs-Schiffe/ mit Proviant und Volck/ zu Vollenführung des Krieges/ sollte zugesandt werden; welches ebenfalls Ambrosius Buchbinder durch ein Schreiben berichtet/ wie auch Hermann Wegener/ als Abgesandter nach Niederland/ so/ aus eigenmündiger Vertröstung der Gouvernantin Marien, innerhalb 4. a 5. Wochen des ohnfehlbahren Entsatzes hat versichern müssen.

§. 31. Sie/ Königin Maria, ließ mit eigenhändiger Unterschrifft/ von Gent aus/ eine Missive abgehen/ an Hertzog Albrechten/ Graff Christoph von Oldenburg/ und der Stadt Copenhagen/ sie zur Standhafftigkeit anfrischend; sich beruffend auf ihre Resolution, dem Abgesandten Herman Wegner gegeben/ welcher Brieff schon den 11. April zu Malmöe ist eingebracht/ CHEMNIT. *pag.* 1773. Bald darauf sendet sie ab ihren Truch-

seß/ Leonhard Funcken/ an Hertzog Albrechten/ und übrigen/ instruiret ihn/ den Belagerten den ohnfehlbahren Entsatz zu versichern; und/ da etwa wegen des restirenden/ und folgenden Soldes/ möchte Anmahnung geschehen/ sämtliche zu vertrösten/ daß sie aller ausstehender, und lauffender Besoldung halber, eigentlich und ohne Zweiffel bezahlet und zu Frieden sollten gestellet werden; und dimittiret zugleich mit einem Recreditiv Hertzog *Albrechts* Gesandten, Benedictum von der Wischen.

Wie die 5. Wochen verstrichen/ der versprochene Entsatz sich verzögerte/ und die Gouvernantin Maria, eine Kleinmüthigkeit der bedrängten Belagerten besorgete/ als expedirte sie ein abermahliges Schreiben von Brüssel an Hertzog *Albrechten*, ihn zur Standhafftigkeit zu animiren/ den Entsatz gewiß innerhalb 3. Wochen zu erwarten/ ihn/ von Seiten Kaysers Caroli und ihr/ versichernd/ dat wy in aller Fründschop, zoe veel uns moegelick, tegen E. L. tho erkennen, gantz willig und geneigt zyn. Und da eben zu der Zeit Pfaltz-Graff Friedrich II. zu Brüssel gegenwärtig gewesen/ als hat selbiger auch an Hertzog *Albrechten* in gleichen terminis geschrieben/ und abermahl kurtz darauf/ den Entsatz noch in selben Monath versprochen/ wie auch vom vorigen dato die Königin Maria, zugleich an ihren Gesandten/ Leonhard Funcken/ die Belagerten/ auf der gewissen Entsetzung zu vertrösten.

§. 32. Die zuwachsende Hungers-Noth und Bedrückung/ veranlasseten Hertzog *Albrechten* eine abermahlige Gesandschafft nach den Niederlanden zu beschleunigen/ da denn *Jacob Pungner* bey der Königin Audience gehabt/ mit mündlichen Bescheid/ und einem Recreditiv: der ungezweiffelten Hülffe wieder abgefertiget; nebst einer Missive an ihren Abgesandten/ Leonhard Funcken/ die Beängstigte zu animiren/ und ihnen zu versichern/ daß am 12. Julii der Entsatz zu Seegel gehen sollte; Joachim von Bockwold aber/ als Mit-Abgesandter berichtet/ von Vehr aus/ daß er selbsten die zum Ablauff destinirte See-Armada, in 40. Schiffen bestehend/ besehen/ welche innerhalb 14. Tagen ablauffen würde.

§. 33 Leonhard Funcke ließ Hertzog *Albrechts* Soldaten zu Copenhagen in einen Creiß fordern/ versprach ihnen so wohl, ihren rückständigen/ als folgend verdienenden Sold zu zahlen. Unterdessen verunruhiget Hertzog Carol von Geldern/ die Niederlande/ lässet sein Volck unter Führung Meinard von Hamm/ in West-Frießland vor Damm rücken/ wodurch

das

das Concept der anzusendenden Schiffs-Armada verwirret ward. CHYTRÆUS *lib.* 14. *p. m.* 361. 362.

§. 34. Königin Maria ließ ein Schreiben d d. 27. Jul. an Hertzog *Albrechten* abgehen/ anmahnend/ den Muth nicht sincken zu lassen/ Ihro Kayserl. Majestät würden solches alles in allen Guten nicht unvergolten lassen/ auch solches/ neben sie/ zu verschulden/ geneigt befunden werden/ massen die Sache bald würde geendiget/ und der Entsatz geschicket werden; bevor aber dieses Schreiben eingelauffen/ hatte man in Copenhagen, die in Niederlande sich hervorgethane Unruhe ausgebracht/ und da die Hungers-Noth daselbst so zugenommen/ daß viele schon daran gestorben/ vid. CHEMNIT. *p.* 1774. hat Hertzog Wilhelm von Braunschweig/ ihm äusserst angelegen seyn lassen/ einen Accord von König Christiano III. vor die in Copenhagen Belagerte zu erhalten/ welcher am 26. Julii zu Wege gebracht/ daß die Belägerte auf des Königs Gnade/ alle sollten loßgelassen werden/ darauf am folgenden Tage Hertzog Albrecht und Graff Christoph Abbitte* beym König gethan, wobey ein Recessus aufgerichtet zwischen dem Könige, und Hertzog Albrechten wegen der Krieges-Kosten, CHYTRÆUS *p. m.* 362. Hertzog Albrecht begab sich darauf zu Schiffe/ nebst Graff Christoph/ und allen den Seinigen nach Mecklenburg, allwo die mitgebrachte Soldaten ihre restirende Besoldung verlangeten, welche er auch hat *contentiren* müssen, wie die Quitungen bezeugen.

§. 35. Wie Hertzog *Alberti* Antheil Landes sehr erschöpffet/ die Zahlung ihn hart drückete, als begab er sich/ mit theils abgedanckten/ nach Flandern/ um von der Königin Marien, ihrem Versprechen nach/ wegen seiner treuen Dienste, und Vorschusses halber, Satisfaction zu erlangen/ welche von Tage zu Tage trainiret ward/ endlich wurden an Lacken und Kleidung zu seinen Leuten 2000. fl. werth gereichet/ und wie er um weitere Bezahlung anforderte/ ward ihme die endliche Resolution, daß noch 7000. fl. sollten erleget werden, und da er ein mehrers verlangete, solches sonsten suchen müste.

§. 36. Hierauf hat Hertzog Albrecht ein anderwärtiges Schreiben übergeben lassen/ anzeigend/ daß er nebst seinen bey sich habenden Leuten/ in die 14. Wochen/ so er zu Brüssel wäre aufgehalten worden/ ein weit

*) Wie und auf was Art selbige geschehen/ berichtet/ der Länge nach/ NICOL. CRAGIUS in Annal. Rer. Dan. ad. an. 1536. pag. 145. seq.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641/phys_0053
DFG

rers verzehret/ wollte doch auf Rechnung die 7000. fl. annehmen/ die Seinigen zu befriedigen/ könnte aber die von ihm verlangte Kayser- und Königl Original-Versicherungs-Brieffe, so ihn zu dem Kriege animiret/ nicht von sich geben.

Schrieb darauf d. d. 22. Mart. an Pfaltz-Graff Friedrich II. sich beklagend/ über den schimpfflichen Abschied, so er von der Königin Marien empfangen/ supplicirte im Pfingst-Fest, an den Römischen Kayser/ Carolum V. allergnädigst zu disponiren/ daß er/ wegen seines grossen erlittenen Schadens, Vergeltung haben möchte/ sonsten er sich und seine Erben, in ewigen, unüberwindlichen Schaden, Verderb und Nachtheil, würde gesetzet haben; wie auch an den Römischen König Ferdinandum I. mit weitläufftigern Verfolg/ *absque dato*. Begab sich zu demselben nach Inspruck/ seine Sache mündlich zu recommendiren/ CHEMNIT. *p.* 1777. erhielte eine Vorschrifft am Römischen Kayser/ nebst angehängtem rathsamen Königl. Bedencken/ Hertzog *Alberto* allergnädigste Erstattung wiederfahren zu lassen.

§. 37. Marggraff Albrecht zu Brandenburg/ als Cardinal und Ertz-Bischoff zu Maynz und Magdeburg/ intercedirte gleicher gestallt deßfalls beym Kayser, und der Pfaltz-Graff und Churfürst Friedrich II. bey der Königin Marien, welche aber schlechte Vertröstung gegeben.

§. 38. Hertzog Albrecht verständigte sein billiges Anliegen/ der gantzen Reichs-Versamlung, dero hohes Gutachten verlangend/ und daß seine Forderung über 300000. fl./ ohne/ daß er hierauf schon sein *Interesse* auf 6. Jahr entbehren müssen.

§. 39. Joachim Churfürst von Brandenburg/ Philip Hertzog von Bayern/ und Bischoff von Freisingen/ der Ertz-Bischoff von Saltzburg/ und andere Reichs-Fürsten mehr/ bemüheten sich dieser Forderung halber beym Römischen Kayser.

Die Officiers, welche unter Hertzog *Albrechten*, die Copenhagensche Belagerung mit ausgestanden/ drengeten mit starcken und gefährlichen Bedrohungen/ auf ihren rückständigen Sold; um Unheil im Lande zu verhüten/ ließ sich Hertzog *Albrecht* heraus/ nach Abzug einer quartæ, solche zu bezahlen/ womit unterschiedliche nicht friedlich seyn wollten; zeigete also der Hertzog, die obschwebende Gefahr seines Landes/ beym Römischen Kayser an/ welcher ein öffentliches Mandatum zu Speyer gedrucket ausgeben

gehen ließ/ daß die Prætendenten sich an solchem billigen Erbieten der restirenden Besoldung/ sollten begnügen lassen/ und nichts thätliches unternehmen.

§. 40. Hertzog *Albrecht* sandte Geleits-Briefe an selbe aus/ auf Jacobi zu Schwerin gütlich zu handeln/ einzukommen; welches auch geschehen/ beweißlich aus denen Original-Quitungen;

Der Kayserl. Vice-Cantzler **Matthias Held**, wie auch andere hohe Intercedenten/ bemüheten sich so wohl beym Römischen Kayser/ als König Ferdinando, Hertzog *Albrechten*, so sehr erschöpffet, und in tieffen Schulden und Schaden gesetzet, Satisfaction zu geben; Er/ der Hertzog selber/ stellete nochmahln supplicando & breviter deducendo, den Verlauff der Belagerung/ und erlittenen Schaden Ihro Kayserliche Majestät vor/ darauf denn eine allergnädigste Resolution erfolget/ an der Königin Marien, Hertzog Albrechten die 300000. fl. zu zahlen/ damit Ihro Kayserliche Majestät von ihm weiter unangesuchet bleiben möchten/ ꝛc. So war es doch fruchtloß.

§. 41. Der Römische Kayser begab sich nach Brüssel/ Albertus instruirte seine Räthe/ als Ulrich von Jchlingen, und Joachim von Jetze, allda/ seines Interesse wegen/ zu vigiliren/ welche nebst der Churfürstin von Heidelberg/ Fr. Dorotheen/ als Königs Christierni Tochter/ und dem Vice-Cantzler Matthias Held/ das ihrige/ doch nur vergeblich gethan/ und ward die Sache nochmahls/ dem Römischen Könige recommendiret.

§. 42. Des Römischen Reichs Angelegenheit erforderte einen allgemeinen Reichs-Tag, wohin sich Albertus in hoher Persohn begab/ anbey gegenwärtig der Römischen Kayserl. Maj. sein Anliegen zu übergeben; in Hoffnung besserer Expedition und Erlangung Kayserl. Gnaden, ergriff er, auf Einrathen etlicher Vornehmen, von neuen wieder die Päbstliche Religion. CHEMNIT. *pag.* 1779.

§. 43. Bald darauf ward Hertzog *Albrecht*, als Kayserl. Abgesandter, nach Nürnberg geschicket/ um von denen Churfürsten zu Sachsen/ Brandenburg/ und Land-Graffen von Hessen eine Resolution wegen der Türcken-Hülffe einzuhohlen.

§. 44. Von Mayland aus schrieb der Kayser Carol unterm 29. Aug. und der Römische König/ von Lintz unterm 27. Sept. an der Königin Marien, Hertzog Albrechten zu befriedigen/ welche sich zu keiner andern

Resolution, als die Ao. 1537. den 26. Februar. geschehen/ heraus lassen wollen.

§. 45. Am gemeldten 27. Sept. ließ König Ferdinand eine Vorschrifft an Lübeck und den andern 6. Ansee-Städten/ so mit Hertzog Albrechten in der Dänischen Fehde waren begriffen gewesen/ abgehen/ ihnen vorstellend/ daß sie Hertzog Albrechten/ die Krieges-Unkosten erstatten möchten/ ein gleiches ließ er auch ergehen an der Mecklenburgischen Ritter- und Landschafft, welche zusamt dieses Anmuthen, unbeantwortet gelassen. Es hatte der Hertzog schon vorhero den 23. Aprilis/ durch den Burgermeister Curd Neumann aus Wismar, beym Rath in Lübeck um einige Satisfaction anhalten lassen/ deme aber/ durch den Syndicum Johann Rudeln, zur Antwort worden/ daß die Bürgerschafft sich dazu nicht verstehen würde.

§. 46. Des Türckischen Sultans Solimanni Waffen bekamen die Ober-Hand in Ungarn/ nahmen Ofen hinweg/ ꝛc. Vid HIERONYM. ORTELII Ungarische *Chronic. de anno supradicto pag.* 68. *& seqq.* und wie/ auf vorgedachtem Reichs-Tage/ noch einige Sachen unausgemachet geblieben/ ward/ um solcher Ursachen willen/ ein neuer Reichs-Tag nach Speier auf den 14. Januar. Ao. 1542. ausgeschrieben / dahin sich auch Hertzog *Albrecht* verfügete/ bey Gelegenheit den sämtlichen Reichs-Ständen sein Anliegen und offt vergebliches Schuldfordern/ anzeigend; welche/ nach Uberlegung der Sachen/ insgesamt Intercessionales um Erstattung/ an der Königin Marien, haben lassen abgehen / bald darauf auch an Johann Graff von Montfort, Kayserl. Cammer-Richter/ Wilhelm Herrn zu Henneberg/ und Gottschalck Ericken Ritter/ welche vormahls Kaysers Caroli, und der Königin Marien, Abgesandten an Hertzog Albrechten gewesen; Ein gleiches hatten auch die Herren Gebrüder Marggraffen Albertus und Joachimus Gebrüdere Churfürsten zu Maynz und Brandenburg/ kurtz zuvor/ am Römischen Kayser gethan; bey dem einem aber ward so viel als bey dem andern ausgerichtet: ohne daß/ im folgenden Jahre darauf/ ein Kayserl. *Credentz*- und Ermahnungs-Schreiben von Lintz aus/ an der Mecklenburgischen Ritter- und Landschafft ergangen: Hertzog Albrechten/ von der/ in der Dänischen Fehde/ aufgewachsenen Schulden-Last/ zu entbürden; welches im Lande auf der langen Banck geschoben.

§. 47.

§. 47. Der continuirende Türcken-Krieg/ verursachte Kayser Carolo einen abermahligen Reichs-Tag auf den letzten Novembris/ nach Speyer auszuschreiben/ dahin Hertzog *Albrecht* sich abermahl verfügete/ und/ biß zu Ende desselben/ allda verweilet/ welches daraus schliesse/ daß er den Abschied mit unterschrieben/ (und zwar (quod obiter noto) vor Hertzog Wilhelm von Jülich und Cleve den Rang habend) Vid. Reichs-Abschiede *p. m.* 433. zweiffele nicht/ er werde/ bey dieser Gelegenheit/ seine Forderung urgiret haben/ wie aber? davon finde weder auf diesem noch folgendem 1545. Jahre nichtes.

§. 48. Es war abermahl ein Reichs-Tag nach Regenspurg ausgeschrieben/ dahin sich Hertzog Albrecht begeben/ nebst seinem erstgebohrnen Sohn/ *Johann Albrecht*, welchen er dem Römischen Kayser zu Kriges-Diensten *recommendirte*: Bey gelegener Zeit/ hat er/ wegen seiner Foderung/ sowohl beym Kayser Carolo, als König Ferdinand Anmahnung gethan/ dahero König Ferdinand eine Vorschrifft abgehen lassen, sowohl an Hertzog Hinrichen zu Mecklenburg, als an Prälaten, Ritter, und Landschafft des Landes, Hertzog Albrechten aus seinen Geld-Schulden und Nöthen zu helffen.

§. 49. Wie auch dieses vergeblich, wird fernere Instance von Hertzog *Albrechten* geschehen seyn/ so aus Königs Ferdinandi Missive schliessen sollte/ da also stehet: Geben Wir deiner Liebden freundlicher Meinung zu erkennen/ daß an unser freundlichen Forderung bey Ihro Kayserl. Maj. nichts erwinden lassen/ wie Wir denn Ihr. Liebden und Kayserl. Majestät Antwort/ uns darauf erfolget/ deiner Liebden hiebevor zugeschrieben. Welchen Brief und Kayserliche Antwort nicht vorgefunden.

§. 50. Kayser Carolus aber/ um ihme/ Hertzog *Albrechten* etlicher maassen zu vergnügen/ hat ihme ertheilet:

1) Das Privilegium eines neuen Zolles/ in seinem Lande aufzurichten; und damit

2) Ihme sein Bruder, Hertzog Hinrich/ darin nicht möchte hinderlich seyn/ hat er/ durch ein Kayserlich Rescript, demselben solches *intimiren* lassen,

3) Auch dem gantzen Lande und der Ritterschafft

4) Das Privilegium: zweene Hafen, einen in der Göldenitz/ den andern auf der Nekenitz anzulegen.

5) Eine

5) Eine *Recommendation* an den Reichs-Räthen/ wie auch andern Ständen/ gemeinen Adel/ und gemeine Unterthanen des Reichs Schweden: Hertzog *Albrechten*, als ihren rechtmäßigen König, anzunehmen.

6) Einen Befehl/ an den Graffen zu Beuren/ als seinem Statthalter in Frießland/ daß er/ auf Begehren und Anfordern Hertzog *Albrechts*, mit einer Anzahl guter Schiffe/ und 4000. Knechten, zu Eroberung des Schwedischen Reichs, samt aller dazu gehörigen Nothdurfft/ sollte zu statten kommen.

7) Eine *Recommendation* an Henricum VIII. König in Engelland/ ihme, dem Hertzoge, in seinem Vornehmen zu *assistiren*.

8) Das Erb-Vorschneider-Amt im Reiche, (wiewohl CHEMNITIUS in seiner Mecklenburg. *Chronic. pag.* 1777. setzet/ daß es conferiret sey Ao. 1537. dessen Grund ich nicht finde.)

9) Die Exemtion von allen Reichs-Anlagen es sey eilend-oder beharrliche Hülffe/ wieder den Türcken/ Leistung des gemeinen Pfennings/ oder Unterhaltung der Cammer/ gegenwärtigen und zukünfftigen, biß sich gedachter Hertzog und dessen Erben/ aller Schulden/ aus dem Dänischen Krieg aufgeschwollen/ entlediget. Und

10) Auch darauf die Verkündigung der vorgedachten Privilegien und Freyheiten/ an den Cammer-Richter/ und Beysitzern/ des Kayserlichen Cammer-Gerichts/ aufsetzen lassen.

§. 51. Da nun keines von specificirten 10. Stücken datiret/ und die in Schwerin verhandene Copeyen/ der Hand-und Schrifft-Art nach/ aus der Kayserl. oder Mayntzischen Cantzeley zu seyn scheinen/ auch die *Originalia* biß *dato* vergebens gesuchet, so muthmasse/ daß sie zur Kayserl. Subscription und Untersiegelung fertig gewesen/ da aber Albertus, wegen zugestossener und anhaltender Kranckheit/ den Reichs-Tag quitiren/ sich nach Schwerin begeben müssen/ und im Anfang des folgenden Jahres allda verschieden; vid. *Monumentum*, juxta Altare Sverinens. Majus, erectum, daß also vorerwehnte Privilegia unvollenzogen hinterblieben.

§. 52. So bald Hertzog Albertus verschieden/ ward von dessen Hrn. Bruder, Hertzog Hinrichen, der tödtliche Hintritt/ Johanni Alberto I. und Georgio, alß des verstorbenen Herren Söhnen/ welche in Krieges-Diensten stunden/ schrifftlich kund gemachet/ die darauff sich bald in

in ihrem Lande eingefunden/ wie auch Hertzog Ulrich, so sich anderwerts in der Fremde aufhielte.

§. 53. Es war auch dem Römischen Kayser/ das Absterben Hertzogs Alberti hinterbracht/ welcher Hertzog Hinrichen, von Mecklenburg committirte/ die, unter dessen hinterlassenen fünf Söhnen/ worunter noch zwey unmündig/ zu besorgende Mißhelligkeiten/ in Güte beyzulegen/ welches geschehen/ und dem Primogenito Johanni Alberto, die Regierung/ auf einige Jahre/ mit Bewilligung der ältern Herren Brüder auferleget worden/ Vid. CHEMNIT. *p.* 1807.

Bald darauf haben Hertzog Johann Albrecht und Georg/ sich nach Augspurg begeben/ im Nahmen der sämtlichen Herren Brüder ein allerunterthänigstes Memoriale an beyderseits Römische Kayserliche und Königl. Maj. Maj wegen ihres seel. Hrn Vaters billige Schuld-Forderung auf 500000. fl. übergeben/ darauf der Kayser Carolus V. eine Vorschrifft, an Hertzog Hinrichen abfertigen lassen/ daß er gestatten möchte, daß die Mecklenburg. Landschafft/ Hertzog Albrechts Schulden/ auf sich nehmen und bezahlen möchten; und an Ritter und Landschafft, daß sie obberührte Schulden/ auf sich nehmen möchten.

Auch hat König Ferdinandus I. ein gleiches von Augspurg aus/ an Ritter und Landschafft ausfertigen lassen.

Imgleichen ersuchten auch obgedachte beyde Herren Brüder/ durch Schreiben/ ihren Hrn. Vetter/ Hertzog Hinrichen, um Ausschreibung eines Land-Tages, übersandten anbey eine *Instruction* an ihre hinterbliebene Räthe, wie sie sich dabey verhalten sollten.

§. 54. Nicht lange darnach 1548. sind sie wieder in ihrem Lande angelanget/ und haben die Landes-Huldigung, so in Friedland den Anfang genommen/ vor sich gehen lassen; wie selbe zu Parchim und zwar am Donnerstag nach Jubilate, vollendet verfügeten sie sich nach dem zu Augspurg angefangenen Reichs-Tage um ihr Lehn vom Römischen Kayser zu empfangen/ CHEMNIT. *pag.* 1804. an deren Empfahung keinen Zweiffel trage/ habe aber biß dato, keinen Original-Belehnungs-Brieff vorfinden können/ ausser denjenigen/ welchen Kayser Ferdinandus, nachdem Kayser Carolus V. sich dem Reiche entsaget/ Ao. 1559 ertheilet, oder ob solcher Lehn-Brieff aus Ursachen (daß Johannes Albertus, dem die Regierung anvertrauet/ das zu Augspurg neu-ausgebreitete Interim, bis zu Austrag

des gemeinen Concilii, nebst seinen Herrn Vettern, Hertzog Hinrich/ nicht unterschreiben wollen/ dahero sie auch des Kayſers Ungnade verdienet/ welcher sie beyderseits Hertzoge/ mit der Execution bedrohen lassen) damahls vorenthalten/ und man zugleich wegen offterwehnter Schuld-Forderung vergeblich sollicitiren lassen.

§. 55. In Mecklenburg ward darauf 1549. ein Land-Tag gehalten/ da denn denen Prälaten, Geistlichen/ Ritter- und Landschafft vorgetragen/ des Römischen Kayſers Intention *ratione Religionis*, da/ biß auf wenig Geistlichen nach/ beschlossen ward, daß sie bey dem Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ auch den Symbolis apostolicis, Niceno &c. beständig verharren und verbleiben wollten.

§. 56. Im Anfang fast des folgenden 1550sten Jahres verstarb/ mit des gantzen Landes Leydwesen/ Hertzog Magnus zu Mecklenburg/ Bischoff zu Schwerin/ vid. Epitaphium Dobbrani politum; Hertzog Johann Albrecht vermochte beym Capitulo so viel/ daß sein Herr Bruder/ Hertzog Ulrich, wieder zum Bischoff und Administrator erwehlet ward/ welches Hertzog Georgio zu Gemüthe ging; und/ da er einiges Volck auf die Beine hatte/ nahm er unvermuthlich das Closter Rhüne ein/ zog vor Bützow, von wannen er/ durch den schleunigen Aufboth des Landes/ zu weichen/ Rhüne zu verlassen/ genöthiget ward; begab sich darauf mit seinem Volck in das Braunschweigische/ und/ da Magdeburg vom Kayſer/ daß es das Interim nicht annehmen wollte/ in die Acht erkläret/ that er demselben anfänglich/ durch die Magdeburgischen Thum-Herrn dazu veranlasset/ grossen Schaden/ ward aber nachgehends in einem Conflictu dreymahl verwundet und gefänglich eingebracht. Vid. HORTLEDERI *Acta publica Tom. 4. p. 969.* SLEIDAN. *Comment. de Stat. Relig. p. m. 684. lib. 22.* SPANGENBERG. *Mansfeld Chronic. c. 386. & 387.* POMAR. *Saxen-Chron. p. m. 673. 687.* WENCESLAI STURMI *Chron. p. 539.*

§. 57. Des Kayſers Waffen/ hatten im Reich obgesieget/ hielten Johannem Friedericum I. Churfürsten von Sachsen/ Philippum Magnanimum Land-Graffen von Hessen/ Johannem prudentem seu Severum Marggraffen von Brandenburg/ gefangen; HENNINGS *Geneal. p. 210.* und ein Reichs-Tag war wieder 1551. nach Augspurg ausgeschrieben/ dahin Hertzog Hinrich und Johannes Albertus conjunctim ihren Gesandten/ Dr. *Johannem Hoffmann* abgefertiget/ welcher/ wie er allda vermercket/

ckete/ daß heimliche Anschläge geschmiedet wurden wieder diejenigen/ so das *Interim* nicht unterschreiben wollten/ und den vielen hohen Interceſſionen, vor hoch-ermeldeten Gefangenen/ man kein Gehör geben wollte/ als referirte er davon; dadurch denn Hertzog Johann *Albrecht* veranlasset ward/ sich mit Chur-Maynz und Sachsen/ in einen beständigen Bund zu begeben/ *ſollicitirte* auch zu demselben/ durch seinen Abgesandten/ **Jürgen Molzahn, Frey-Herrn von Pentzelin,** Henricum II. König in Franckreich/ und Eduardum V. König in Engelland/ darauf sich der König von Franckreich/ die Ansee-Städte/ mit in diesen Bund zu haben/ bemühete.

§. 58. Nicht lange darnach 1552 begab sich das Absterben Hrn. Hinrichs Hertzogen zu Mecklenburg. CHYTRÆUS *l.* 17. und folglich des Hrn. Hertzogen Georgii, deme vor Franckfurt am Mayn/ in der Belagerung/ der rechte Schenckel abgeschossen ward/ vid. *Epitaph. Sverin juxta Altare*, wie auch der Passowische Vertrag getroffen ward/ vid. HORTLEDER. *Tom.* 4. *cap.* 14. *pag.* 976. ADAM CORTREIUS *tom.* 2.

Im Lande entstund die **Mißhelligkeit der Regierung,** unter den beyden Herren Brüdern Johannem Albertum, und Ulricum, welche durch Chur-Sächsische und Brandenburgische Unterhandlung **durch die Landes-Theilung geendiget zu werden,** vor gut befunden ward.

§. 59. Hertzog Christoph von Mecklenburg/ welcher als Geissel nach Paris, auf den/ mit König Hinrico II. getroffenen Bund gesand/ und zugleich mit dem Dauphin erzogen/ war/ auf Recommendation Johannis Alberti, und dessen Hrn. Schwieger-Vaters Alberti Hertzogen zu Preussen/ zum Coadjutor des Ertz-Stiffts Riga erwehlet/ welcher/ nebst dem Ertz-Bischoffe Wilhelm/ Marggraffen von Brandenburg/ von dem Meister und Orden in Liefland gefangen genommen; **diesen entschloß Hertzog Johann Albrecht/ mit anwerbender und gewaffneter Hand, welches** Sigismund August/ König aus Polen wiederrieth/ zu befreyen.

§. 60. Dieses und andere von Ao 1548. theils angeführte Evenements, verursacheten/ daß die Schuldforderungs-Sache/ etwas zurück geblieben.

Als aber Philippus II. König von Spanien/ Kayſers Caroli V. Sohn/ sich mit Maria Königs Henrici VIII. in Engelland vermählete/ sich nach den Niederlanden/ **die Regierungs-Form allda zu beobachten,** begeben/ so hat Hertzog Johann Albrecht/ durch seinen alldort habenden

Bevollmächtigten/ Hieronimum Lütze, beym König Philip/ sich dahin zu kommen/ anmelden lassen/ deme zur gnädigsten Antwort geworden/ daß des Königs kurtz eingeschränckte Demeure die Ankunfft nicht würde abwarten können.

§. 61. Wenn aber beyderseits Maj. Maj. als Römischer Kayser und König/ vormahls an der Mecklenburgischen Ritter- und Landschafft, Vorschrifften ertheilet/ die Schulden-Last der Hertzogen auf sich zu nehmen/ doch nichts darauf erfolget, als ward ein Land-Tag nach Gustrow ausgeschrieben/ die bezahlende Summa von 578039. fl. vorgetragen/ und der Stadt Rostock davon 80060. fl. enquotiret/ dadurch in der Stadt Rostock ein grosser Tumult entstanden/ welches weitläufftig wird ausgeführet befunden werden/ in einem Folianten/ etwa anderthalb Finger dick/ in weiß Pergament/ so mir vormahls vom seel. Geheimten Secretario *Duven*, vorgezeiget, und in der geheimten Cammer beybehalten worden/ aufgezeichnet/ ni fallor, von einem hypodidascalo Rostochiensi. Vid. & CHEMNIT. de hoc Anno.

§. 62. Hertzog Erich von Braunschweig stund in Krieges-Diensten/ und sonderbahren Ansehen/ beym König Philippo in Hispanien/ diesem recommendirte Hertzog Johann Albrecht, die väterliche Schuldforderung/ welcher allen müglichen Fleiß darinn versprochen.

§ 63. Hertzog Johann Albrecht begab sich nach dem Augspurgischen Reichs-Tage 1559. empfing seine Lehn vom Kayser Ferdinando I. wie auch eine Vorschrifft am König in Hispanien/ der Schuldforderung halber/ ließ imgleichen/ auf Zurathen und Gutbefinden der Reichs-Stände/ eine speciem facti entwerffen/ solche den beyden hochberühmten ICtis, als *Modestino Pistorio*, und *Jacobo Thomingo*, ihr Consilium darüber zu richten/ zufertigen/ welche auch solches ins Werck gerichtet/ gültig befunden/ daß die Forderung billig vom Könige von Hispanien/ als Erben des Kayserς Caroli, und der Königin Marien, müste erstattet werden.

§. 64. Es hat auch *Justus Jonas*, Lic. Juris, sein erfordertes Bedencken/ über diese Materie gegeben/ die Sache gerichtlich vorzunehmen/ gerathen/ auch den Modum quomodo? vorgeschlagen. *Hubertus Sibenius*, Mecklenburgischer Rath/ ward an Hertzog Erichen von Braunschweig/ völlige Benachrichtunge von der Forderung zu thun/ abgesand/ anbey zu ersuchen/ die Bezahlung bey Ihro Königl. Würden in Hispanien faciliti-

cilitiren zu helffen/ und ein Creditiv der Vollmacht am König zu übergeben/ daß Hertzog Erich in dieser Sachen best-möglichst handeln möchte/ welcher/ von Middelburg aus/ geneigte Promessen/ seinem Vermögen nach/ alles befordern zu helffen/ gethan; so hat auch Hertzog Johann Albrecht/ Jost von Waldhausen/ als Hertzog Erichs Cantzlern/ die Sache zum besten recommendiret/ wie solches aus dessen Antwort-Schreiben erhellet.

§. 65. Der Römische Kayser Ferdinandus I. welcher Hertzog Johann Albrechten/ wegen seiner sonderbahren Fürstl. Conduite hoch hielte/ sandte denselben ab nach Ungarn/ Raab und Gomorra/ so zu Grentz-Vestungen sollten gesetzet werden; zu besehen, welcher über der Insul Schütt und Preßburg zurücke gelanget/ und vergnügliche Relation abgestattet/ worauf allergnädigste Propension auf des Hertzogs offt vorgebrachten Forderung versichert; so bald der Hertzog zu Hause angelanget/ beschaffete er/ daß sowohl Schwerin als Dömitz möchten befestiget werden; und da Ao. 1557. auf dem Güstrowschen Land-Tage beschlossen, denen Hertzogen ihre Schulden-Last tragen zu helffen/ die Rostocker ihr Quotam nicht herbeygebracht/ als ward ihnen ihre Quota, mit einer Jahres Interesse/ auf 85000 fl. anzuschaffen auferleget/ und/ wie die Bürgerschafft die Schuld dieser schwehren Ausgabe/ auf Burgermeister und Rath/ die ihnen in einem und anderm Auctorité gegen Ihro Ihro Fürstl. Fürstl. Gnaden Gnaden angemasset/ wurffen/ als entstand daraus eine etliche Jahre daurende Unruhe. CHEMNIT. *pag.* 1859.

§. 66. Der Ducheſſe Margarethen de Parma, war/ als Gouvernantin, die Regierung in den Niederlanden anvertrauet/ an derselben ordnete 1563. Hertzog Joh. Albrecht *Frieder. Speet*, und *Andream Hoen* als Gesandten/ der Schuldforderung halben ab/ denen auf ihrem Memoriali zwar gute Hoffnung gemacht wurde/ welche mit der Zeit verfiel/ massen der Cardinal Granvellano, mit der einzuführenden Inquisition, grosse Verwirrung stifftete/ bevorab gegen denjenigen/ so der Augspurgischen Confession zugethan. METTERAN. *hist. lib.* 2.

§. 67. Doctor *Chilian Goldstein*, als Mecklenburgischer Agent zu Wien, recommendirte die Anforderung *Ludovico* Ungnaden, als Kayserl. Abgesandten nach Hispanien/ welcher allen Fleiß in dieser Sache anzuwenden versprochen; die Unruhe in Rostock vermehrte sich/ dahero der Kayser Maximilianus II. Hertzogen Johanni Alberto committirte/

dieselbe aufs beste zu stillen/ biß daß das Gouverno im Niederlande/dem Duque d'Alva aufgetragen/an welchem 1569. Hertzog Johann Albrecht/seinen Secretarium *Bartholomæum Gryphium* nach Brüssel abfertigte/ welcher/ durch Beyhülffe des Præsidenten Viglii, Duc de Barlemont, und Conte Alberico de Lodron, welche das Ohr beym Duc d'Alva hatten/ etwas auszurichten vermeinete/ ward aber/ ohne Thätlichkeit/ mit Höfflichkeit abgewiesen/ weswegen gedachter *Gryphius*, sich zu den König Philippum in Hispanien selber wand/ nebst einer Vorschrifft, vom Römischen Kayser Maximiliano II. sein Creditiv und Memoriale überreichete / darauf eine freundliche Antwort erfolget/ daß man zuvor in der Sachen wollte informiret werden/ und alsdenn allen guten Willen darinn erweisen. Als nun der Geld-Mangel und Schulden-Last groß, so ward ein Land-Tag nach Sternberg ausgeschrieben/ allwo gegenwärtig die beyden Herren Brüder, Hertzog Johann Albrecht und Ulrich/ welche gegen fernere 400000. fl. so Ritter- und Landschafft von neuen/ auf sich/ zu zahlen/ genommen/ nunmehro die gäntzliche Disposition der dreyen Klöster/ Dobbertin/ Ribnitz und Malchow/ und den sogenannten Assecuratious Revers ihnen ertheilet. vid. *Assecurat.* und andere *Reverse*.

§. 68. Die Rostocksche innerliche Unruhe war noch nicht gäntzlich gehoben/ die Satisfaction von Spanien verzog sich sowohl/ als die sonderbahre grosse Forderung von Hertzog Albrechts wegen/ aus Preussen, dessen Fräulein Tochter/ aus der ersten Ehe/ Anna Sophia/ an Hertzog Johann Albrecht vermählet; dieses alles/ nebst der empfindlichen Abnahme der Leibes-Kräffte/ und Zunahme der Jahre/ veranlasseten also Hertzog Johann Albrechten/1572. sein Testamentum zu schliessen/in welchem er seinem Primogenito, Hertzog *Johanni* als Successori, unter andern die Spanische und Preußische Forderung recommendiret. Worauf er drey Jahr hernach am 12. Febr. 1576. verschied/ seine beyde Herren Söhne, unter der Vormundschafft der beyden Herren Churfürsten von Sachsen und Brandenburg und Hertzog Ulrichs zu Mecklenburg, hinterlassende/ welche/ währender Function, mehrentheils die Mecklenburgische angefangene Grentz-Vereinigung mit Pommern/ Brandenburg/ und andern angrentzenden Potentaten/ zu vollenziehen/ als die Spanische Forderung zu poussiren/ bemühet waren/ hielten auch vor dienlamst/ die Preussische Forderung, wo möglich/ durch gütlichen Vergleich beyzulegen;

massen König Sigismund Augustus in Pohlen/ des verstorbenen Hertzogen Alberti in Preussen Testamentum de Anno 1566. und andere von ihm gesetzte Dispositiones cassiret/ und hat in dieser Sachen/ die Frau Wittwe Anna Sophia von Mecklenburg/ an Mühe und Unkosten/ bis sie darüber endlich gestorben/ doch vergeblich/ nichts gespahret.

§. 69. Wie es ferner in diesen beyden hohen Forderungen gehalten/ und was darinnen gehandelt/ habe keine weitere Nachrichtung finden können/ ohne daß Ao. 1632. Hertzog Adolph Friederich I. und Johann Albrecht II. / nachdem sie in die Kayserl. Acht verunglücket/ in ihrer *Apologia* auf das Kayserliche Manifestum, pag. 10. & 11. angeführet: wie ihre Hochseel. Vorfahren, weder Gut noch Blut gespahret/ sich in unüberwindlichen Schaden/ welcher etliche Tonnen Goldes betreffe/ darinn sie noch lässen/ vor Ihro Kayserl. Maj. Vorfahren/ höchstseeligen Andenckens einzulassen/ welches Carolus V. Ferdinandus I. und andere im Reich succedirte Kayser/ in unterschiedenen/ allergnädigsten Schreiben/ Danck-nehmig erkannt und bezeuget.

§. 70. Und wie/ bey den Westphälischen Friedens-Tractaten/ die Schwedische Satisfaction, mit Abtretung Wismar/ Poel und Neuen-Closter/ von Mecklenburgischer Seite muste gestopffet werden/ auf Mecklenburgischer Gegen-Ersetzung aber man sich kaltsinnig verspühren lassen/ hat damahliger Mecklenburgischer Abgesandter/ Dr. Abraham Kayser, denen Kayserlichen Plenipotentiariis, des Mecklenburgischen Hauses Meriten/ bevoraus in der **Dänischen Fehde**, und der darauf versprochenen/ und nicht erfolgeten Satisfaction von Spanien/ vorgestellet/ welche zwar gütlich angehöret worden/ im effectu aber wenig gefruchtet. Dieses ist/ was durch vieles nachblättern/ hievon habe zusammen finden können.

No. VIII.

Einige Auszüge aus dem 3ten Theil des Chemnitii grossen Mecklenburg. Chronici, betreffend das Leben der Hertzoge in Mecklenburg Alberti I. & II., Henrici Suspensoris, Alberti IV., Johannis II., Henrici Pinguis, Magni und Balthasars, Henrici pacifici, Alberti pulchri, Johannis Alberti I. und Ulrici I. nebst Christophori & Caroli und Johannis IV.

Anmer-

Anmerckung.

Um das Versprechen zu erfüllen, welches in der ersten Sammlung *p.*17. von mir geschehen, daß ich gelegentlich einige Auszüge aus des *CHEMNITII* grossen Mecklenburg. *Chronico* mittheilen wollte, mache ich jetzo verschiedene wichtige Auszüge aus gedachtem *Chronico* bekannt, welche die Geschichte und einige merckliche Lebens-Umstände Mecklenburgischen Hertzoge von *Alberto I.* an biß *Johannem IV.* in sich fassen, und die dem geneigten Leser um desto mehr angenehm seyn werden, als das Werck, woraus selbige gezogen worden, nur in sehr wenigen Händen ist, und längstens wegen seiner Seltenheit und in sich haltenden guten, mehrentheils aus dem Hochfürstl. *Archiv* genommenen, Nachrichten, einen besondern Preiß erlanget. Nach diesem wird man auch einige Auszüge aus diesem *Chemnitz*ischen *Chronico*, welche das Leben der Mecklenb. Hertzoge Stargardischer Linie betreffen, ans Licht stellen.

ALBERTUS II. sonsten I.

Anno C. 1343. am Freytag nach Reminiscere hat zu Sternberg Herrn Albrechten und Hn. Johansen VIII. Gebrüdere zu Mecklenburg Nicolaus III. Grafen zu Schwerin aus sonderbahrer Freundschafft übergeben seinen Anfall an den Land, Stadt und Hause Crievitz und Boitzenburg, auch was in- und ausserhalb der Grafschafft Schwerin ihm anfallen möchte, will auch so bald selbige Land und Leute zu seiner Hand kämen, ihnen solche huldigen und schwehren lassen

Anno C. 1349. Es hatten im vorigen Jahr zu Prage Albrecht und Johans VIII. Gebrüder, zu Mecklenburg Hertzogen, nachdem sie vom Röm. König Carolo IV. zu Hertzogen und Fürsten des Reichs erhoben worden, bey der Röm. Königl. Majestät erhalten, daß sie in ihren Landen eine Grafschafft erigiren und selbige jemand ihrer Unterthanen verleihen möchten. Darauf haben in diesen 1349 Jahre am Tage Pauli Bekehrung zu Neuen-Brandenburg Hr. Albrecht und Hr. Johans VIII. Gebrüder, Hertzogen zu Mecklenburg die Grafschafft Fürstenberg aufgerichtet, und Fürstenberg Hauß Stadt und Land mit der Mannschafft, Strelitz Hauß und Dorff; Arnsberg Hauß, Stadt und Land mit der Mannschaft; Kanow

Hoff

Hoff und Dorff; Wusterow; Drasedow/ Zienow/ Bandeckendorff/ Hervorthagen Hoff und Dorff/ Koblicke/ Glinecke/ Rossow alle Dörffer: Item 19. Pfund Geldes im Dorff Grunow/ und 20. Pfund Geldes Brandenburgischer Wehrung zu Petersstorff/ samt aller Beede in denselben Dörffern/ sowohl die Beede zu Holstendorff und Lindow dazu gelegt/ und damit ihren lieben getreuen Otten von Devitz und seine männliche Leibes-Lehns-Erben belehnt und ihn zum Grafen erhöhet. Darbeneben sie Ulrichen von Devitz die gesamte Hand an der Grafschafft gegeben/ und soll/ da Graf Otto zu Fürstenberg oder seine Erben ohne männliche Leibes-Lehns-Erben abgehen werden/ dieselbige Grafschafft an Graf Ulrichen und seine männliche Erben fallen/ auch so lange von ihnen männliche Lehen-Beerbungen verhanden seyn/ erblichen bleiben/ davon sollen sie den Hertzogen zu Mecklenburg gebührende Lehen-Dienste zu leisten schuldig und gehalten seyn; Zeugen dieser Dinge sind unter andern Rudolph der Erste/ Hertzog zu Sachsen, und Albrecht Graf zu Anhalt. Chron: in vita Albert. 2. Sie haben aber die Grafschafft nicht lange behalten/ sondern sie sind bald hernach A. C. 1369. von den Hertzogen zu Mecklenburg ob commissum crimen feloniæ derselben wiederum beraubet worden.

Darauf haben in selbigen Jahr (MICRÆL. *l.* 6. der Pomm. *Chron.* setzet 1359.) Otto und Ulrich Grafen zu Fürstenberg/ Strelitz zum Stadt-Recht geleget/ und den Einwohnern den Gebrauch des Neuen-Brandenburgischen Stadt-Rechtens/ auch Macht/ Gilde und Gewercke zu stifften: Item allen Acker binnen der Pare/ doch mit Vorbehalt der zehenden Garben/ wie auch 3. in Krieges-Läuften verwüstete Dörffer/ als Damuth/ da jetzt die Mühle vor Strelitz liegt/ Kagelbruck bey dem Quassowen Bach/ und Borgstorff in den Strelitzer Dannen/ jede Feldmarck samt 30. Huben Landes/ samt Holtz/ Weiden und Wiesen/ Heyde und aller Nutzbahrkeit gegeben. Welches Privilegium hernach A. C. 1505. von Henrico XI. Hn. Erich III und Hn. Albrecht VIII. Gebrüdere Hertzoge zu Mecklenburg wegen der Bürger Treu und fleißigen Dienst; folgendes A. C. 1595. Hertzog Sigismundus Augustus, und endlich A. C. 1609. Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg in Gnaden confirmiret haben. Uber das haben Hertzog Johans Albrecht I die Stadt mit zween Krahm-Marckten/ einen am Montag nach Vocem Jucunditatis, den andern am Montag nach Dionysii, und denn Hertzog Sigismundus Augustus mit einen Viehe-Marckte

jährlichen auf Ægidii zu halten/ zu desto mehren Aufnehmen derselben privilegiret/ welche drey Marckte auch gleichfalls Hertzog Adolph Friedrich confirmiret. Insonderheit hat A. C. 1582. des Amts damahliger Einhaber Hans Krackevitz dem Rath und Bürgerschafft zu Anstifftung etzlicher Hopffen Garten auf der Stadt Freyheit grossen Anlaß gegeben/ so auch wohl gerathen/ ja weil die Stadt an Holtz- und Fisch-reichen Orthe gelegen/ als hat vor hochgedachter Hertzog Johann Albrecht Christ-milder Gedächtniß nicht allein selbst gern allda pflegen zu liegen/ sondern auch einen Ort bis zur Stalen-Brücken abmessen lassen/ damit die Stadt erweitert und noch fast zweymahl so groß sollte ausgebauet werden. Sonsten zieret auch das Fürstl. Hauß die Stadt nicht wenig. Latom. l. 2.

Im selbigen Jahr am Tage der zehentausend Märtyrer hat Hertzog Albrecht zu Mecklenburg das gantze Dorff und den Hoff Sildemow mit andern Zubehörigen Hinrich Krausen Bürgermeister zu Rostock überlassen und geschencket.

A. C. 1350. haben Hinrich und Simon die Znasten dem Jungfrauen-Closter zum heiligen Creutz in Rostock/ wegen Tibben Simon Znastens Tochter/ Closter-Jungfrauen daselbst/ die Hälfte des höchsten Gerichts der beyden Schwenne Beden/ und alles was sie in den Dorff Zaben gehabt/ gegeben. Im selbigen Jahr ist an unterschiedlichen Orten eine grausahme Pest eingefallen/ welche der bitter oder schwartze Tod genannt worden. HUITFELD. *in vita Woldem.* 4. *Reg. Dan.* PONTAN. *lib.* 7. *de rebus Dan. ibid.* Durch diese Pest seynd zu Wismar in einem Monath 2000. Menschen gestorben. Im selbigen Jahr ist zu Wismar das Rath-Hauß abgebrandt/ und darinn alle der Stadt Privilegia damahls in Feuer verdorben. Latom. l. 3.

A. C. 1355. am Abend Laurentii hat Hertzog Albrecht zu Mecklenburg den Eigenthum und das höchste Gericht an Halß und Hand/ die gantze Beede groß und klein im Dorff Bramow/ die Mühle so die Krehe-Mühle genannt/ samt dem dabey gelegenen Teiche mit allen Nutzen Hebungen und Einkommen/ nichts ausgenommen/ gleichwie es vor dem Johans Vollrad/ Otto und Burghard die Dänen besessen/ dem Heil. Geistes Hause zu Rostock verehret.

Die Bischöffe zu Schwerin haben jurisdictionem Ecclesiasticam zu Stralsund/ und allda und zu Tribbsens den Zehenden gehabt/ biß sie darum

um kommen/ ausgenommen 4. Dörffer/ welche Ao. 1591. die Hertzoge von Pommern wieder erlanget/ die Summa des jährlichen Schwerinschen Bischoffs-Zehenden und aller Intraden daselbst sollen jährlich zu 15779. Gülden 14. ß. berechnet seyn.

A. C. 1361. Im selbigen Jahr am Sonnabend vor Trinitatis hat Hertzog Albrecht zu Mecklenburg gegen dem Abt und Convent zu Dobbran/ welches gegen S. F. G. sich wegen der häuffigen Ablager beschwehret/ sich verpflichtet/ daß von dato bis Michaelis des Closters Güther und Unterthanen mit keinen Ablager beschwehret/ oder ihnen andere Auflagen aufgebürdet werden sollten. Brieflich Uhrkund. Die Ablager aber kommen daher/ daß die Fürsten anfänglich mit gar wenig Gesind ins Closter gekommen/ um den GOttesdienst daselbst desto besser abzuwarten/ aber der Comitat hat sich gemehret. Hiernächst sind die Herbst-Ablager aufkommen/ daß die Fürsten durch des Closters Güther Jagden angestellet/ und derogestalt ins Closter kommen sind/ um allda zu benächten/ damit die armen Leute von ihnen nicht beschwehret werden möchten/ und haben sie zu anfangs ein gar geringes/ als einen drögen Schincken/ ein viertel Biers/ etzliche Brodt und 5. ein halben Scheffel Habern bekommen/ wie aber sie hernach damit nicht zukommen können/ musten die Bauren etzliche Tonnen Bier geben/ und ward bey denselben angerichtet. Als nun die Fürsten nicht länger des Nachts auf den Dörffern bleiben wollten/ musten die Bauren auf das Fürstl. Hauß liefern 2. Tonnen Bier/ eine halbe Last Habern/ einen Ochsen von 4. oder 5. Marck Sundisch und etzliche Schaaffe. Hernechst ist auch das dritte Ablager aufkommen/ und weil die Fürsten in Persohn die Jagd zu verrichten verhindert worden/ haben die Bauren die Fürstl. Jäger neben den Hunden tractiren müssen. Wie solches Nicolaus der letzte Abt zu Dobbran in einen A. C. 1328. an Hertzog Hinrich XI. zu Mecklenburg abgelassenen Schreiben anführet/ und S. F. G. ersuchet die übermäßige Ablager/ wodurch des Closters Unterthanen sehr verderbet wurden/ gnädig abzustellen. Im selbigen Jahr hat Hertzog Albrecht Giese Haltermans/ mit den Güthern in den Dörffern Betelin und Silmo so ihr von Ludwig und Hinrich denen Krausen/ Raths-Verwandten zu Rostock angestorben/ belehnet.

A. C. 1369. entstehet ein Streit zwischen den Hertzog von Mecklenburg und den Hertzogen in Pommern wegen der Grentze/ welche die Hertzoge von Pommern weiter ziehen wollten/ darüber sie zum Kriege geriethen/

und hatten die Hertzoge von Pommern auf ihrer Seiten die Grafen zu Fürstenberg und deren Vettern die von Devitz/ darüber ward Hertzog Albrecht und Johanns VIII. Gebrüdere zu Mecklenburg/ als welche ihren Vater Graf Otten mit solcher Grafschafft belehnet hatten/ sehr erbittert/ und behält Hertzog Albrecht zu Mecklenb. im Treffen das Feld bey Ribbenitz/ eben an den streitigen Orthe/ und werden die Fürsten in Pommern nebenst andern vielen gefangen. HUITFELD *in vita Waldem.* 4. *Reg. Dan.*

A.C. 1377. den 8. April ist zu Wismar forne in der Mecklenburg. Strassen in eines Raths-Herrn Johanns Sürowen Stalle ein grosses Feuer auskommen/ dadurch fast der vierte Theil der Stadt im Rauch aufgangen ist. LATOM *lib.* 3.

A. C. 1378. Nachdem das Städtlein Crõpelien zum meisten theils ausgebrannt im vorigen Jahr/ hat Hertzog Albrecht II. zu Mecklenburg ihnen auf ihr Anhalten ihre Privilegia renoviret/ daß sie in ihrer Stadt und Grentzen sich Lübischen Rechtens gebrauchen sollten. Die Bürger sollten um kein Ding oder That/ die in oder um die Stadt/ doch in ihren Grentzen geschehen/ ausser der Stadt citiret werden/ sondern daselbst vor dem Stadt-Voigt und dem Rath Recht nehmen und geben. Würde sich ein Bürger durch die Urthel beschwehret befinden/ soll ihnen frey stehen/ davon entweder nach Rostock vor dem Rath/ oder anders wohin zu appelliren/ und daselbst seines rechtens Ausgang allda zu erwarten. LATOM. *lib.* 3.

HENRICUS VIII. mit den Zunahmen Suspensor Alberti II. ältester Sohn.

A. C. 1361. wie König Woldemar zu Dännemarck die Stadt Wissby samt der gantzen Insul Gottland eingenommen/ den Stapel allda zerstöret/ und die Ansee-Städte ihm deswegen den Krieg angekündiget hatten/ hat Hertzog Ulrich zu Mecklenburg sich mit in die Bündniß begeben/ und König Woldemar bekriegen helffen. HUITFELD *in vita Woldem.* 4. *Reg. Dan.* STRELOW *in der Gottlandischen Chron.* PONTANUS *lib.* 8. *de Reb. Dan: in vita ejusdem.* CRANTZ. *lib.* 7. *Dan. cap.* 38. *& lib.* 8. *cap.* 38. LINDENB. *lib.* 2. *Chron. Rostoch. cap.* 11.

A.C. 1571. am Tage Eusebii hat König Woldemar zu Dännemarck Hertzog Hinrichen zu Mecklenburg sich verschrieben/ nachdem er die Häuser und Feste/ welche er und seine Helfer in Dännemarck gewonnen/

ihm

ihm dem König wieder abgetreten/ daß/ da er ohne männlichen Leibes-Erben abgehen wird/ seine älteste Tochter Frau Ingeburgis und Hertzog Hinrichs einiger Sohn Hertzog Albrecht IV. das Königreich Dännemarck auf seinen Todes-Fall bekommen/ doch auch seine jüngste Tochter Frau Margarethen Königs Haquini in Norwegen Gemahlin/ was ihr im Reiche Dännemarck von Rechtswegen gebühren will/ herausgeben soll.

A. C. 1375. hat Hertzog Henrich zu Mecklenburg erfahren/ daß die Reichs-Stände in Dännemarck nach Königs Woldemars Tode/ in der Wahl eines neuen Königs uneins wären, und nicht alsofort auf seinen Sohn Hertzog Albrecht IV. gestimmet/ auch selbigen gar vorbey gegangen/ und Olaum Königs Haquini in Norwegen und Frau Margarethen/ Königs Woldemari jüngsten Tochter-Sohn/ zu dero König erwehlet und gekrönet hatten/ hat also am Tage Agnetis zu Grevismühlen sich mit Henrich und Nicolaus Gebrüdern/ Grafen von Hollstein verbunden/ und ein groß Kriegs-Volck zusammen gebracht/ um seinen Sohn mit Gewalt ins Reich einzuführen/ wie aber das Volck vom Lande sich begeben/ kam ein erschrecklicher Sturm/ dadurch viel Volck und Schiffe zu Grunde gingen; darüber Hertzog Henrich sehr erschrocken und wurden gütliche Tractaten zur Hand genommen/ die Sache zum Vertrag gesetzet/ und immittelst dem König sein erlangtes Recht und Nahmen vorbehalten. HUITFELD & PONTANUS *l. 8. in vita Olai V. Reg. Dan.*

ALBERTUS III. sonsten II.

König in Schweden/ und Hertzog in Mecklenburg.

Dieser ist ein tapfer und gottsfürchtiger Herr gewesen/ und gleichwie er wegen seiner Tugend von denen Reichs-Ständen zum König in Schweden erwehlet und zur Crone gelanget/ als hat er selbige durch seine Laster verlohren. Denn weil er die Teutschen im Reiche Schweden sehr hervor gezogen/ ihnen die vornehmsten Reichs-Veste eingethan/ hergegen die eingebohrne Schweden verachtet/ die Reichs-Schätze unnöthiger Weise verbracht/ und wie nichts mehr in der Reichs-Schatzkammer verhanden gewesen/ alle Unterthanen mit über schweren Contributionen und Auflagen beleget/ und darinnen weder geist- noch weltliche verschohnet/ sind endlich die Schweden ihm feind geworden/ und der Königin zu Dännemarck zu gefallen/

len/ von welcher er in ein Treffen gefangen worden / und hat endlich des Reichs Schweden sich begeben müssen.

Anno C. 1363. ward auf Getrieb der vertriebenen Schwedischen Reichs-Räthe/ welche sich eine Zeithero in Mecklenburg aufgehalten und mit ihren nahen Anverwandten und Freunden in Schweden correspondiret hatten/ eine ansehnliche Legation aus Schweden geschicket von den sämtl. Reichs-Ständen an Hertzog Albrecht II. und begehrten seinen Sohn Hrn. Albrechten III zum Könige/ worinn er willigte/ und ging damit der junge Hertzog Albrecht zu Mecklenburg zu Seegel/ und kommet darauf zur Cron/ davon die Historici nachzusehen sind. MYLIUS *in Chron. Megap.* JOH. MAGNUS *in historia Suec. c.* 11, 12. *l.* 21. Es ist aber der König Albrecht in Schweden und sein Sohn Erich in dem Treffen bey Wester-Gottland am Tage Matthiæ Apostoli Ao. 1389. von Königin Margarethen zu Norwegen und Dännemarck gefangen worden/ nachdem er dem Reich Schweden 25. Jahr und schier 3. Monath vorgestanden/ und ist er mit seinem Sohne zu Lindholm in Schonen in schwehre Gefängniß gehalten in das 7te Jahr. HUITFELD. *in vita Margar. Regin. Dan.* PONTANUS *l.* 8. *d l.* CRANTZ. *l.* 9. *Vand c.* 25. Nach dieser Zeit/ ob zwar Anno 1390. 91. Joh. XIII. und das gantze Fürstenthum Mecklenb. neben den beyden Städten Rostock und Wismar um König Albrechten der Gefängniß frey zu machen/ Königin Margarethen und deren Reiche anfingen zu bekriegen/ auch die Stadt Stockholm und andere Veste und Dörffer/ welche es noch mit König Albrecht hielten/ um sich zu greiffen anfingen/ so ging es doch mehrentheils auf des Königreichs Schweden Einwohnern. CRANTZ. *l.* 9. *Vand. c.* 25.

Anno C. 1395 ward König Albrechts Befreyung der Gefängniß von einigen Ansee-Städten bey Königin Margarethen beworben/ deren Städte 7. gewesen/ und werden zu Lindholm in Gegenwart der Gefangenen die Articul behandelt; welche Arricul König Albrecht bewilliget/ und neben den 7. Städten: als Lübeck/ Strahlsund/ Greiffswald/ Dantzig/ Thoren/ Elbing und Revel/ haben noch die 3. Städte: Rostock/ Wismar und Stockholm/ sich insgesamt 10. Städte verschreiben und mit verbriefen müssen/ und ward den Bürgen die Stadt Stockholm zum Unterpfand gesetzet; Auch haben die 10. Städte bey Auslieferung des Königs Albrechts und seines Sohnes Erich; der Königin Margarethen einen Special-Revers gegeben

geben sub dato am Sonntag vor Michaelis Ao. 1395. derogestalt kam König Albrecht und sein Sohn aus der Gefängniß/ und nahmen der Städte Gesandten dieselbe zu sich/ gingen mit ihnen zu Schiffe/ und brachten den König gegen Rostock/ Hertzog Erich aber zu Wismar ans Land. CRANTZ. *lib. 9. Vandal. c. 32. & lib. 5. Suec. c. 34. & lib. 7. Dan. c. 41. Contin. Chron. Sclavic. Helmold.* MARESCALC. *l. 7. c. 3.* KOCH. *l. 1.* HUITFELD & PONTANUS *lib. 8. in vita Marg. Reg. Dan.* STRELO *in der Gottländischen Chron.* TRATZIGER *in der Hamburgischen Chron.* LINDENB. *l. 2. Chron. Rost. c. 12.* LATOM. *l. 3.* Als nun König Albrecht in Mecklenburg wieder angelanget war/ machet er Verordnung wegen der Strassen-Räuber/ und verbindet sich deßfalls zu Perleberg mit Marggrafen Wilhelm zu Meissen und andern benachbahrten Fürsten und Herren. CRANTZ. *l. 9. Vandal. c. 33. 34.* KOCH *l. 1.* LATOM. *l. 3.*

A. C. 1396. am Tage Agnetis hat König Albrecht zu Schweden Arnoldum Hagen zu Zewinstorff und Cösterbecke/ Peter Butzowen zu Popendorff und Corishagen/ Boetho Zepelien zum Wulffshagen und Guthendorff und Heinrich Thuenen zu Zepelien und Emeckenhagen/ darum daß sie ihm in der jüngsten in Wester-Gottland gehaltenen Schlacht getreulich beygestanden/ auch neben ihm/ in ihren Gefängniß groß Elend erlitten/ mit der gesamten Hand an ihren Lehen-Güthern begnadet/ daß da ein oder mehr Theil von ihnen ohne männliche Leibes-Lehens-Erben verstorben/ wird das überlebende Theil selbigen succediren / und die Lehen-Güther an die Herrschafft nicht verfallen seyn/ doch den Töchtern ihre Gerechtigkeit vorbehalten seyn soll/ worinn Hertzog Johanns XIII. zu Mecklenburg gewilliget. Briefl. Uhrkund. In diesem 1396. Jahr hat auch König Albrecht zu Schweden einen Land-Tag ausgeschrieben/ die Ritter- und Landschafft zusammen gefordert/ und ihnen zu verstehen gegeben, ihnen wäre ohn sein weitläuftig Vorbringen genugsahm bekannt: wasmassen er und sein Sohn Hertzog Erich von Königin Margarethen zu Dännemarck gefangen und ins 7. Jahr in harter Bestrickung gehalten worden/ daß er nun davon wiederum entfreyet/ solches hätte er zuforderst dem Grundgüthigen GOtt und hernächst seinen Vettern Hertzog Johans XIII. zu Mecklenburg und den zehen Städten zu dancken/ wollte solches auch gegen dieselbe insgesamt und sonders/ insonderheit gegen vorhochgedachten seinen Hn Vettern und die Stadt

Rostock

Rostock und Wismar respective freundlich und in Gnaden zu verschulden wissen. Nun hätte es mit seiner Erledigung gar hart gehalten/ und wäre mit gar schweren Conditionen und Bedingen geschehen/ daß nemlich er vor sein und seines Sohnes Entfreyung nach 3. Jahren 60000. lödige Marck Silbers bezahlen/ oder die Stadt Stockholm der Königin zu Dännemarck abtreten/ und des Königreichs Schweden sich gäntzlich begeben oder wieder ins Gefängniß sich einstellen sollen. Weil nun ihm sein und seines Sohnes Freyheit sehr lieb/ und da es müglich und er es mit Ehren umgehen könnte/ nicht gerne wieder ins Gefängniß gehen wollte. Die Stadt Stockholm aber abzutreten er vor unrathsam befünde/ in Betrachtung/ daß selbige Stadt das Hauß und der Schlüssel des Königreichs/ und der solche Stadt hätte das gantze Königreich leichtsahm und ohne Mühe wieder gewinnen könnte/ er auch noch so alt nicht wäre/ daß er keine Kriege mehr führen könnte/ zudem sein Sohn Hertzog Erich ein junger frischer Herr/ und sie beyde gesinnet wären/ nach geendigten dreyen Jahren den Krieg wieder Königin Margarethen zu Dännemarck wegen des Königreichs Schweden anzufangen/ auch hofften/ mit Göttlicher Hülffe sich dessen zu bemächtigen und das Land zu Mecklenburg destomehr hernechst nicht allein fruchtbahrlich zu geniessen haben/ sondern auch allen Benachbahrten dadurch formidabel werden/ als müste er nothwendig auf die Zusammenbringung der 60000 Marck löthigen Silbers Rantzion-Geld bedacht seyn. Nachdem er aber vor der Hand kein Mittel dazu wüste/ als hätte ers seiner getreuen Ritter- und Landschafft vortragen lassen müssen/ und hätte er zu denenselben das gnädigste Vertrauen/ sie würden ihm hierinn unterthänigst unter die Arme greiffen/ und auf Mittel und Wege bedacht seyn/ dadurch selbiges Geld möge zu Wege gebracht werden/ und weil er denn nicht zweifelte/ es würde E. E. Ritter- und Landschafft ihm darin beyspringen/ als wollte er ihnen hiemit verheissen auch sie versichert haben/ solches um einen jedweden in Gnaden wiederum zu verschulden. Hierauf gab die Ritter- und Landschafft nach genommenen Abtritt König Albrechten zur Antwort/ daß weil sie sich schuldig erkenneten Ihr. Königl. Maj. mit allen den ihrigen auszuhelffen/ wollten sie Deroselben so viel möglich zur Hand gehen; auch erkläherete das adliche Frauenzimmer aus grossen Mitleiden so sie mit König Albrechten wegen seiner lang ausgestandenen schweren Gefängniß trugen/ sich dahin/ daß da die erwehnete Summa Geldes so bald nicht würde aufzubringen seyn/ sie

auf

auf den Fall allen ihren weiblichen Geschmuck und Silber-Geschirr am Ketten und Kleinodien zur Erlösung ihres gnädigsten Landes-Herrn gern und freywillig hergeben und darschiessen wollen. Vor solchen unterthänigsten Willen und Erbiethen hat hergegen König Albrecht in seinem Lande dem adlichen Frauenzimmer das Privilegium ertheilet/ daß/ wenn keine männliche Leibes-Lehens-Erben/ als Brüder und Söhne verhanden/ sie den weitern Vettern vorgezogen/ in den loßgestorbenen Lehn-Güthern succediren/ und selbige die Zeit ihres Lebens zu genieſſen haben/ und hernach erstlichen solche an die Vettern kommen sollen/ welche Gerechtigkeit bis auf den heutigen Tag beybehalten wird/ und werden solche Personen Erb-Jungfrauen genennet. MARESCAL. *l.* 7. *c.* 3. LINDENBERG *l.* 2. *Chron. Rost. c.* 12. LATOM *l* 3. CHEMN *in p.* 3. *in vita Henrici IX. Stargard. Lin. Ducis Megap. in anno* 1434.

Weil nun in den Verträgen des vorigen Jahres bey Erledigung König Albrecht und dessen Sohn Erich aufgerichtet/ nur allein der Stadt Stockholm und nicht der Insul Gottland Meldung geschehen/ derhalben vermeinte König Albrecht/ selbige würde ihm billig allein gebühren/ Königin Margarethen wollte sich der darin habenden Oerter nicht begeben/ und geriethen sie dahero in weite Mißverstände/ und hatte Hertzog Erich/ mit Hülffe der Vitallien-Brüder/ einen guten Theil von der Insul Gottland wie auch zu Wisby zweene Thürme eingenommen. STRELOW *in Gottland. Chron.* MARESCAL *l* 7. Es legten sich aber der Heermeister in Preussen/ und die Städte Lübeck/ Stralsund/ Thoren/ Elbing und Dantzig in diesen Handel/ und wurde A. C. 1396. in den 8. Tagen des Frohnleichnams-Tage zu Lindholm/ ein Vertrag aufgerichtet. HUITFELD. *in vita Marg. Reg. Dan.* STRELOW *in der Gottlandischen Chron.*

Ao. C. 1397. ist König Albrechts Sohn Hertzog Erich II. zu Mecklenburg auf Gottland gestorben/ dahero seinem Vater die Lust zum Königreiche Schweden vergangen/ und als darauf A. C. 1398. das dritte Jahr nach geschehener Erlösung aus der Gefängniß/ in welchen König Albrecht hatte angelobet/ Königin Margarethen zu Dännemarcken zu befriedigen/ schier zu Ende gelauffen/ verfügten sich die Abgesandten der VI. Städte: als Strahlsund/ Greiffswald/ Dantzig/ Thoren/ Elbing und Revel/ nach Lübeck/ thäten sich mit dem Rath daselbst zusammen/ und fertigten einen ab/ zum König von den Strahlsundischen Abgesandten/ und liessen ihm die

Wahl/ ob er vermöge der Articuln sich wieder ins Gefängniß stellen/ oder 60000. Marck Silbers auszahlen/ oder die Stadt Stockholm Königin Margarethen abtreten/ und sich also des gantzen Reichs Schweden begeben wollte. Nun hatte zwar König Albrecht das Lytrum oder Rantzion-Geld beysammen/ aber dieweil ihm die freye Wahl gelassen/ gab er dem Abgesandten zur Antwort: Demnach GOtt der Allerhöchste nach seinen väterlichen unwandelbahren Rath und Willen ihm vorm Jahr seinen einigen Sohn Hertzog Erichen genommen/ und er nunmehro ein hochbetagter Fürst wäre/ als wüste er nicht/ wem zum Besten er wegen des Reichs Schweden ihm Unruhe auf den Hals laden sollte/ zuvoraus weil er gnugsahm erfahren/ wie treu die Schweden den Teutschen wären/ derowegen wäre er gesonnen/ aus zweyen oder dreyen Ubeln das geringste zu erwehlen / und wollte das Reich Schweden fahren lassen/ und die Stadt Stockholm nebenst dem Schloß fahren lassen und gäntzlich abtreten. Darauf begehrte der Abgesandte einen Brief vom König an die Stockholmer/ daß sie nunmehr die Königin Margarethen zu Dännemarck für ihre Obrigkeit erkennen sollten/ darauf gab der König dem Abgesandten solches Schreiben an die Stockholmer; mit welchen Brief die Städte etzliche der ihrigen nach Stockholm schicketen/ überreichten den Brief/ darauf die Stadt Stockholm samt dem Schloß Königin Margarethen aufgetragen ward/ und ist der König seiner Gefängniß und die Stadt ihres Gelübdes loß und frey gezehlet. CRANTZ. *l.* 9. *Vandal. c.* 35. 36. *& lib.* 5. *Suec. c.* 35. KOCH *l.* 1. WITFELD *&* PONTANUS *lib.* 8. *de rebus Dan. in vita Margar. Regin. Dan.* LATOM. *l.* 3. STRELOW in der Gottländischen *Chron.* Es hat aber König Albrecht den Königlichen Titul biß an sein Ende sich nicht begeben.

A. C. 1398. in selbigen Jahr ist zu Rostock St. Marien Kirche niedergerissen/ und auf solche Weise/ wie sie jetzt zu sehen/ wieder erbauet worden/ wie solches eine Aufschrifft eines Steins an der Kirchen-Thür nach den Süden/ mit einigen dunckeln Versen bezeugen. Davon zu lesen LINDENB. *l.* 5. *Chron. Rost. c.* 6. Nach dem Tode Hertzogs Erich/ trieben die Vitallien-Brüder/ so ihm in Gottland beygestanden/ mit Rauben ihr altes Handwerck/ als nahm der Heermeister in Preussen/ Herr Conrad von Jungingen/ dahero Ursach/ die Insul Gottland/ als die mit See-Räubern besetzet wäre/ unter seine Bothmäßigkeit zu bringen/ wie er denn solches auch thate/ deshalben beschwehrte sich König Albrecht beym Heermeister/ daß er

ihm

ihm sein Land mit Gewalt genommen/ erboth sich ihn das Land wohl zu lassen/ wenn er nach seinen Werth Erstattung bekäme / dazu anfänglich der Heermeister sich nicht gestehen wollte. CRANTZ. *l.* 9. *c.* 36. HUITFELD. *in vita Marg. Reg. Dan.* endlichen A. C. 1399. sich deßfalls verglichen; CRANTZ. *lib.* 9. *Vandal. c.* 39. und sind darauf die Wißmarischen und Rostocker wegen der Vitallien-Brüder bey Königin Margarethen ausgesöhnet. CRANTZ. *l.* 9. *Vandal. cap.* 40. LINDENBERG *l.* 2. *Chron. Rostoch. c.* 14. HUITFELD. *cit. loc.*

A. C. 1398. im selbigen Jahr (LATOM. *lib.* 3. und KOCH *in Chron. Lubec.* setzen es aber unrecht/ ins folgende 1399.) ist die Carthause Mariense vor Rostock zu bauen angefangen. LUC. BRAND. CRANTZ. *l.* 10. *Metrop. c.* 46. *Cont. Helmold. Pomar.* in der Sächsischen *Chron.* TRATZIGER in der Hamburgischen *Chron.*

A. C. 1399. hat in Schönberg Bischoff Dettloff zu Ratzeburg alle Heiligthümer/ so zu Neuen-Closter auf dem Chor in einer Taffel oder Altar verwahret werden/ beschrieben/ und die diß Heiligthum besuchen/ sollen vor einen jeden Particul 40. Tage Ablaß haben.

ALBERTUS V. sonsten IV.

Königs Albrechts III. jüngster Sohn.

A. C. 1418. am Tage Jacobi hat zu Rostock Hertzog Albrecht zu Mecklenburg das halbe Dorff Stove mit Eigenthum/ höchsten und niedrigsten Gerichten/ Dienste/ Beede/ Pächte und alle Zubehörungen/ Hinrich Buncken/ Bürgermeister zu Rostock und seinen Erben/ sowohl männ- als weiblichen Geschlechts gegeben/ aller Dienste und Anfall daran sich verziehen/ und ihm Macht gegeben/ ohn sein Consens zu veräussern.

A. C. 1419. am Sonntag Reminiscere hat Fürst Christoffer I. zu Wenden und Hr. zu Werle/ gegen Albrecht V. und Johansen XIII. Gevettern Hertzogen zu Mecklenburg/ aller Gerechtigkeit über die geistl. Lehn in Land und Stadt zu Röbel/ samt der Lehn-Wehr sich verziehen/ so lange selbige Hertzogen solches Land und Stadt Pfands-Weise inne haben würden.

JOHANNES XIII. sonsten II.

A. C. 1391. haben die von Lübeck mit Consens Hertzogs Erich zu Sachsen/ von Mölln aus biß zum Fluß Delunde oder Delvenovv, der in

der Elbe fleust/ einen Graben ausführen und machen lassen/ zu dem Ende/ daß man von Lübeck durch die Steckenitz auf und von dannen wiederum in die Elbe nach Hamburg und Lüneburg zu Wasser fahren möchte/ und damit ihre Mühe und Unkosten nicht vergebens seyn möchten/ ist der Gebrauch aufkommen/ daß das Lüneburger Saltz in Tonnen geschlagen und also verkauffet worden ist/ welches alles zuvor von Lüneburg und Boitzenburg/ und dann wieder zu Wagen gen Wismar geführet/ und von fremden Männern bey Scheffeln gekauffet/ und hernach erstlich in Tonnen gepacket und geschlagen worden/ dessen hatten damahlen die fremden Kauffleute/ die von Wismar das Saltz hohlten nicht mehr nöthig, darum kamen dieselben aus allen Landen und Reichen um des Vortheils willen gen Lübeck/ Saltz zu hohlen/ wodurch denn dem Kauff-Handel zu Wismar grosser Abbruch geschehen/ denn vorhin war der Saltz-Handel daselbst mehrentheils gewesen/ solches bezeugen noch die Saltz-Kisten in der Mecklenburgischen Strassen/ wie auch die Pforten und Graben. Ja solches bezeugen auch die Stadt-Mauren zu Boitzenburg/ welches zuvor ein offen Flecken gewesen/ und folgends von den Wißmarischen Saltz-Händlern/ damit sie daselbst vor den Strassen-Räubern sicher handeln/ liegen und schlaffen möchten/ mit einer Mauer umzogen und befestiget ist. Also nahmen durch GOttes Verhängniß der Handel in Städten und Landen ab und zu. CRANTZ. *l.* 9. *Vandal. c.* 26. LATOM. *l.* 3. *contin. Helm. Chron. Sclavic. Vand.*

A. C. 1402. am Tage der eilff tausend Jungfern ist zu Lübeck durch Bischoff Dettloff zu Ratzeburg die zwischen Johansen XIII. und König Albrechten Gevettern/ Hertzogen zu Mecklenburg an einer und der Stadt Lübeck an der andern Seiten wegen des Grabens von Mölln biß in die Delvveno bißhero gewesene schwere Streitigkeit/ weil die Lübeckschen der Hertzogen zu Mecklenburg Lande zu nahe gegraben/ oder welches gläublicher/ weil sie den Wismarischen und Boitzenburgischen die Nahrung entzogen/ beygeleget worden/ dergestalt: daß die Lübeckischen sich verpflichtet/ dem Hertzog zu Mecklenburg von jeder Last Saltzes 6. Pfenning Recognition-Geld zu geben/ hergegen sollen selbige der Lübeckischen Güther und Schiffe auf gedachten Graben bestermassen vertheidigen.

A. C. 1403. den 6. Februar. hat Pabst Bonifacius IX. auf beschehenes Ansuchen des Abts zu Dobbran demselben und seinen Nachkommen erlaubet und nachgegeben/ Bischöfflichen Habits sich zu gebrauchen/

und

und darinn nach geschehener Messe und Vesper den Seegen zu sprechen. CHEMNIT. *dict. loc.*

HENRICUS pinguis.

Dieser Herr ist aus heiliger Andacht nach dem gelobten Lande gezogen/ und ist daselbst Ritter geworden/ als er wieder zu Hause gekommen, hat er zu banquerottiren angefangen, die meiste Zeit in Frölichkeit/ Fressen und Sauffen zugebracht/ darüber das Land übel regieret und kein Gericht bestellet worden/ dadurch die Räuberey sehr eingerissen. Er hat seine Schatz-Kammer gar ausgeleeret und all sein Silber-Zeug verkauffen müssen/ an dessen Stelle er zu Bantschovv, woselbst unterschiedliche Drechsler gewohnet/ allerley höltzerne Kannen und Schaalen machen/ dieselbe vermahlen und mit güldenen Blumen zieren lassen/ und solche die Bantschower Gläser zu nennen pflegen/ dieweil aus höltzern Kannen und Schaalen zu trincken Bäurisch/ aus Gläsern aber Adlich und Fürstlich stünde. KOCH *l.* 2. LATOM. *l.* 3. Folgends hat er auch zu mercklichen Schaden seines Fürstenthums viel Häuser/ Dörffer und anders täglich verkauffet oder verpfändet/ und es endlich so viel gemacht/ daß solchen vorzukommen seine Söhne öffentliche Mandata anschlagen lassen/ des Einhalts: das niemand sich hiernechst unterstehen sollte/ von ihren Herrn Vater Güther an sich zu bringen/ im übrigen sollte er des Kauff-oder geliehenen Geldes verlustig seyn. MARESCALC. *l.* 7. *c.* 7. MYLIUS PAUL. *in Manusc.*

A. C. 1460. am Tage Michaelis hat Herr Johann Preen/ Bischoff zu Ratzeburg/ St. Nicolai Kirche zu Wismar/ nachdem in 74. Jahr nach gerade daran gebauet/ und selbige nunmehro mit 5. Capellen und Altaren vollenführet war/ zu Ehren GOttes und der Patronen: Nicolai, Blasii, Catharinæ und Michaelis eingeweihet. LATOM *l.* 3.

Im selbigen Jahr kam aus Italien vom Pabst Pio II. herausgeschicket ein Legat, oder verschlagener Ablaß-Krämer mit Nahmen Marinus, (etliche nennen ihn mit Ungrund Martinum) de Fregeno, in diese Lande mit Befehl in Dännemarck/ Schweden/ Norwegen/ Schleßwig/ Stormarn/ Hollstein/ Dittmarschen und Frießland/ wie auch in den Stiftern Münster/ Schwerin uud Cammin von wegen Päbstl. Heiligkeit/ den Leuten/ wann sie von den Ihrigen eine gute Beysteuer wieder den Türcken hergeben würden/ vollenkommene Vergebung der Sünden und Ablaß auszutheilen/ wie er denn aus erzehlten Königreichen Landen und Stifftern etliche

Tonnen Goldes dem Pabste zu Wege gebracht/ und mit seinen Ablaß-Briefen anfänglich A. C. 1461. in Dännemarck und Norwegen gezogen/ und den Bauren und andern Leuten viel Geld abvexiret hat. KOCH *l.* 2. HUITFELD *in vita Christ. Reg. Dan.*

A. C. 1463. kam der Päbstl. Legat Marinus de Fregeno wieder aus Schweden/ daselbst er bey 2. Jahr gewesen/ hatte sein meistes Gut nach Lübeck an seinen Factoren überschicket. Er hatte aber zu seinen Zehr-Pfenning einen Beutel mit 4240. Gulden bey sich behalten/ welcher Beutel mit dem heil. Gelde in seiner Reise von Wismar nach Lübeck ihm nicht weit bey Grevismühlen vom Wagen gefallen/ und ward es nicht eher bis zu Lübeck gewahr/ dieses Geld fand eine arme Frau/ welche es in den Beutel nach Hause träget/ und ihren Männern überantwortet/ hierüber wurden die Leute erfreuet/ bezahleten ihre Schulden/ kleideten sich und versorgeten sich mit allen Sachen/ als aber ruchtbahr ward/ daß Marinus deFregeno Geld verlohren/ schöpfeten die Nachbahren Argwohn auf diese arme Leute/ und da er befraget ward/ leuchneten sie es nicht/ darauf lässet Hertzog Heinrich das Geld abfodern/ der Päbstl. Legatus kam darauf zu Hertzog Heinrich und begehrte das Geld/ aber der Hertzog fragte/ warum er ihn um sein Geld anspräche/ hätte er ihm doch nichts zu verwahren gegeben/ und muste also ohne Geld davon ziehen. *Cont. Helmold. Chron. Slav.* KOCH *lib.* 2. LATOM. *l.* 3.

A. C. 1471. wie Hertzog Ulrich der II. zu Mecklenburg und letzter Stargardischer Linien ohne Hinterlassung Männlicher Leibes-Lehns-Erben mit Tode abgangen/ und dessen Land und Leute laut der Verträge den Hertzogen zu Mecklenbnrg Schwerinischer Linien heimgefallen/ hat Hertzog Heinrich zu Mecklenburg solche Lande eingenommen/ und am Tage aller Apostel Theilung/ zu Neuen-Brandenburg von der Ritterschafft des Landes Stargard ihm huldigen und schweren lassen; dagegen S. F. G. ihnen alle ihre Privilegia confirmiret/ insonderheit/ daß den Adlichen Frauen und Jungfrauen/ im Lande zu Stargard von Heinrich IX. zu Mecklenburg A. C. 1434. ertheilte Privilegium confirmiret/ sie bey allen ihren Privilegien bleiben zu lassen/ auch Hertzogs Ulrichs nachgelassene beweißliche Schulden zu bezahlen sich verpflichtet.

A. C. 1471. haben Ihro Kayserl. Majest. Fridrich (weil die Räuberey in Mecklenburg unaufhörlich/ und dahero die Hertzogen zu Mecklenburg grosse

grosse Unkosten dazu anwenden musten) dem Hertzog Heinrich zu Mecklenburg vergönnet in dero Gräntz-Städten Ribbenitz und Grevismühlen einen Zoll anzulegen/ und sollen die Hertzoge zu Mecklenburg den 4. Theil des Zolles Ihro Kayserl. Maj. entrichten/ wie denn Hertzog Hinrich Ao. 1472. einen Revers sub dato Lübtze am Sonntage Vocem Jucunditatis dem Röm. Kayser Fridrico deßfalls übersandt hat.

A.C. 1472. ist Hertzog Hinrich mit dem Thum-Capittel zu Lübeck wegen deren/ in seinem Lande diesen gebührenden Intraden, und andern Beschwehrden/ so dero Unterthanen zugefüget/ verglichen/ und am Donnerstage vor Pfingsten der Vergleich aufgerichtet: Daß Hertzog Heinrich von Mecklenburg von allen nachständigen Renten/ als 896. Marck Lübisch/ alle Jahr hernechst 112. Marck Lübisch/ und denn die neuen Renten auch so viel/ zusammen 224. Marck dem Thum-Capitel erlegen/ sie in ihren Gerichten nicht mehr turbiren/ und die Stifts-Unterthanen mit keiner beeden Ablager/ ein- und ausreiten mehr beschwehren soll. Brieff Uhrkund.

A.C. 1473. haben die von Lübeck Befreyung bey Kayser Friderich erhalten/ von den Zoll zu Grevismühlen und Ribbenitz/ und hat der Kayser die Lübecker eximiret/ und Hertzog Heinrich zu Mecklenburg bey Straffe 50. Marck löthiges Geldes gebothen/ sie damit nicht zu belegen. Deßfalls aber Hertzog Heinrich bey dem Kayser sich zwar beschwehret/ es ist aber dabey geblieben; jedoch hat A.C. 1474. er auf König Christians zu Dännemarck Erbitten beym Kayser erhalten/ daß ihm der Zoll gelassen.

MAGNUS III: HENRICI X. Filius.

A.C. 1480. hat am Sonntag nach Heil. Drey-König Fräulein Elisabeth Hertzogin zu Mecklenburg/ und Aebtißin des Closters zu Ribbenitz vor sich und ihren Closter-Schwestern etliche Siegel und Briefe auf die Mühlen in und ausserhalb Rostock/ lautend von dem Herrn von Werle, dem Dummerstorffen darauf gegeben. Magno und Balthasarn Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg ausgeliefert/ dafür selbige das Closter mit andern Güthern befriediget und contentiret.

A.C. 1481. am Mittwochen für Pfingsten ist zu Wismar ein grosses Donner-Wetter gewesen/ dabey der Regen so häufig gefallen/ daß daselbst die vierzehn Mühlen ausgetrieben/ und der Damm für m Wismarschen Thor durchgebrochen. In selbigen Jahr ist zu Gnoyen eine grosse Feuers-Brunst gewesen.

A.C.

A. C. 1488. am Freytag nach Philippi Jacobi / haben Hertzog Magnus und Balthasar in Sachen wegen des Land-Marschalls-Amts des Landes Wenden/ welches ex Privilegio der Hr. von Werlen die Levetzowen haben/ und jetzo von den Moltzanen streitig gemachet wird/ für recht erkannt: daß die Moltzan/ gleichwie die Levetzowen gethan/ ihr daran habendes Recht mit Siegel und Briefen gebührend beweisen. Briefl Uhrkunden

A.C. 1492. hat Hertzog Johann zu Sachsen-Lauenburg die Ablagers-Gerechtigkeit im Stift Ratzeburg/ Magnus und Balthasarn, Hertzogen zu Mecklenburg streitig machen wollen/ und am Mittwochen nach Jubilate an sie geschrieben/ daß er und seine Vorfahren solche Gerechtigkeit und dessen Intraden von langen Zeiten gehabt/ und den Hertzogen zu Mecklenburg daran nichts geständigen/ derohalben gebethen/ ihn in seiner Possession nicht zu turbiren. Im selbigen Jahr hat sich die weitberühmte Historia mit den Juden zu Sternberg zugetragen/ welche Geschicht/ ob sie wohl zu verschiedenen Zeiten sich begeben/ so erzehlet doch selbige in einen Context Herr NICOL. MARSCHAL. Juris Doctor *in lib. singul.* und *l.* 7. *c.* 8. CRANTZ. *lib.* 14. *Vandal. c.* 17. CHYTRÆUS *l.* 1. *Sax.* HUITFELD *in vita Joh. Reg. Dan.* LINDENB. *l.* 3. *Chr. Rost c.* 14. LATOM. *l.* 3. Zum ewigwährenden Gedächtniß dieser abscheulichen That/ ist die Tafel/ darauf die Juden in solche Hostien gestochen/ in der Kirchen zu Sternberg unter der Orgel angehänget; mit diesen darauf geschriebenen Worten: Dit ist de Tafel/ dar de Juden dat billige Sacrament uppegestacken unde gemartelt hebben.

A. C 1492. auch ist in der A. C. 1493. hernach gebaueten Bluts-Capelle der Grape in einen eisernen Gitter aufgeheftet worden/ welchen aber in vorigen Krieges-Wesen die Soldaten ausgebrochen und weggenommen haben. REIM. KOCH *Chron. Lubec. l.* 2. Von den vielen Wunder-Wercken/ so das Heil. Blut allda gethan. Vid. KOCH *d. loc.* CRANTZ. *d. l.* 14. *c.* 17. LINDENBERG *d. l. c.* 14. HEDER. *Chron. Suerin.* LATOM. *l.* 3.

A.C. 1493. Donnerstag und Freytag nach Luciæ hat Hertzog Magnus in Sachen Hinrich/ Lorentz und Otto die Preenen an einen/ den Rath und die Vorsteher zu St. Jürgen vor Rostock wegen der streitigen Güter und Dörffer zum Hofe Goldnitz Schlage/ Broderstorff erkannt/ nachdem die Preene erwiesen/ daß ersigesagte Dörffer ihre altväterlichen Lehn- und Stamm-

Stamm-Güter seyn / die von Rostock aber nur Pfand-Verschreibungen produciret / und sich auf die Verjährung beruffen / daß den Preenen allezeit auch über hundert und mehr Jahren solche Güter einzulösen freystehen / und der Rath und die Vorsteher gegen Annehmung des Pfand-Schillings solche abzutreten gehalten seyn sollen.

A. C. 1494. im selbigen Jahr / gerieth die Sache zwischen Mecklenburg und der Stadt Lübeck zum Proceß, weil die Lübecker wegen der Fahrt auf der Delvenau / nach Lüneburg das versprochene Recognition-Geld oder 6. Pf. Zoll von jeder Last lange Zeit zu geben sich geweigert hatten; und ob zwar Lübeck ein Mandatum vom König Maximil. Anno 1449. ausgebracht / den Lübeckern die Fahrt auf der Delvenau ungehindert zu lassen / so haben die Hertzogen solchen Befehl nicht alsofort pariret / sondern / ihr Recht zu behaupten / die Delvenau mit eiserne Ketten beschliessen lassen / darauf die Lübecker bey Ihro Kayserl. Majest. um Inhibition anhalten / und erhielten dieselbige Ao. 1495. den 17. August.

A. C. 1495. haben Hertzog Magnus und Balthasar auf Anhalten des Thum-Capitels zu Schwerin denenselben die Collationes, welche sie ihnen auf Fastnacht und andern Zeiten thun müssen / aus Gnaden nachgegeben / hergegen selbige sich verpflichtet / hochgedachte Hertzogen deren hochseel. Vorfahren und Nachkommen Gedächtniß zweymahl des Jahres zu ewigen Zeiten zu begehen. Briefl. Uhrkund.

Im selbigen Jahr hat der Röm. König Maximil. I. auf den 28. Junii Hertzog Magnus und Balthasarn, Gebrüdern / Hertzogen zu Mecklenburg und alle der Land und Leute von den Peinlichen oder Westphälischen und andern fremden Recht befreyet / also daß niemand von Mecklenb. Unterthanen daselbst auf geschehene Ladung zu erscheinen schuldig seyn / und der sie hinführo dahin citiren und laden wird / in seine und des Heil. Röm. Reichs Ungnade auf 20. Marck löthigen Goldes verfallen seyn soll. Hierauf ist auch hernach am 10. September der Reformations-Abschied / die Freyschafften und das Peinl. Gerichte in Westphalen betreffend / erfolget. Reichs-Abschied.

Im selbigen Jahr den 29. August hat zu Worms Maximil. Röm. König Magnus und Balthasarn Gebrüdere / Hertzogen zu Mecklenburg privilegiret und begnadet / eine güldene Müntze in ihrem Lande anzulegen / und Gold-Müntzen unter ihren Nahmen und Wapen prägen zu lassen / doch das

die Gülden den Churfürstl. am Rheinischen Gold gleich seyn/ und 18. ein halb Courant feines und allein halten/ und derselben 107. auf ein halb Cölnische Marck gehen/ hat auch jeden und allen sie daran zu verhindern bey Straffe 100. Marck löthigen Goldes verbothen. Briefl. Uhrkunden.

Im selbigen Jahr hat Bischoff Johans zu Ratzeburg des Adlichen Geschlechts der von Parckentien verordnet/ daß die Priester im Lande Mecklenburg/ so unter seiner Inspection und Kirchen-Sprengel gehöreten/ nicht mit Wein/ sondern mit Malvasier Messe halten sollten/ wie sich nun darüber die Priester zu Grabow gegen Hertzog Magnus zu Mecklenburg beschwehret/ hat der Bischoff in einen Schreiben an denselben am St. Thomas Abend gethan/ diese Ursache angezeiget: Daß nemlich er berichtet/ wie er auf der Jabel-Heide das Amt der Weihung mit der Meß verrichten wollen/ ihm halb Wein und halb Bier gegeben worden sey; er demnach weil er darin nicht consecriren können und den Christgläubigen/ auch dahero Abgötterey/ wie ers nennet/ oder Aergerniß entstanden sey, vorberührte Ordnung in guter Meynung und nicht den Gottesdienst zu stöhren sondern zu vermehren gemachet habe/ damit solches andern einfältigen Priestern auch nicht wiederfahren möchte. Briefl. Uhrkund. SIM. PAUL. *in Manusc.*

A.C. 1499. den 22. Febr. haben die Hertzogen zu Mecklenburg aller Ansprache zu den Lübeckern wegen der Delvene sich begeben/ und ihnen gegen einen freundl. Abtrag den Zoll oder das Recognition-Geld erlassen. Briefl. Uhrkund. LATOM. *l.* 3. welcher doch Unrecht dieses in das 1498. Jahr setzet.

A. C. 1500. hat Hertzog Magnus zu Mecklenburg zu Ehren der jüngst zu Sternberg gemarterten Hostien ein Closter daselbst zu erbauen/ und mit Mönchen des Einsiedler-Ordens St. Augustini zu besitzen ihm vorgenommen; Zu solchem Gebäude des Pabstes Willen und Consens zu erlangen/ sendet er den Thum-Probst zu Schwerin Petrum Walekovv nach Rom an Pabst Alexandrum, welcher denn beym Pabst alles erhalten/ es hat darum A. C. 1501. Hertzog Magnus den Grund des Closters geleget/ und haben seine Söhne Henrich II. und Albrecht VIII. selbigen herrlich ausgeführet und begabet. LATOM. *l.* 3.

A. C. 1501. hat Hertzog Magnus zu Mecklenburg einen Land-Tag in der Fasten ausgeschrieben/ und von seiner Ritter- und Landschafft die Fräulein-Steuer gefordert/ und hat in den Städten ein jedes Wohnhauß

1. Gul-

1. Gulden/ eine Bude aber 12. Schilling Lübisch dazu geben müssen. LATOM. *l.* 3.

Im selbigen Jahr haben Magnus und Balthasarn Hertzogen zu Mecklenburg der Stadt Boitzenburg Privilegia confirmiret/ absonderlich/ daß so offt jemand stirbt und begraben werden soll/ vor das Glocken-Läuten allemahl 4. Schilling sollen gegeben werden/ wäre aber einer so unvermögend/ daß er solche nicht zahlen könnte/ dem sollen die Glocken umsonst nachgeläutet werden.

Im selbigen Jahr hat Hertzog Magnus zu Mecklenburg die Privilegia der Jungfrauen-Clöster Rhene und Zarenthien confirmiret/ und verordnet/ daß hinführo keine Lübeckische Kinder darinnen mehr sollen erzogen und aufgenommen werden; weshalb ein E. E. Rath zu Lübeck verursachet/ eines Edelmanns Hauß zu kauffen/ und folgend St. Annen Closter zu bauen anzufangen/ damit ihre Töchter der Stadt, darin können erzogen werden/ zu welchen Closter Anno 1502. den dritten August Bischoff Diederich zu Lübeck den ersten Stein geleget. KOCH *l.* 3, CHYTRÆUS *l.* 1. *Sax.* LATOM *l.* 3.

BALTHASAR II.

A.C. 1475. den 4. Jul. hat Balthasar Hertzog zu Mecklenburg und Bischoff zu Schwerin dem Abt und Convent zu Dobbran alle Privilegia und Güter/ auch die geistliche Jurisdiction in Kreyse des Archidiaconats Cröpelin confirmiret. Briefl. *orig.* Uhrkunden.

A.C. 1505. am Tage Crucis haben Balthasar und Henrich Gevettern/ Hertzogen zu Mecklenburg dem Thum-Capitel zu Schwerin die Collationes und Gästereyen/ so sie jährlich die Fastnacht ihnen thun müssen nachgegeben/ doch selbige bey den damahligen und künfftigen Thum-Pröbsten ihnen vorbehalten. Briefl. *orig.* Uhrkunden. Im selbigen Jahr und Tage haben Balthasar, Henrich/ Erich und Albrecht Gevetter und Gebrüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg das Thum-Capitel zu Schwerin in Schutz genommen/ und alle und jede ihre Privilegia und Freyheiten confirmiret. Briefl. *orig.* Uhrkunden.

HENRICUS pacificus.

A. C. 1505. auf den Sonntag Quasimodogeniti gehaltenen Landes-Tage ist von der Fürstl. Mecklenb. Ritter- und Landschafft beliebet worden/ daß Hinrich/ Erich und Albrecht Gebrüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg

vom gantzen Lande die gebührliche Huldigung soll geleistet werden/ worauf die Stadt Gadebusch, Ribbenitz/ Schwerin/ Malchow/ Neustadt/ Grabow/ Dömitz/ Strelitz und der übrigen Städte hochgedachten Hertzogen gehuldiget/ und darnach von ihnen dero Privilegia confirmiret worden.

Im selbigen Jahr den 25. Jul. hat der Römischer König Maximilianus nach vorgeleisteten Eyde/ Hertzog Henrich zu Mecklenburg vor sich seine Vettern und Brüdern/ Balthasarn, Erichen und Albrechten mit dem Hertzogthum Mecklenburg und dessen Zubehörigen in rechter gesamter Hand belehnet/ alle ihre Rechte und Privilegia confirmiret/ absonderlich da ein Herr von ihnen ohne männliche Leibes-Lehens-Erben versterben wird/ dessen Lande und Leute auf die nachgebliebene Herren kommen/ auch da sie gleich erwehnte ihre Lande unter sich getheilet hätten/ oder noch theilen werden/ solches an der gesamter Hand ihnen keinen Schaden bringen soll. **Brieff. Uhrkunden.**

A.C. 1508. ist der Krieg zwischen den Hertzogen zu Mecklenburg und den Lübeckern durch die Stadt Lüneburg verglichen/ und hat die Stadt Lübeck sofort 4000. Rhein. Gulden den Hertzogen erleget/ und folgends wollen sie alle Jahr neben der Stadt Lüneburg den Hertzogen zu Mecklenburg 500. Rheinische Gulden zum Schutz-Geld auf Weyhnachten erlegen lassen. HUITFELD. *in vita Joh. Reg. Dan.* MARESCAL. *l. c. 7. c. 10.* LINDENBERG *l. 9. Chron. Rost. c. 16.*

Ao. C. 1509 am Tage Gregorii haben zu Dobbran Hinrich und Albrecht Gebrüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg sich mit Nicolao Abte und Convent zu Dobbran unter andern verglichen/ daß der Abt auf des Klosters Höfen/ den Fürsten jährlich an statt des Ablagers zween Tage und Nacht nicht mehr als 2. Tonnen Bier und gewöhnliche Speise zu geben schuldig seyn soll. **Brieff Uhrkund.**

Im selbigen Jahr und auf selbigen Tage haben zu Dobbran Hinrich und Albrecht Gebrüdere Hertzogen zu Mecklenburg sich mit Nicolao Abte und dem Convent zu Dobbran wegen des Ablagers/ daß die Hertzogen in der Fasten 6. Wochen nach einander/ und im Herbst 14. Tage im Kloster zu halten pflegen/ sich also verglichen/ daß der Abt und Convent von alle Ablager/ ausgenommen der Jäger Ablager und die man pfleget auf die Fürstlichen Häuser zu führen/ drey Jahr jährlich in drey Terminen 500. gute Marck geben/ und an statt des Geldes Korn auf das Fürstl. Hauß

Schwann

Schwann zu liefern frey stehen soll/ doch soll der Scheffel Habern höher nicht als für einen Schilling und der Scheffel Rocken vor zwey Schilling angeschlagen werden. **Briefl. Uhrkunden.**

A.C. 1510. haben Hinrich und Albrecht Gebrüder/ Hertzoge zu Mecklenburg das Closter zu Sternberg Eremiter-Ordens S. Augustini zu welchen ihr Herr Vater Hertzog Magnus Christ-seel Andenckens auf der Stelle/ da die Ao. Christi 1492. gemarterte Hostie gefunden worden/ den Grund geleget/ sie aber vollends ausgebauet hatten/ begnadet und begabet. 1) Haben sie den Raum und Platz/ darauf das Closter gebauet/ vor allen Schooß/ Hewefart/ Herrnbede/ Wache und übrigen Diensten entfreyet. 2) Den Mönchen des freyen Marckts/ Wasser/Weide und aller Freyheit gleich den Bürgern zu Sternberg zu gebrauchen vergönnet. 3) Den Mühlen-Camp vor der Stadt mit allen seinen Ackern/ Garten/ gegeben/ ausgenommen die Wiese/ nechst der Mühlen am Mühlen-Bach belegen/ und alle Grassung so vorlängst den Rademer-See belegen, und einige andere Pertinentien. 4) Haben sie den Mönchen noch gegeben alles weiche/ Ellern/ Weiden und ander Holtz zu gebrauchen/ ausgenommen das Holtz und die Weiden um der ersten Wiesen am Mühlenbach. 5) Sollen die Mönche auf der Mühlen zu Sternberg Matten-frey seyn. **Briefl.** *orig.* **Uhrk.**

A. C. 1514. am Freytag nach Valentini hat Bischoff Hinrich zu Ratzeburg das gebräuchliche Schirm-Geld wegen seines Stifts als 60. Marck Henrichen und Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg gegen deren Quitung am Montag nach Scholasticæ datiret/ entrichten lassen.

Es hatten die Hertzogen zu Mecklenburg in vorigen Zeiten von den Stift Schwerin Schutz und Schirm-Gelder zu fodern gehabt/ welches ihnen die Bischöffe nicht geständig seyn wollen. Damit nun endlich unter beyden Theilen eine Vereinigung getroffen werden möchte/ als ist in diesem Jahr im Monath Decembris zwischen Hinrichen und Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg und Bischoff Petern zu Schwerin Handlung vorgenommen/ und am Tage Sylvestri nachfolgender Vertrag unter ihnen aufgerichtet worden/ daß nemlich einem jeden Theil sein Recht unbenommen seyn soll. Zum andern sollen die Hertzogen zu Mecklenburg dem Stifft Schwerin und dessen Einwohner/ so lang Bischoff Petrus lebet/ gleich ihren eigenen Unterthanen schatzen/ bey ihren Privilegien handhaben/

und den Bischoff gegen den Kayser und das Römische Reich wegen der Dienste/ so ihm des Stifts halber aufgebürdet werden möchten/ vertreten/ und ihm derselben benehmen/ hergegen will der Bischoff so offt von J. J. F. F. G. G. Land-Steuren angelegt werden/ von dem Stifft jedes mahl 500. Marck Lübisch entrichten. Briefl. *orig.* Uhrk.

Im selbigen Jahr hat aus Rom Leo der Zehende der Pabst einen güldenen Kelch nach Sternberg geschicket/ und der Kirchen allda geschencket/ welcher noch heutiges Tages bey Verrichtung des heil. Sacraments daselbst gebrauchet wird. LATOM. *l.* 3.

A. C. 1515. am Tage Martini haben zu Schwerin Hinrich und Albrecht Gebrüder Herrn zu Mecklenburg unser lieben Frauen Gezelte in der Schloß-Capellen daselbst gestifftet und 25. Marck Lübisch jährlicher Hebung von der Oerdöre zu Crivitz darzugelegt/ welches Bischoff Petrus zu Schwerin confirmirat. Briefl. Uhrk.

A. C. 1517. auf Palmarum (Eichstädt in vit. Bogislai X. Duc. Pomer. setzet 1519.) hat Hertzog Bugislaff zu Stettin und Pommern nach Wismar/ woselbst damahln ein gemeiner Land-Tag gehalten worden/ ein Schreiben Hinrichen und Albrechten Gebrüdern Hertzogen zu Mecklenburg zugeschicket/ und ihnen anzeigen lassen/ daß in seinem Lande zu Stettin mit Nahmen/ Hans Stortecke/ Claus Grammelin/ Jochim Damerow/ und Claus Warnecke gegriffen und gerichtet worden/ welche in ihrer Uhrgicht zugestanden/ daß sie hin und wieder in Pommern und andern benachbahrten Landen und Städten 481. Kelche gestohlen/ zu Lübeck aus St. Jürgens Kirchen eine silberne Kette/ 12. Monstrantzen, 9. silberne Büchsen mit dem geweiheten Oel bekommen/ Item daß sie 88. Männer/ 6. Priester/ 13. Juden/ 7. Frauen/ 4. Kinder und insonderheit 3. Münche ermordet/ und ihnen 4. Pferde genommen/ item daß um dieser 4. Mörder willen 17. Küster/ 18. Frauen/ 5. Jungfrauen/ und noch andere 13. Männer unschuldig hingerichtet worden. KOCH *lib.* 3. CLEMPZ. *l.* 4. LATOM. *l.* 3.

Auf selbigen zu Wismar gehaltenen Land-Tage/ haben bey den Hertzogen zu Mecklenburg die von den Städten über die Ritterschafft und den Adel sich zum höchsten beschwehret/ daß sie auf den Lande viel Bier brauen und daselbst ausschencken sollten/ weil nun solches wieder ihre Privilegia, und dadurch die Nahrung ihnen entzogen worden/ haben J. J. F. F. G. G. ein ernstes Gebot ausgehen lassen/ daß kein Edelmann hinfort mehr

Bier/

Bier/ dann er auch seinen Hofe bedarff/ brauen lassen soll. KOCH *l.* 3. LATOM. *l.* 3. und hat auch Hertzog Henrich ein Edictum publicum ausgehen lassen/ und darin den Bauren gebothen/ auf ihren Kindelbieren über 12. paar Leute/ bey Straffe 60. Marck Lübisch/ nicht zu bitten/ welches Mandatum den Bauren sehr schwer angekommen/ und gemeinet/ als hätten sie keinen gestrengern Fürsten gehabt. KOCH *l.* 3. LATOM. *l.* 3.

Im selbigen 1618. Jahr am Abend der Himmelfahrt Christi haben Hinrich und Albrecht Hertzogen zu Mecklenburg mit den Städten Lübeck und Lüneburg die vor dem getroffene Bündniß wegen Haltung freyer Strassen und Verthädigung des reisenden Kauffmanns/ auf 10. Jahr lang renoviret/ dagegen die Städte von wegen des gewilligten jährlichen Huefschlag Güldes J. J. F. F. G. G. 450. Marck Lübisch zu entrichten/ sich verschrieben. Briefl. *orig.* Uhrkunde.

A. C 1522. hat sich die Tragœdia mit König Christiano II. in Dännemarck angefangen/ dem sowohl seine Unterthanen wegen seiner Tyranney feind waren/ als auch die Wendischen und Hansee-Städte/ daß er nicht allein verschiedliche mahle ihre Schiffe weggenommen/ sondern dieselbige auch von ihme mit harter Zoll beschwehret worden/ dahero die Hansee-Städte den König in Schweden/ wieder Dännemarck beyzustehen resolvirten/ als hat Hertzog Friedrich zu Hollstein/ wie auch die Reichs-Stände in Dännemarck dem König ihre Eyde und Pflichte aufgekündiget/ und Hertzog Friederich zu ihren König in Dännemarck erwehlet. HUITFELD *in vita Fried. I. Reg. Dan:* PETERSEN *l.* 4. der Hollst. *Chron.* CHYTRÆUS 10. *Sax.* HAMELMAN *l.* 3. der Oldenburg. *Chron.*

Ann. Christi 1523. hat Jochim Schlüter von Dömitz bürtig/ zu Rostock angefangen die reine Lehre des Evangelii zu predigen/ davon weiter in der Historie der Stadt Rostock.

A. C. 1524. hat Henricus Mellensius der Pfaffen und Mönchen Heucheley und Betrug in der Stadt Wismar zu straffen angefangen/ und die gantze Fasten über und in den Ostern daselbst in St. Jürgens Kirchen Christ-Evangelisch geprediget/ nebenst ihm und zwar mit gleicher Freudigkeit hat am Oster-Fest im Franciscaner-oder Grauen-Closter ein ander zum Inspectoren aller des Ordens-Clöster im gantzen Lande Verordneter mit Nahmen Henricus Neverus, samt einem seiner Mit-Brüder Clemens Timmen in grosser Versammlung und Zulauff der Bürger und Gemeine

mit

mit höchster Verwunderung angefangen zu predigen / und je heftiger die Münche und Aeltesten des Franciscaner Ordens ihm zugesetzet / je eyfriger und standhafftiger hat er die einmahl zu predigen angefangene Evangelische Lehre zu treiben angefangene Evangelische Lehre zu treiben fortgefahren / bevorab / wie er befunden / daß es so wohl zu Hofe als von etlichen Herrn des Raths und vielen aus der gemeinen Bürgerschafft ihm Beyfall gegeben worden. CHYTRÆUS *l.* 10 *Sax.* LINDENBERG *l.* 4 *Chron. Rost. c.* 1. Griese *in vita Schlüteri* LATOM. *l.* 3.

A. C. 1525. am Dienstag nach Reminiscere haben Bürgermeister und Raht zu Wismar mit Beliebung der Bürgerschafft den Gardianum des Franciscaner-Closters Nicolaum Fincken abgesetzet / und Henricum Neverum an seine Staat verordnet / und ihm des Closters Schlüssel übergeben / derowegen sind viele Münche welchen Neverus ein Zeugniß ihres Lebens mitgetheilet / aus dem Closter in andere Oerter gezogen und ist zum Gedächtniß lange Zeit hernach Jährig am Sonntag Reminiscere diese Veränderung der Religion Erwehnung geschehen / und die Lehre vom heiligen Abendmahl in allen Kirchen geprediget worden. LATOM. *l.* 3.

Im selbigen Jahr den 12ten Julii ist der Hochgelahrter und um das Land Mecklenburg wohl-verdienter Mann Doctor Nicolaus Marscalcus zu Rostock Todes erblichen / und der Cörper zu Dobbran begraben / woselbst sein gnädiger Herr Hertzog Hinrich zu Mecklenburg ihm ein Epitaphium nach schreiben und auf einen Täflein am Pfeiler hängen lassen.

Im selbigen Jahr hat die Theilung des Landes zwischen Henrichen und Albrechten Gebrüder Hertzogen zu Mecklenburg seinen Fortgang gewonnen / also / daß ein jeglicher etzliche gewisse Aemter und Häuser zur ordentlichen Hoffhaltung eingenommen / solche seines Gefallens nach zu gebrauchen / was aber die Jurisdiction und Regierung über die Ritterschafft und die grössesten 16. Städte dieses Landes anreichet / die haben sie nach wie vor gemein behalten. CHYTRÆUS *l.* 8. *Sax.* LATOM. *l.* 3. add SCHARFF *Cert.* 2. *Corf.* 37.

A. C. 1526. am Sonntag Jubilate hat zu Ribnitz ein Evangelischer Schmiede-Knecht / Hinrich Fasche genannt / sich unterstanden / vor der Stadt auf St. Jacobs Kirchhofe zu predigen / aber Fräulein Dorothea / Hertzogin zu Mecklenburg und Aebtißin des Jungfrauen-Closters daselbst / hat sich dawieder geleget / ihm beym Rath und der Bürgerschafft hart angege-

gegeben/ auch beym Hauptmann Martin Wilmerstede endlich zu Wege gebracht/ daß er den Schmiede-Knecht aus der Stadt vertrieben. LATOM. *lib.* 3.

A. C. 1527. haben die Evangelischen Prediger zu Wismar die Christliche Lehre/ darin sie mit den Papisten streitig/ in gewisse Theses abgefasset/ die sie auch mit Bewilligung des Raths öffentlich haben anschlagen lassen/ und hatten schon einen gewissen Tag im Franciscaner-Closter zur Disputation angesetzet/ so bald aber der friedliebende Landes-Fürst Hertzog Hinrich zu Mecklenburg solches erfahren/ hat er ein scharffes Inhibitorial-Mandat sowohl an den Rath als die Priester/ insonderheit an Neverum abgehen lassen/ und gebothen/ solche öffentliche Disputation, damit zu keiner fernern Zweyhelligkeit und Aufruhr Anlaß gegeben werden möchte/ gantz und gar einzustellen/ welches auch geschehen/ und hat Neverus hernächst lange Jahr als ein Privat-Persohn zu Wismar gelebet/ Hertzog Hinrich aber hat einen von Adel Georg Barenfeld in St. Nicolaus Kirchen zum Pastore verordnet. CHYTR. *l.* 10. *Sax.* LATOM. *l.* 3.

A. C. 1528. Es hatten Magnus und Balthasar Gebrüder/ Hertzogen zu Mecklenburg nach Absterben der Rostocker Geschlechter/ die Wilde und Cröpeline genannt/ ohn männliche Leibes-Lehns-Erben/ deren Dörffer/ Syldemo/ Wendischen Lüsevitz/ lütcken Lüsevitz/ Harmenstorff/ Alverstorff/ Warstorff/ Bartelstorff/ Keßin/ Evershagen/ und andere/ als J. J. F. F. G. G. heimgefallen/ eingenommen/ und Zeit ihrer beyder Leben besessen und genossen/ und hatten der Wilden und Cröpeliner Erben von der Spiel-Seiten als die Kirchhöfe/ Macken/ von Herwerden und andere/ über angewandten Fleiß solche nicht wieder von den Fürsten erlangen können. Als nun hochgedachter Hertzog verstorben/ haben sie bey Hertzog Magnus Söhne/ Hertzog Hinrichen zu Mecklenburg deshalber unaufhörlich Ansuchung gethan/ und auf vieler vornehmen Herren Intercessionales es endlich dahin gebracht/ daß Hertzog Hinrich zu Mecklenburg in diesen 1528. Jahr am Freytage nach Corporis Christi zu Güstrow gegen einer Verehrung von 1600. Rheinische Gulden erwehnete Güter den Erben gnädiglich einantworten lassen/ doch mit dem Beding und Vorbehalt/ daß die Besitzer/ der aus Gnaden ihnen concedirten Güter/ J. F. G. und den nachkommenden Hertzogen zu Mecklenburg von denenselben die Land-Folge thun/ die Landbete entrichten/ und so offt die Güter durch Todes-Fall/

Vererbung oder andern Contract in Veränderung/ und also in anderer Hände kommen/ daß alsdann dieselbige/ an welche solche Güter kommen/ über solche Veränderung innerhalb einen viertel Jahres von J. F. G. schriftliche Confirmation unterthänigst fordern und aus der Cantzeley gegen Erlegung eines halben Gulden erlangen sollen. Briefl. Uhrkunden.

A. C. 1530. sind Hertzog Hinrich und Albrecht zu Mecklenburg wie auch Magnus Hinrichs Sohn/ auf den grossen Reichs-Tag nach Augspurg/ woselbst damahls von den Evangelischen Chur-Fürsten und Städte die Confession, so dahero die Augspurgische Confession genannt wird/ übergeben worden/ gezogen/ sind auch biß zu Vollendung des Reichs-Tags allda geblieben.

Im selbigen Jahr als Hertzog Hinrich zu Mecklenburg von dem zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage zu Hause gekommen/ hat er ihn fleißig angelegen seyn lassen/ die Päbstliche Abgötterey zu Schwerin abzuschaffen/ und dagegen die reine Lehre des heiligen Evangelii durch Doct. Lutherum wieder ans Licht gebracht/ samt den rechten Gebrauch der Sacrament einzuführen/ dieweil aber J. F. G. wegen dero Sohns Magnus Hertzogen zu Mecklenburg und postulirten Bischoffs zu Schwerin dem Thum-Capitel daselbst bey 14. Jahren zuvor geschwohren/ sie in ihren Privilegiis und Gottesdiensten nicht zu hindern/ haben sie den Thum samt dem Stift bey seiner Religion bleiben lassen/ und niemand aus ihren Mitteln des Glaubens halber angefochten/ sondern fürm Mühlen-Thor in St. Jürgens Capelle einen Oberländer mit Nahmen Martinus zu predigen erlaubet/ und da die Capelle vor die Zuhörer zu klein gefallen/ auf den Rosen-Garten auch ein höltzern Predig-Stuhl/ den man in guten Wetter gebrauchet/ zu bauen befohlen; folgends hat er einen Stall/ darin der Voigt Henning Pentze seine Pferde gehabt/ abbrechen/ und demselben zur Kirchen/ und über den Chor eine Schule anrichten lassen. Endlich im Franciscaner Closter vor der Burg/ da nun das Korn-Hauß stehet/ die Kirche/ doch ohne Vertreibung der Münche und Hinderung deren Ceremonien zum Gebrauch der Lutherischen Lehre und Verrichtung der Sacramenta in beyder Gestalt eingenommen. CHYTRÆUS *l.* 13. *Sax.* HEDER. *Chron. Suenn.* LATOM. *l.* 3. Im selbigen Jahr mense Decembr. wie zu Schmalkalden unter den protestirenden Ständen/ der Bund aufgerichtet worden/ haben die Fürsten und Stände/ so sich darin begeben/ auch die Hertzogen zu Mecklenburg ersuchet/

chet/ neben ihnen solche anzunehmen/ und ihnen 6. Wochen Bedenck-Zeit gegeben.

A. C. 1531. den 7. August. hat zu Schwerin Hertzog Hinrich zu Mecklenburg seine Söhne Hertzog Magnus und Hertzog Philippen Præceptorem Mag. Arnoldum Burenium, nachdem er sich erkläret/ auf deren Univerfität zu Rostock sich zu begeben/ daselbst zu profitiren und ihm sonst aufwärtig zu seyn/ in Dienst genommen/ und ihm 70. Gülden neben einen Kleide jährlich verschrieben/ wann er aber hernächst bey der Academien die 70. Gülden geben wird/ soll J. F. G. die zugesagte 70. Gülden nicht mehr zu entrichten verpflichtet seyn. Dieses M. Burenii Vater hat geheissen Arend von Wick und ist aus dem Dorff Buren im Kirchspiel Alden und Comptorey Steinfoerde in Westphalen bürtig gewesen/ und A. C. 1532. am Dienstag nach den heiligen 3. Königen von Herbort von Schetlog/ Amtmann in Westphalen und Comptore zum Steinforde losgegeben worden. Briefl. *orig.* Uhrk.

A. C. 1532. ist der von Hertzog Hinrichen zu Mecklenburg zu Schwerin eingeführter Evangelischer Prediger Martinus gestorben/ nach dessen tödtlichen Abgang S. F. G. Ægidium Fabrum, der hernach wieder das vermeinte heilige Blut im Thum geschrieben/ und mit reiner Vorrede des Herrn Lutheri im Druck gegeben hat/ zum Predig-Amt befordert/ Conf. HEDERIC. *Chron. Suev.* LATOM. *l.* 3.

A. C. 1534. hat nach repurgirter Religion zu Sternberg der daselbst gewesener Prediger Faustinus Lübes von Treptow aus Pommern bürtig/ die beyde den Juden verkaufte/ und von Johann Ribbling ihm gereichete Hostien mit gebührender Andacht empfangen und eingenommen/ damit die über 40. Jahr getriebene Abgötterey des vermeinten heil. Bluts möchte abgeschaffet werden/ dieser Johann Ribbling ist vorhin zu Braunschweig Prediger gewesen/ und von Hertzog Hinrich zu Mecklenburg vociret/ und zum General-Superintendent und Bischoff über das gantze Land bestellet/ auch ihm Pferde und Wagen in Reformation, Visitation und andern Kirchen-Sachen zu Parchim gehalten worden. LATOM. *l.* 3.

A. C. 1535. im Monath Decemb. waren zu Schmalkalden die protestirende Stände wegen ihrer Defension wieder die Papisten wiederum zusammen/ und blieben biß in das 1536. Jahr allda/ da sie dann den vor 6. Jahren aufgerichteten Bund/ noch auf 10. Jahr von Sonntag Invocavit biß

um selbige Zeit des 1546. Jahres prolongiret haben, in dieses Bündniß wolte sich Hertzog Hinrich zu Mecklenburg wieder seines Cantzlers Casper von Schöneichen getreuen Rath auch begeben/ und hatte sich schon J. F. G. zu Pferde gesetzet nach Schmalkalden zu reisen/ es bleibt aber doch nach/ welches nach 10 Jahren/ wie Kayser Carolus V. Teutschland überzogen/ und Churfürst Johann Friedrich gefangen worden/ dem gantzen Lande Mecklenburg zu sonderlichen Wollfahrt gereichet ist. CHYTRÆUS *l.* 14. *Sax.* HEDER. *in Chron. Suer.* LATOM. *l.* 3.

A. C. 1536. am Tage der Enthauptung Johannis hat sich der Bischoff und das Thum-Capittel zu Ratzeburg des Schirm- und Schutzgeldes halber so sie auf 8. Jahr den Hertzogen zu Mecklenburg nicht entrichtet/ mit Hertzog Hinrichen zu Mecklenburg verglichen/ und sich versprochen folgends alle Jahr das Schirm-Geld zu rechter Zeit in J. F. G. Cammer einzuschicken.

Ao. C. 1538. am Tage Urbani ist das Städtlein Hagenau schier gantz und in die 66. Häuser abgebrannt/ und nicht mehr den 4. oder 5. bestehen blieben. Darauf hat Hertzog Hinrich zu Mecklenburg den Einwohnern auf ihr wehmüthiges Ansuchen den Schoß auf 3. Jahr nachgelassen/ und ihnen auch 33. Seiten Speck 5. Fässer Bier und eine Last Mehl zu ihrer Unterhaltung ausliefern lassen.

A. C. 1539. am Tage Maria Magdalena oder den 22. Jul. ist zu Wismar der mit Kupffer belegter Thurm auf St. Marien Kirchen durch GOttes Wetter angezündet/ und nebst der grossen neuen Orgel abgebrant. LATOM. *l.* 3. Was es aber vor eine schöne Spitz gewesen/ ist aus dem Bildniß/ so annoch unter der Orgel am Pfeiler hänget/ genugsahm zu sehen.

A. C. 1540. hat zu Gnoyen Hertzog Hinrich die allda in Gestalt des Creutzes wollgebauete/ und mit dem Gemählde von des Creutzes Erfindung/ wie auch mit einer renovirten Orgel und sonst gezierten Kirche abbrechen lassen/ aber die Pferde/ so die Steine und Klocken-Werck geführet/ sind unsinnig und zu nichte worden. LATOM. *l.* 3. Hertzog Ulrich IV. hat eine Wind-Mühle nachgehends da bauen lassen/ so aber nicht mahlen wollen. Vid. CHEMNIT. *in vita Ulrici IV. & in voce Gnoyen.*

A. C. 1549. Es hatte im vorhergehenden Jahr Carol. V. Röm. Kayserl/ ein Buch/ das Interim genannt/ darin die Articul der Lehre und geistl. Ceremonien, so biß auf ein künfftiges Concilium gehalten werden soll-

sollten/ aber mehrentheils zu Wieder-Aufrichtung des Pabstthums angesehen waren/ verfertigen lassen/ solches den Evangelischen Ständen/ worunter auch die Hertzoge zu Mecklenburg/ zugeschicket/ und die darin enthaltene Lehre und Ceremonien anzunehmen/ ihnen angemuthet/ darauf haben in diesem 1549. Jahr Hinrich/ Johann Albrecht und Ulrich Gevettern und Brüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg deßwegen eine Zusammenkunfft nach Sternberg ausgeschrieben/ die vornehmste von der Ritter- und Landschafft/ auch den Geistlichen/ worunter die beyden Superintendentes Johann Ribbling zu Parchim/ und Gerhard Ommecken zu Güstrow gewesen/ verschrieben/ fleißig hierüber deliberiret/ und endlich den 20. Julii dahin geschlossen/ daß sie bey denen Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ und den Symbolo Apostolico Niceno Athanasiano Ambrosii und Augustini beständig verharren und verbleiben wollten/ haben darauf diese ihre Resolution und Confession schrifftlich verfassen/ und durch einen abgefertigten Secretarium der Röm. Kayserl. Maj. zu Brüssel allerunterthänigst einhändigen lassen. Brieff Uhrkund. CHEMNIT. *p.* 3. *in vita Henrici II. & Johann Albert.*

A. C. 1551. ist zu Wismar im Franciscaner-oder Grauen-Closter eine allgemeine Schule angerichtet/ und M. Georgius ward daselbst erstmahl zum Rectorat-Dienst vociret und beruffen. LATOM. *l.* 3.

Es hatte im vorigen Jahren Carolus V. Röm. Kayser/ die protestirende Stände mit Heers-Kraft überzogen/ Churfürsten Johann Friederichen zu Sachsen bey Mühlberg in die Flucht geschlagen und gefangen/ folgends Landgraf Philippen zu Hessen/ als derselbe sich zu Halle bey ihm eingestellet/ auch gefänglich einnehmen lassen. Weil nun der Kayser durch diesen Sieg sehr übermuthig geworden/ und die übrigen Teutschen ihrer Freyheit zu berauben und das Buch Interim ihnen aufzudringen/ sich hätte vorgenommen/ und Hinrich II. in Franckreich des Kaysers grosses Glück ein Stachel in den Augen wäre/ als haben Churfürst Moritz zu Sachsen des gefangenen Landgrafen Tochter-Mann/ Landgraf Wilhelm zu Hessen/ Hinrich und Johann Albrecht zu Mecklenburg sich ihm adjungiret/ diese Fürsten ohn Hertzog Hinrich zu Mecklenburg seynd mense Septembr. im Jagd-Hause Loise zusammen kommen/ haben einen Bund geschlossen/ und seynd Hertzog Christoffer zu Mecklenburg und Landgraf Philipp zu Hessen von Dreßden nach Päris König Hinrich in Franckreich zu Geisseln überschi-

schicket. CHYTRÆUS *lib.* 17. *Sax.* LATOM. *l.* 3. Hierauf haben sich zu Güstrow den 3. Novemb. J. J. F. F. G. G. verglichen/ daß Hertzog Johann Albrecht mit zugesagter Anzahl Reutern sich aus dem Lande nach Hochteutschland begeben/ und Hertzog Hinrich auf die nachgelassene Lande ein wachendes Aug haben und regieren solle. Briefl. Uhrkund.

ALBERTUS pulcher.

A. C. 1524. nach gehaltenen Beylager ist Hertzog Albrecht zu Mecklenburg wieder von Berlin zu Hause gekommen/ und hat aus der Marck mit sich gebracht einen Evangelischen Prediger Henricum Mellensium, welcher die gantze Fasten über und in den Ostern zu Wismar in St. Jürgens Kirchen zu predigen/ und der Pfaffen Heucheley zu straffen angefangen.

A. C. 1526. hat sich Hertzog Albrecht sehr des vertriebenen Königs Christiern aus Dännemarck angenommen. HUITFELD *in vita Fried. I. Reg. Dan:* hat auch für Christiern auf 18000. Rheinische Gülden gelobet. HUITFELD. *in vita Christierni II.*

A. C. 1532. am Montag nach Lichtmessen hat zu Güstrow Hertzog Albrecht/ nachdem S. F. G. erfahren/ daß bey vorgenommener Reformation der Religion die geistlichen Güther von etlichen gottlosen Leuten unterschlagen werden wollen/ ein ernstes Mandatum öffentlich anschlagen lassen/ darin allen die zur Kirchen gegebene Güter zu entwenden/ und an sich zu bringen/ verbothen/ und ihnen anbefohlen solche dabey zu erhalten/ und das zu sich genommene zu restituiren.

A. C. 1533. hat der beschwehrliche Krieg zwischen der Cron Dännemarck und Hertzog Christian zu Holstein/ hernach erwehlten König zu Dännemarck an einem/ und Graf Christoffern zu Oldenburg und der Stadt Lübeck am andern Theil sich angefangen / in welchen Krieg nicht allein die Städte Rostock und Wismar/ sondern auch Hertzog Albrecht zu Mecklenburg selber mit hinein gezogen worden. HUITFELD. *in vita Christian 3. Reg. Dan.* CHYTRÆUS *l.* 14. *Sax.* HAMELMAN in der Oldenburg. *Chron. in vita Christoph.* LATOM. *l.* 3.

A. C. 1541. ist zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten/ daselbst ist Hertzog Hinrich der Jünger zu Braunschweig und Lüneburg öffentlich/ wegen seines in den Evangelischen Oertern verübten Mordes beschuldiget. Diesen Hertzog Hinrichen ist Hertzog Albrecht zu Mecklenburg sehr gewogen gewesen, und ist ihm und seinem Schwieger-Vater Marggraf Joachim

zu

zu Brandenburg Churfürsten und Hertzogen Georgen zu Sachsen zugefallen/ von der angenommenen Evangelischen Lehre abgetreten/ und wiederum zum Pabstthum sich begeben.

Es hat Hertzog Albrecht zu Mecklenburg in den jüngsten Dänischen Kriege und sonsten sich über 300000. Gülden in Schulden gesetzet/ als hat er dem Röm. Kayser Carolum V. und Marggraf Joachim zu Brandenburg Churfürsten/ neben Promotorial-Schreiben an seine Ritter- und Landschafft um solche Schuld zu bezahlen/ über sich zu nehmen ersuchet/ und erhalten/ darauf hat er Ao. 1542. zu Sternberg aufm Land-Tage seine Beschwehrden Ritter- und Landschafft proponiren lassen/ und zu der Abführung einige Contribution einzuwilligen begehret / es ist aber verschobeu worden.

JOHANN ALBERTUS I.

A. C. 1551. den 4. Novembr. ist zu Gnoyen eine grosse Feuers-Brunst gewesen/ darin 64. Wohn-Häuser abgebrannt.

A.C. 1552. wie den 6. Febr. Hertzog Hinrich II. zu Mecklenburg zu Schwerin gestorben/ hat Hertzog Johann Albrecht die Regierung des gantzen Landes allein auf sich genommen/und zwo grosse Wercke seiner allgemeinen Administration verrichtet/ 1) hat er den Thum zu Schwerin eingenommen/ reformiret/ und das Pabstthum gäntzlich abgeschaffet/ und zween reine Lehrer des heil Evangelii Jochim Kückenbiter und Ernst Rottmann dahin verordnet/ auch das vermeinte heilige Blut/ welches in die 330. Jahr daselbst geehret und angebetet worden/ hinweggenommen und verbrennen lassen/ fürs 2) weil hin und wieder im Lande bey seines der Päbstlichen Lehre zugethanen hochseel. Herrn Vaters Regierung/ die Kirche sehr nachläßig und mit untüchtigen Personen bestellet gewesen/ und insonderheit alle Clöster biß anhero die Papistische Mißbräuche behalten hätten/ hat er eine gewisse fremder Lehr und Ceremonien, darnach sich zugleich alle Prediger in der Kirchen des gantzen Landes bey Verrichtung ihres Amts reguliren sollten/ durch Philuppum Melanchthonem schrifftlich verfassen/ und durch etliche seiner Räthe und Theologen die Kirche visitiren/ die jährliche Hebung anzeichnen/ und die Geleute sehr verbessern lassen/ welches heilsahmes Werck zu Güstrow angefangen/ und im Sommer zu Malchin/ Neuen-Brandenburg und an andern Oertern vollenzogen worden. CHYTRÆUS *lib.* 17. *Sax.* HEDERIC. *Chron. Suerin.* LATOM *l.* 3.

Im

Im selbigen Jahr zog Hertzog Johann Albrecht mit 600. Pferden Churfürst Moritz zu Hülffe/ wieder Kayser Carolum V. befordern dadurch die Entfreyung des gefangenen Churfürsten und Landgrafen/ und wird der Passowische Vertrag den 2. Aug. 1552. gemachet; vor Publicirung des Passowischen Vertrags ist Hertzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in Mayntz gezogen/ allda in seinen Logiament einen ziemlichen Vorrath an guten Büchern gefunden/ dieselbe in grosse Fässer einpacken und nach Mecklenburg fahren lassen/ daher der Anfang der erfolgten Librarii zu Schwerin auf dem Fürstlichen Hause entsprossen.

A. C. 1553. im selbigen Jahr hat Hertzog Johann Albrecht aus dem vor dem Schloß zu Schwerin gelegenen Franciscaner-Closter/ das nach ausgewiesenen München biß dato wüste gestanden/ eine Schule zurichten lassen/ und Matthiam Marcum Dabercusium aus der Christlichen Schule zu Meissen darzu beruffen/ und seynd den 10. Aug. bey Aufrichtung dieser Schulen zweene Lateinische Orationes, eine von Andreo Mylio Fürstl. Meckl. Rath/ und die andere von D. Justo Jona im Thum zu Schwerin gehalten/ und 4 Collegen bestellet/ und von J. F. G. mit Stipendiis versorget worden. HEDERIC. *Chron. Suerin.* LATOM. *l.* 3.

Im selbigen Jahr hatte Hertzog Ulrich zu Mecklenburg bey seinen Bruder Hertzog Johann Albrecht unterschiedliche mahle angehalten/ er möchte ihm zu Gemeinschafft der Regierung und Theilung der Aemter des Landes/ auch Vormundschafft ihrer beyden unmündigen Brüder kommen lassen/ solches hatte Hertzog Johann Albrecht ausgeschlagen/ weil mit seinen Consens nach ihres Vatern Absterben auf 10. Jahr die Regierung des Landes ihm allein eingewilliget wäre. Darauf Hertzog Ulrich repliciret/ daß solche zehn-jährige Beliebung sich nur auf den halben/ von ihren hochseel. Hrn. Vatern ihnen hinterlassenen Theil Landes erstrecket/ nachdem aber durch tödtlichen Abgang ihren Hrn. Vetters Hinrich zu Mecklenburg nicht allein das halbe Land und dessen Verlassenschafft/ sondern auch alle Clöster des Landes mittlerzeit darzu gekommen/ als wäre es der Billigkeit/ daß solches mit ihnen getheilet wurde. Es hat aber Johann Albrecht sich von den Vergleich nicht geben wollen/ und weil er besorgte/ es möchte Hertzog Ulrich etwas thätliches vornehmen/ hat er 200. Reuter in Diensten genommen/ worüber Hertzog Ulrich sehr erbittert worden/ beklaget sich bey Hertzog Hinrich zu Braunschweig/ und bittet von demselben Beystand; ehe aber

aber solches geschehen/ sind alle diese Reuter nach dem Closter Rhena abgefertiget/ welche sich üble Reden verlauten lassen/ so ein Schneider Hertzog Ulrichen in Bützow offenbahret/ und deßfalls mit einer Clausen zu Bützow samt denen Einkommen begabet worden. CHYTRÆUS *lib.* 18. *Sax.* LATOM. *l.* 3. HEDERIC. *Chron. Suerin.*

Gleicher gestalt hat Hertzog Ulrich es J. Kayserl. Maytt. zu verstehen gegeben/ und ein Poenal-Mandat bey Straff der Acht an Fürstl. Mecklenburg. Ritter- und Landschafft ausgebracht/ Hertzog Ulrichen gleich wie Hertzog Joh. Albrechten für einen regierenden Landes-Fürsten zu halten; Worauf Hertzog Ulrich an unterschiedlichen Oertern Arrest angeleget/ Land-Tage ausgeschrieben/ und die Land-Stände sämmtlich ohne Diederich Moltzan nach Bützow erfordert/ welche sich auch vereiniget Kayserl. Befehls allda gestellet. LATOM. *l.* 3. Hertzog Johann Albrecht hat darauf/ die Sache auf Scheides-Richter als beyde Churfürsten zu Sachsen und Brandenb. gesetzet/ worin auch Hertzog Ulrich auf Einrathen der Fürstl. Mecklenb. Ritter- und Landschafft gewilliget/ doch daß denenselben Hertzog Hinrich zu Braunschweig möchte adjungiret werden/ welches Hertzog Joh. Albrecht nachgegeben.

A. C. 1554. ist darauf von beyden Churfürsten ein Tag in der Stadt Zerbst angesetzet/ es hat aber Hertzog Ulrich/ weiß nicht aus was Ursachen/ den Tag abgeschrieben. Nicht lange hernach ist Hertzog Hinrich zu Braunschweig im Majo/ bey welchen auch Hertzog Ulrich zu Mecklenb. gewesen/ mit 10000. Mann zu Fuß und 3500. zu Roß über die Elbe bey Boitzenburg ins Land Mecklenburg gefallen/ hat die Stadt eingenommen/ und gar feindlich sich bezeiget/ dagegen Hertzog Joh. Albrecht die Lehn-Pferde aufgebothen/ es hat sich aber keiner gefunden/ weil sie beyderseits Unterthanen waren. Hertzog Johann Albrecht hat darauf das Hauß Schwerin seinen Hauptmann Viet Stahlfeldern eingethan/ der aber daselbst übel Hauß gehalten. CHYTRÆUS *l.* 8. *Sax.* HEDERIC. *Chron. Suerin.* LATOM. *l.* 3. Begibt sich nach Malchin/ und erhält an den Hertzog zu Braunschweig Mandata Avocatoria, endlich ist die Sache durch Fleiß der Land-Stände in Boitzenburg zur Handlung gekommen/ und geschlossen/ daß Joh. Albrecht und Ulrich Gebrüder Hertzogen zu Mecklenb. das gantze Land Mecklenburg gleich theilen/ und folgends durch den Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg von einander gesetzet werden sollten/ Hertzog Joh. Albrecht von Her-

tzog Hinrich zu Mecklenburg Gütern Rechnung thun/ Hertzog Ulrich das Stifft Schwerin über daß/ allein behalten/ einjeder unter ihnen ihre unmündige Brüder zu sich nehmen und versorgen; Weil auch das Land mit schweren Schulden behafftet/ haben die Land-Stände und nebenst bey der Rostocker Burgermeister Petrus Brümmer solche alle zu bezahlen übernommen/ auch Hertzog Hinrichs Krieges-Volck zu befriedigen auf sich genommen/ und denen 16000. Rthlr. gezahlet/ worauf das Volck abgeführet ist. CHYTRÆUS. *all. l.* 8. *Sax.*

Nicht lange hernach hat Hertzog Joh. Albrecht Bischoff Christoph von der Schulenburg zu Ratzeburg/ so weltlich zu werden ihm vorgenommen/ und aus Lust in den Ehestand zutreten und Kinder zu zeugen/ das Bischoffthum resigniret/ wegen des Stiffts abgefunden/ mit einer Summa Geldes und hat selbiger Bischoff Christoffern zu Mecklenburg überlassen. CHYTR. *lib.* 18. *&* 29. *Sax.* LATOM. *l.* 3. HEDERIC. *Chron. Suerin.*

A. C. 1555. am Sonntag Septuagelima sind zu Ruppin beyde Hertzoge zu Mecklenburg/ von beyden Chur-Fürsten wegen der Irrungen vorbeschieden/ und am Montag hernach beliebet worden/ daß die Fürstlich-Mecklenb. Land-Räthe einen Entwurff wegen der Landes-Theilung machen/ und Hertzog Ulrichen unterdessen das Hauß Güstrow eingeräumet werden soll.

Im selbigen Jahr den 25. Febr. hat zu Wismar Hertzog Ulrich zu Mecklenburg seines Herrn Bruders Hertzog Johann Albrechts Beylager/ welches er mit Fräulein Anna Sophia/ Marggrafen Albrechten des Eltern zu Brandenburg und Hertzog zu Preussen Tochter gehalten/ beygewohnet/ nach dessen Vollendung hat der alte Hertzog Albrecht zu Preussen zwischen beyden Herrn Gebrüdern die Streitigkeiten gehoben und vertragen/ welches der Wismarsche Vertrag genennet wird/ dessen Einhalt unter andern dieses: Daß die Regierung ihnen beyderseits verbleiben: Das Land in zwey gleiche Theile gemachet werden: Hertzog Ulrich bey Ritter- und Landschaft die Bezahlung der Schulden befordern helffen: Die Bestellung des Kirchen-Regiments/ Universität/ Schulen/ Hospitalien/ Consistorii, Visitation, und derselben Personen/ nach der Anno 1552. gemachten Ordnung von den geistlichen Gütern geschehen soll. CHYTR. *l.* 18. *Sax.* LATOM. *l.* 3. HEDERIC. *Chron. Suerinens.* WITFELD *in vita Christi* 3. *Reg. Dan.*

Nach

Nach etzlichen Tagen haben Johann Albrecht und Ulrich Gebrüder/ Hertzogen zu Mecklenburg einen Land-Tag nach Güstrow ausgeschrieben/ und Ritter- und Landschafft ihrer jüngst zu Boitzenburg gethanen Zusage/ wegen Bezahlung der Fürstl. Schulden/ erinnern/ deren Summa 575539. fl. ihnen specificiren und begehren lassen; Als nun die Summa höher wie man vermuthet vorgebracht worden/ haben die Accisen und andere Extraordinair in Mecklenburg zuvor unbekannte Onera und Beschwerden ihren Anfang genommen/ welche Intraden aber das erste Jahr wenig gekleckt/ weil die Ritterschafft/ so täglich in den Herbergen zusammen gekommen/ das meiste verthan.

Die Fortsetzung dieser Auszüge aus dem Chemnitz/ verspare biß zu nachfolgender achten Sammlung.

No. VIII. b.

Der Herren Hertzogen Adolph Friederich und Hans Albrecht ausgestellter Revers, die vorgehabte Theilung des Landes betreffend/ d. d. Dobberan den 22. Junii 1611.

Anmerckung.

Weil ich in meinen vorigen Sammlungen versprochen, die Hochfürstl. Mecklenburgischen Erb-Verträge und dahin gehörige *Reverse*, davon ich sehr glaubwürdige und vielfältige Abschrifften habe, nach und nach mitzutheilen, so erfülle hiedurch solch mein Versprechen. Die übrigen Erb-Verträge des *XVII*ten *Seculi* sollen demnechst auch nach und nach erfolgen, ich werde dann und wann auch einige aus dem *XVI*ten *Seculo* hinzuthun, weil mir ein ungemein schönes altes *Copial*-Buch hier zu Handen kommen ist, worinnen dieselbe mit stehen.

Wir Adolph Friederich und Johann Albrecht/ Gebrüdere/ Hertzogen zu Mecklenburg/ Fürsten zu Wenden/ Grafen zu Schwerin/ der

Lande Rostock und Stargard Herren; thun kund/ und bekennen öffentlich krafft dieses. Nachdem die Erbliche Theilung unserer Ritterschafft und Städten/ wie wir/ Adolph Friedrich/ solche/ aus hochbedencklichen erheblichen Ursachen auch für dißmahl fürzunehmen/ gerne gesehen hätten/ aber/ aus allerhand angefallenen Behinderungen/ wie auch der Zeit Kürtze und Ungelegenheit halber/ zu solcher nicht geschritten werden können; und gleichwohl aber/ ungeachtet berührter Discommoditeten/ uns der künfftigen würcklichen Fortsetzung dieses Wercks nicht begeben können/ sondern allein dieser Zeit die Theilung der Aemter (welches doch der künfftigen Land-Theilung nichts benommen/ sondern vielmehr/ durch unsere sämtliche Deputirte und Räthe/ itzo alsofort/ so viel müglich/ darauf dirigiret werden soll) für die Hand nehmen und verrichten müssen/ daß/ welchem Theil künfftig solche Theilung der Ritterschafft und Städte fürzunehmen und ins Werck zu richten beliebte/ wir uns einer dem andern nicht behinderlich noch verzögerlich/ sondern mit Unkosten/ Rath und That beyzuspringen/ verpflichtet und obligiret seyn wollen; immassen wir uns auch dahin/ wie es am beständigsten geschehen soll/ kan oder mag/ hiemit verbündlich gemacht haben wollen; Alles bey Fürstl. Ehren/ wahren Worten/ und Würden.

Dessen zu stett- und unverbrüchlicher Haltung/ haben wir diesen unsern ungezwungenen freywilligen Revers in Duplo aufgerichtet/ mit eigenen Händen unterschrieben und mit unsern Pittschafften versiegelt/ verfertiget. Geschehen zu Doberan den 22. Junii 1611.

(L. S.) Adolph Friederich/ H. z. M.

(L. S.) Hans Albrecht/ H. z. M.

No. IX.

Vertrag zwischen eben denselben Fürstlichen Herren Gebrüdern/ wegen der alten Schulden des Hochfürstl. Hauses/ d. d. Fahrenholtz den 9. Julii 1611.

Anmerckung.

Es sind Ao. 1611. den 9. Julii zu Fahrenholtz zwischen die Fürstl. Herren

Herren Gebrüder, Hertzog Adolph Friederich und Hans Albrecht verschiedene Vergleiche errichtet worden; ich habe davon schon ihrer zwey in meiner vierdten Sammlung, *pag.* 327. und *pag.* 346. mitgetheilet, als 1) den Land-Theilungs-Vertrag, und 2) den Vertrag wegen der Höfe *Satow* und Tönnieshoff; Nun *communicire* ich nachstehenden anderweiten mercklichen Vertrag der Fürstl. Herren Gebrüder, wegen ihres Hauses alten Schulden, so auch am 9. Julii zu Fahrenholtz getroffen worden. Die übrigen Vergleiche, so alsdann und nachher errichtet sind, sollen in den künfftigen Sammlungen auch folgen.

Von GOttes Gnaden, wir Adolph Friederich, und wir Hans Albrecht, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. bekennen hiemit öffentlich krafft dieses: Als wir uns, wegen Theilung unsrer Aemter und Einkünffte, mit GOttes gnädiger Hülffe und Beystand freund- und brüderlich vereiniget und verglichen; daß wir demnach, um mehrer Einigkeit und Richtigkeit willen, nothwendig erachtet, und es dafür gehalten, daß auch die von unsern in GOtt seelig ruhenden Vor-Eltern, hochseel. Andenckens, hinterlassene und auf uns geerbte Schulden in zwo gleiche Summen oder Theil gesetzet werden, und also jeglicher den halben, gleich gemachten, Theil künfftig zu bezahlen und abzutragen, auf sich nehmen möchte; welches denn auch geschehen, und wir uns in diesem freund-brüderlich vereinbahret und verglichen, also und dergestalt, daß jeder den halben Theil nicht allein aller und jeder unsrer Gemeinen sondern auch des Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Caroln, weyland Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. unsers freundlichen geliebten Vettern und Vatern hochseel. Gedächtnisse, hinterlassenen Schulden, wie solche hier nachher gesetzet und hierin einverleibet, für seine allein selbst eigene Schuld angenommen, dieselbe auch jederzeit unwiedersprechlich für seine eigene erkennen, halten, auch ohne einige Ungelegenheiten, Nachtheil, Schaden und Entgeld des andern, zu seinen Gelegenheiten allein abtragen und bezahlen lassen soll und will.

Wann aber die Summa gedachter Schulden, sogleich und eben also, daß sie gegen einander aufgingen, nicht hat können gemacht werden, dannenhero sich dann unsere, uns, Hertzog Adolph Friederichen, in den Gülden zugefallene Summa, auf fünf und viertzig Gulden ein Schilling

und drey Pfenninge weniger, als an unsers vielgeliebten Brudern Theil oder Summa/ befunden/ und wir dahero Sr. Liebden an solchen den halben Theil/ als zwey und zwantzig Gulden/ zwölff Schilling sieben und ein halben Pfenning heraus zu geben schuldig/ und also wir auch/ Hertzog Hans Albrecht/ weil uns in den Thalern auf fünfhundert Thaler/ in specie weniger/ als unsern vielgeliebtem Brudern/ zu gefallen/ dannenhero Sr. Liebden auch den halben Theil/ als zweyhundert und funfzig Rthlr. in specie zu erstatten schuldig;

Als verpflichten wir uns hiemit/ krafft dieses/ daß einer dem andern die jetztbesagte Gebühr auf Anthonii, nechstkommenden Umschlags/ in Güstrow/ gegen gebührl. Quitung/ gewiß bezahlen und entrichten lassen soll und will.

Und ob wohl fürs ander/ mit Fleiß dahin gesehen und getrachtet/ daß man aus denen hinnaus gegebenen Schuld-Verschreibungen einen gründlichen Bericht und Nachrichtung/ ob die Thaler (nachdem sie dieser Zeit hoch gestiegen) künfftig in specie, oder aber/ wie hoch sie damahlen/ in Auszahlung und Fürstreckung derselben/ gegolten/ wieder abgetragen werden sollten/ erlangen könnte; so haben sich doch die meisten Obligationes so obscure und unlauter befunden/ auch man wohl etlicher Copeyen gar nicht mächtig werden können/ also/ daß vermuthlich/ und zu besorgen/ daß/ in künfftiger Ablegung derselben/ Disputationes sich darüber wohl erheben möchten. Damit wir aber beyderseits nicht darinnen geführet/ auch einer/ oder der andere/ bey denen ihm zugefallenen Schuld-Posten/ nicht Schaden leiden/ oder zu kurtz kommen möchte; Als haben wir uns/ auch in diesem/ Freund-Brüderlichen dahin vertragen/ daß/ wofern einem oder dem andern ein Post in Thalern zu 33. ß zugeschlagen/ der Thaler aber/ auf Erkänntniß/ in specie oder zu 37. ß. abgeleget und bezahlet werden müsse/ der halbe Theil alsdenn solcher Auf- und Nachgabe/ von dem andern wieder gut gemachet und erstattet/ und/ wo auch sonsten in solcher Schuld-Theilung etwan ein Irrthum begangen/ derselbe jederzeit zu guter Correction stehen/ und darin eine billige Gleichheit gemachet werden soll/ wie auch einer dem andern/ wenn er eine Summa derer ihm zugefallenen Schulden abgelöset/ die Original-Verschreibung/ Abschrifften davon zu nehmen/ zukommen lassen/ das geliehene Original aber wieder von sich geben soll/ und weil auch unser freundlicher vielgeliebter Bruder/ Hertzog Adolph Friedrich/ in der zweyjährigen

getra-

getragenen Administration, aus Mangel der Nachrichtung und Unwissenheit/ einem oder dem andern Creditori, wegen der Thaler Unterscheid/ zu viel Zinß/ als etwan den Thaler zu 37. ß./ da er doch nur zu 33. ß. sollte gerechnet worden seyn/ erlegen lassen hätte/ wollen wir Sr. Liebden, ehe dann wir eine Summa ablegen/ dieselbige freundlich notificiren/ und da ein Irrthum fürgelauffen/ und/ auf dero Erinnerung/ zu viel bezahlet worden/ wir dasselbe dem Creditori an der Summe kürtzen/ innen behalten/ und es Ihro wieder erstatten lassen wollen.

Wann auch/ fürs dritte, wohl vermuthlich und zu befahren/ daß noch etliche unserer Gemeinen wie auch obgedachtes Hertzog Carls Christ-milder Gedächtniß/ hinterlassene Schulden zum Theil noch verborgen/ und künfftig erst herfür kommen möchten, die denn auch/ aus unverwerfflichen Documenten und genugsamen Bescheinigungen/ imgleichen bezahlt werden müssen; sollen und wollen wir uns alsdann/ einer sowohl als der ander/ zu gleicher gebührlichen Abtrag und Bezahlung solcher noch hinterstelligen Schulden hiemit verpflichtet und verbindlich gemachet haben/ damit also in einem/ oder dem andern/ einiger Vortheil nicht gesuchet/ sondern billige Gleichheit gehalten und erhalten werde. Hierauf dann die uns beyderseits zugefallene Schulden folgen/ als nemlich/ uns, Hertzog Adolph Friedrichen/ seynd zukommen/ die Pöste der Königl Frau Wittwe zu Dännemarcken, auf das Ammt Schwerin funfftzig tausend Rthlr. in specie, mehr derselben auf das Amt Stargard funfzig tausend Rthlr. und noch Ihro Königl. Würden auf das Amt Neustadt zwantzig tausend Rthlr. der Stadt Lüneburg, wegen der Schalmuthe/ sechs tausend Rthlr. der Hertzogin von hitziger, acht tausend fünffhundert Rthlr. den N.N. Quitzowen vierzehn tausend Rthlr./ Elers Grabowen Wittwen, zwölff tausend Rthlr./ mehr der Stadt Lüneburg, zwey tausend fünffhundert Rthlr. der Baumanschen zur Wismar, wegen einer Pantzer-Ketten/ ein tausend fünffhundert Rthlr. Folgen die Schulde in Gülden, der Königl. Wittwen funfzig tausend Gülden/ mit Hertzog Carln contrahirt/ der halbe Theil als 25000. fl. Georg Trotten fünf und viertzig tausend fl. Georg Peccatels Kindern, 8000. fl. Hinrich Bülowen Wittwe 5160. fl. 16. ß. wegen des Hofes Goldebow 6360. fl. Henning Penzen Wittwe 5500. fl. dem Jacobo Bordingen 5000. fl. der Kirchen zu Crivitz 515. fl. und uns/ Hertzog Adolph Friedrichen selbst/ so wir zu denen

hie-

hiebevorn abgelegten Haupt-Summen hinzugeschossen 41. fl. 16. ß. Folgen die Hertzog Carols, hochseel. Gedächtniß/ uns auch zum halben Theil zugefallene Schulden; erstlich die Stadt Lüneburg 1250. Rthlr. in specie, und an Gülden dem Rath zu Rostock 2000. fl. Simon Gerdes zu Güstrow 2661. fl. 18. ß. Hinrich Führen, Wein-Händlern/ 3763. fl. 22. ß. In den Herbergen zu Güstrow 4157. fl. Daniel Töllner, Cantzlern/ 412. fl. 12. ß. Adam Holtermann, Krahmern 675. fl. 9. ß. dem Weinschencken auf dem Stadt-Keller/ 33. fl. 21. ß. Jochim Schnöckel, Krahmern/ 991 fl. 15. ß. Balthasar Husen, Sattlern/ 89. fl. 7. ß. Hans Korn, Perlensticker/ 18. fl. 3. ß. Levien Viereggen 137. fl. 12. ß. Martin Böckel 165. fl. Paul Böck 158. fl. 3. ß. Engelcke Warnstedten 41. fl. 6. ß. Margaretha Gupsen 72. fl. Ulrich Törcks, Frey-Schustern/ 60. fl. 2. ß. Jochim Glöcken, Schwerdt-Fegern 15. fl. 3. ß. Aßmus Barckenthin, Grob-Schmiden/ 32. fl. 12. ß. Folget was uns/ Hans Albrechten/ Hertzogen zu Mecklenburg/ auch zum halben Theil zugefallen/ erstlich die Pöste der Königl. Wittwen auf Buckow einmahl hundert tausend Thaler in specie, mehr Ihr. Königl. Wittwe 25000. Rthlr. auf Neuen Calden, Item deroselben, auf Wichmannsdorff, 5000. Rthlr. Graff Günthern zu Oldenburg, 40000. Rthlr. in specie, an Gulden aber der Königl. Wittwen den halben Theil an den 50000. fl. nemlich 25000. fl. Hans Hollstein 20000. fl. der *Oeconomus* zu Güstrow tausend Gülden/ Fritzen von den Bergen 13750. fl. der Stadt Lüneburg 1333. fl. 8 ß. Gerdt von Cölln 27500. fl. der *Universität* Rostock, 2750. fl. der *Communität* daselbst, 1000. fl. Abraham von Winterfeldt, 1375. fl. wegen Warnstedts Ketten 412. fl. 12. ß.

Folget Hertzog Carls, hochseel. Gedächtniß/ dero hinterlassene Schulden, der uns zugefallene andere halbe Theil/ erstlich die Hertzogin zu Grabow 12000. fl. Hermann Goldberg, Gold-Schmieden/ 483. fl. 8. ß. 9. Pf Hinrich Pieperitzen, Riemern/ 109. fl. Jürgen Vossen, 1375. fl. Hinrich Danckwarths Wittwe/ 700. dem *Apotheckern* zu Rostock 193. fl. 10. ß. 6. Pf. dem Apothecker zu Güstrow/ 1100. fl. 10. ß. 3. Pf. Johann Stenellen, Krähmern/ 466. fl. Adrian, Weinschencken zu Güstrow, 64. fl. 21. ß. der Stadt Lüneburg 1250. Thaler in specie.

Ausserhalb obgesetzten Schulden seyn noch etliche Summen/ welche loßgekündiget/ und nechstkommenden Anthonii Ao. 1612. abgetragen werden müs-

müssen/ nemlich Tönnies Rantzowen Wittwen/ 20000. Rthlr. in specie, Claus Roden, von Lübeck/ 7000. Rthlr. in specie, und den *Capitularen* zu Lübeck, oder uns/ Hertzog Hans Albrechten/ die wir abgelöset, 4000. Rthlr./ von welchen vier Pösten unser jeden 15500. Rthlr. ohne die Zinsen/ zufället/ imgleichen auch von 10000. fl. welche Simon Leopolds Erben aufgekündiget/ jeden 500. fl. darauf wir auch bedacht seyn wollen; und/ dessen zu unser stett- und unverbrüchlicher Haltung/ haben wir diesen Vertrag in duplo aufrichten lassen/ mit unsern Pittschafften bekräfftiget/ und eigenen Handen unterschrieben. Geschehen zu Vahrenholtz, den 9. Julii des eintausend sechshundert und eilfften Jahrs.

Adolph Friedrich/ H. z. M. (L. S.)

Hans Albrecht/ H. z. M. (L. S.)

Erratum
in dieser siebenden Sammlung.

Pag. 637. lin. 28. statt fremder Lehr/ ließ: Form der



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862412641/phys_0108
DFG

Lehn-Eydes, so der Römisch-Käyserl. Majest. Ferdinando III. vom Her-
iederich zu Mecklenburg, für sich und in Vormundschafft seines Herrn
s Gustavi Adolphi Anno 1651. den 21. Mart. durch den Land-Raht Churd
n Geheimen-Raht Doctorem Abraham Käyser, zu Wien, abgeschwohren
ften und sechsten Stück der Sammlung.
ön-Brieff über das Hertzogthum Mecklenburg, jedoch mit gesammter
en, den 17. Junii 1651. *Loc. cit.*
n-Brieff über das secularisirte Fürstenthum Schwerin oder Bützow. d. d.
unii 1659. *Loc. cit.*
n-Brieff über das secularisirte Fürstenthum Ratzeburg. d. d. Wien, den
Loc. cit.
von Chemnitz Antwort-Schreiben und Gutachten, an den Herrn Hertzog
klenburg-Grabow, d. d. Güstrow, den 28. Sept. 1660. *Loc. cit.*
ertzog Christians zu Mecklenburg, erlassenen Citation an singulos seiner
Huldigung, nach Sternberg, d. d. Schwerin, den 12. April. 1662. im
er Sammlung.
irsten und Marggraffen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, Vergleich
ustav Adolph zu Mecklenburg, wegen einiger vorgewesenen Irrungen zwi-
enburgischen Stadt Wittstock eines, und dem Fürstl. Mecklenburgischen
gen, andern Theils. d. d. 1671. den 2. Junii. im dritten Stück der Samml.
ian Ludewigs zu Mecklenburg, Antwort und Resolution an den Obri-
t, zu Cambs, betreffend die nichtige Ansprüche der Halberstadten an
em Concurs und der Creditorn Hände gekaufftes Guht, d. d. 1674.
ck der Sammlung.
und Reichs-Hoff-Rahts-Conclusa und Mandata, die Anno 1676. vor-
istration der Lande des in Franckreich abwesend gewesenen Herrn Her-
udewigs zu Mecklenburg-Schwerin, auch dessen Streitigkeiten mit sei-
uder, Hertzog Friedrich zu Mecklenburg-Grabow, betreffende. im zwey-
r Sammlung.
poldi Paß- und Sicherheits-Brieff für Hertzog Christian Ludewig zu
m wieder nach seine Lande zurück reisen zu könnnen, de Mense Fe-
Loc. cit.
Käyserl. und Reichs-Hoff-Rahts Protocolli, d. d. Martis den 20. Junii
Gustav Adolph zu Mecklenburg-Güstrow, hinterlassene Schulden be-
sten Stück der Sammlung.
drich Wilhelms zu Mecklenburg Instruction, an seine vier committirte
Schäffer, H. Konow, H. Schuckmann und H. G. Scheffel, um die
burgisch-Güstrowische Schulden zu classificiren, d. d. Rostock, den 1.
. im dritten Stück der Sammlung.
Mecklenburgischen Nähte und Commissarien U. A. Schäffer, H. Konow,
n und H. G. Scheffel unterthänigste Relation und Gutachten, cum ra-
di, wegen der Güstrowischen Classificatur-Urtheil, d. d. Rostock, 1703.
im ersten Stück der Sammlung.
der Recess wegen der Grentze, zwischen dem Fürstl. Mecklenburgischen
hien und den Adelich-Bülowischen Gühtern Gudow und Segran, im
auenburg, d. d. Gudow, den 25. Aprill Anno 1705. nebst Hertzogs Frie-
s zu Mecklenburg Ratification oder Confirmation, d. d. Schwerin, den 25.
m dritten Stück der Sammlung.